

Kanton Thurgau, Departement für Finanzen und Soziales, DFS

Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau: Aktueller Stand, Veränderungen und Handlungsoptionen Grundlagenbericht

Schlussbericht

Zürich, 13. Februar 2026

Martin Eichler, Nora Schmidlin, Romina Weber, Thomas von Stokar

Impressum

Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau: Aktueller Stand, Veränderungen und Handlungsoptionen

Grundlagenbericht

Schlussbericht

Zürich, 13. Februar 2026

INFRAS_Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau_Schlussbericht_2026-02-13.docx

Auftraggeber

Kanton Thurgau, Departement für Finanzen und Soziales, DFS

Projektleitung

Dr. iur. Nathanael Huwiler, Generalsekretär DFS, Kanton Thurgau

Autorinnen und Autoren

Martin Eichler, Nora Schmidlin, Romina Weber, Thomas von Stokar

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Tel. +41 44 205 95 95

info@infras.ch

Inhalt

Executive Summary	5
1. Ziele und Vorgehen	8
1.1. Hintergrund und Ziele	8
1.2. Definition von Freiwilligenarbeit	8
1.3. Methodisches Vorgehen	10
1.4. Gliederung des Berichts	13
2. Aktueller Stand der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau	14
2.1. Geleistete Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau	14
2.2. Formelle Freiwilligenarbeit	20
2.2.1. Art und Umfang	20
2.2.2. Motivation und Hemmnisse für Freiwilligenarbeit	31
2.3. Informelle Freiwilligenarbeit	37
2.3.1. Art und Umfang	37
2.3.2. Motivation für informelle Freiwilligenarbeit	49
3. Freiwilligenarbeit und das Gemeinwesen	52
3.1. Zuständigkeit und Ressourcen für Freiwilligenarbeit in den Gemeinden	52
3.2. Sicht der Gemeinden auf den Beitrag der Freiwilligenarbeit	55
3.3. Gesamtwirtschaftlicher Nutzen und Beitrag zum Sozialwesen	59
4. Veränderungen und aktuelle Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit	65
4.1. Veränderungen	65
4.2. Herausforderungen	72
5. Stärkung der Freiwilligenarbeit	74
5.1. Massnahmen bei Vereinen/Organisationen	74
5.2. Massnahmen bei Gemeinden, dem Kanton oder weiteren Akteuren	78
6. Synthese und Handlungsoptionen	87
6.1. Erkenntnisse zur Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau	87
6.2. Handlungsoptionen zur Stärkung der Freiwilligenarbeit	91

6.2.1.	Handlungsoptionen Kanton	92
6.2.2.	Handlungsoptionen Gemeinden	95
6.2.3.	Handlungsoptionen Vereine/Organisationen	95
Annex		97
A1.	Bevölkerungsbefragung	97
A1.1.	Eckwerte zur Bevölkerungsbefragung	97
A1.2.	Informationen zu den Befragten	98
A1.3.	Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung	104
A1.4.	Ergebnisse Schätzung Probit-Modelle	107
A2.	Gemeindebefragung	110
A2.1.	Eckwerte zur Gemeindebefragung	110
A2.2.	Informationen zu den teilnehmenden Gemeinden	111
A3.	Teilnehmende Fokusgruppengespräche Vereine/Institutionen	113
A4.	Interviewpartnerinnen und Interviewpartner	114
A5.	Zusammensetzung Fachgruppe	114
A6.	Schätzung ökonomischer Wert Freiwilligenarbeit	115
Abbildungsverzeichnis		117
Tabellenverzeichnis		120
Abkürzungsverzeichnis		121
Literatur		122

Executive Summary

Hintergrund und Ziele

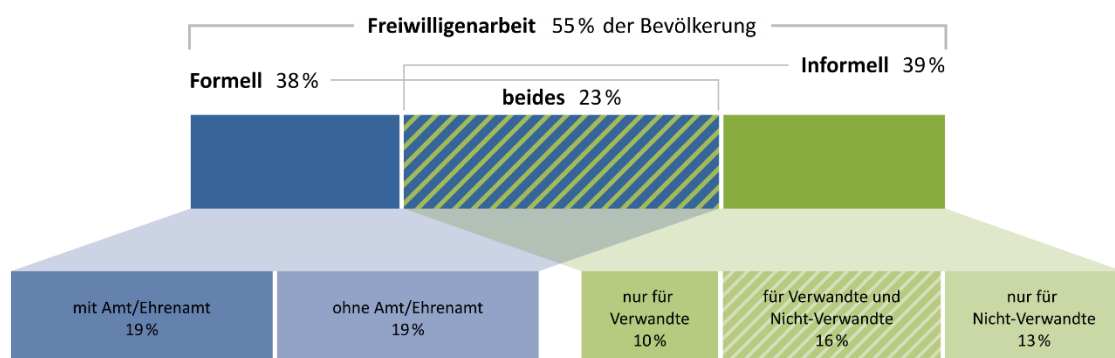
Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat vom Grossen Rat den Auftrag erhalten, einen Grundlagenbericht zur Freiwilligenarbeit im Kanton zu erarbeiten. Mit dem Bericht sollen die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau sichtbarer gemacht und Grundlagen für die Unterstützung der Freiwilligenarbeit geschaffen werden. Die Berichterstattung verfolgt konkret die folgenden Ziele:

- Analyse der Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau
- Identifikation der aktuellen Herausforderungen und Trends in der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau
- Entwickeln von Handlungsoptionen, welche die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau stärken könnten

Verbreitung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau

Freiwilligenarbeit ist im Kanton Thurgau weit verbreitet. Die Studie zeigt: Mit 55% hat sich mehr als die Hälfte der Thurgauer Bevölkerung ab 15 Jahren innerhalb des letzten Jahres formell oder informell freiwillig engagiert – oder auf beide Arten. 38% engagieren sich formell freiwillig in Organisationen und 39% informell im persönlichen Umfeld. 23%, also fast ein Viertel der Bevölkerung, ist in beiden Formen der Freiwilligenarbeit aktiv (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Übersicht Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau



Alle Zahlen sind Anteile in % der Bevölkerung.

Schraffierte Bereiche: beiden Bereichen zugehörig (z.B. blau/grün = sind in formeller und in informeller FWA tätig).

Mit Amt/Ehrenamt: Personen, die in mindestens einer Tätigkeit ein Amt/Ehrenamt innehaben. Ohne Amt/Ehrenamt: Personen, die in keiner ihrer Tätigkeiten ein Amt/Ehrenamt innehaben.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Formelle Freiwilligenarbeit findet am häufigsten in Sportvereinen und kulturellen Organisationen statt. Freiwillige leisten durchschnittlich 3 Stunden und 20 Minuten formelle Freiwilligenarbeit pro Woche. Die Hauptmotivation für ihr Engagement ist der Spass daran.

Informelle Freiwilligenarbeit wird am häufigsten in Form von alltäglicher Hilfe geleistet, wie beispielsweise Einkaufen, administrativen Arbeiten oder Hausarbeiten für Dritte. Der durchschnittliche Zeitaufwand für informelles freiwilliges Engagement liegt höher als für formelle Freiwilligenarbeit: Er liegt bei 4 Stunden und 42 Minuten pro Woche. Die Hauptmotivation für informelles Engagement ist das Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen.

Unterschiede im freiwilligen Engagement

Besonders häufig formell freiwillig tätig sind Personen, die schon lange am gleichen Wohnort leben, Personen mit höherer Bildung, Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit und Männer. Zudem ist das freiwillige Engagement in Vereinen und Organisationen in ländlichen Gemeinden stärker verbreitet als in städtischen Gemeinden. Bei der informellen Freiwilligenarbeit zeigt sich ein ähnliches Bild, jedoch gibt es einen wesentlichen Unterschied: Frauen engagieren sich häufiger informell als Männer.

Hohe gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau

Freiwilligenarbeit spielt im Kanton Thurgau eine zentrale Rolle für das Gemeinwohl und das Funktionieren zahlreicher Organisationen, wie die Ergebnisse der Studie verdeutlichen. Eine Hochrechnung der geleisteten Stunden an Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau auf ein Jahr hält diese Bedeutung in Zahlen fest: 16.3 Mio. Stunden formelle Freiwilligenarbeit und 23.6 Mio. Stunden informelle Freiwilligenarbeit werden pro Jahr im Kanton Thurgau geleistet. Dies sind insgesamt 39.9 Mio. Stunden an Freiwilligenarbeit. Dies entspricht fast 22'000 Vollzeitstellen.¹

Veränderungen und Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit

Ausmass und Art der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau wurde in dieser Form zum ersten Mal erhoben. Veränderungen in der Freiwilligenarbeit können daher nur begrenzt erfasst werden und basieren auf der subjektiven Einschätzung der Befragten.

Ein klarer Trend zeigt sich in der zunehmenden Beliebtheit flexibler und zeitlich begrenzter Einsätze. Regelmässige und langfristige Verpflichtungen (z.B. Vorstandsarbeit) verlieren an Attraktivität. Gleichzeitig sehen sich Vereine mit steigenden Anforderungen und wachsender Bürokratie konfrontiert. Auch die Erwartungen der Freiwilligen verändern sich: Sie wünschen sich mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten, möchten ihre Kompetenzen einbringen und erwarten

¹ Bei einer angenommenen effektiven Jahresarbeitszeit von 1819 Stunden für eine Vollzeitstelle.

einen organisierten Einsatz. Zudem stellt der Generationenwechsel in Vereinen oft eine Herausforderung dar.

In Bezug auf die Beteiligung an Freiwilligenarbeit lässt sich kein eindeutiger Trend feststellen, weder eine Zu- noch eine Abnahme. Die Corona-Pandemie scheint das freiwillige Engagement nicht grundlegend beeinflusst zu haben. Die Resultate deuten darauf hin, dass die Effekte – wenn sie aufgetreten sind – temporärer Natur waren.

Handlungsoptionen des Kantons zur Stärkung der Freiwilligenarbeit

Die vielfältigen Erkenntnisse dieser Studie bieten Ansatzpunkte, um weitere Anreizmassnahmen für freiwilliges Engagement umzusetzen, bestehende Barrieren zu reduzieren und die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau insgesamt zu stärken. Viele Handlungsoptionen betreffen Akteure wie die Vereine und Organisationen selbst, Arbeitgebende oder die Thurgauer Gemeinden. Andere Handlungsoptionen kann der Kanton Thurgau direkt beeinflussen. Die Studie identifiziert folgende sechs Handlungsoptionen für den Kanton Thurgau:

1. Zu höherer Anerkennung und Wertschätzung von Freiwilligenarbeit beitragen
2. Steuervorteile für Freiwilligenarbeit als Form der Anerkennung prüfen
3. Sensibilisierung/Information rund um Möglichkeiten für Freiwilligeneinsätze erhöhen
4. Austausch zwischen Gemeinden zum Thema Freiwilligenarbeit stärken
5. Bürokratie für Freiwilligen-Organisationen abbauen
6. Unterstützung für Träger der Freiwilligenarbeit anbieten

Methodisches Vorgehen

Die Studie zur Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau wurde in vier methodischen Schritten erarbeitet. Eine repräsentative Bevölkerungsbefragung stellt das Kernelement dar. Sie liefert Daten zum freiwilligen Engagement der Bevölkerung im Kanton Thurgau und bildet damit die Basis für die Bestandsaufnahme zur Freiwilligenarbeit. Zudem enthält sie Informationen zu den Motiven für Freiwilligenarbeit und zu weiteren Ansatzpunkten für Massnahmen. Um ein umfassendes Bild der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau zu erhalten, wurden zudem drei Fokusgruppengespräche mit Vertretungen von Vereinen und Organisationen sowie eine Online-Befragung mit allen Thurgauer Gemeinden durchgeführt. Ein Workshop mit Fachpersonen diente der Validierung und vertiefenden Diskussion der Ergebnisse. Zudem wurde die Fachstelle für Freiwilligenarbeit benevol Thurgau eng in die Studie eingebunden, um bestehende Erfahrungen zu nutzen und Überschneidungen mit dem Projekt «SoliThur» zu vermeiden.

1. Ziele und Vorgehen

1.1. Hintergrund und Ziele

Trotz der anerkantermassen hohen Bedeutung der Freiwilligenarbeit ist der Wissenstand über die Art, den Umfang und aktuelle Trends in der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau gering (Grosser Rat 2022, Regierungsrat des Kantons Thurgau 2023). Daher wurde der Regierungsrat vom Grossen Rat beauftragt, einen Grundlagenbericht zur Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau zu erarbeiten. Damit sollen die Sichtbarkeit von Freiwilligenarbeit gestärkt und Grundlagen zur Unterstützung der Freiwilligenarbeit erarbeitet werden. Konkret werden mit der Berichterstattung die folgenden Ziele verfolgt:

- Analyse der Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau (geleistete Stunden nach Bereichen, soziodemografische Merkmale, Veränderungen der letzten Jahre, Beitrag zum Sozialwesen und gesamtwirtschaftlicher Nutzen)
- Identifikation der aktuellen Herausforderungen und Trends in der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau
- Entwickeln von Handlungsoptionen, welche die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau stärken könnten

Der mit dieser Studie vorliegende Grundlagenbericht liefert eine fundierte und umfassende Informationsgrundlage zur Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau.

1.2. Definition von Freiwilligenarbeit

Bei der Freiwilligenarbeit wird zwischen zwei Arten unterschieden: formelle und informelle Freiwilligenarbeit. In Anlehnung an die Definition des Bundesamts für Statistik (BFS 2025a) und des Freiwilligen-Monitors Schweiz (Fischer et al. 2025, Lamprecht et al. 2020) definieren wir Freiwilligenarbeit folgendermassen:

*«Die Freiwilligenarbeit umfasst unbezahlte Tätigkeiten für eine Organisation, einen Verein oder eine öffentliche Institution (**institutionalisierte oder formelle** Freiwilligenarbeit) und unbezahlte Hilfeleistungen aus persönlicher Initiative für Personen, die nicht im selben Haushalt leben (**informelle** Freiwilligenarbeit).»*

Diese breite Definition erfasst die gesamte Freiwilligenarbeit, sowohl die formelle wie die informelle, und deckt ohne Einschränkung sämtliche möglichen Einsatzfelder für Freiwilligenarbeit ab. Sie ist zudem konsistent mit anderen Analysen und erlaubt somit den Vergleich der Ergebnisse beispielsweise mit anderen Erhebungen zur Freiwilligenarbeit auf nationaler Ebene,

insbesondere mit dem Freiwilligenmonitor Schweiz (Fischer et al. 2025, Lamprecht et al. 2020). Festzuhalten ist, dass die Realität deutlich komplexer ist und Übergänge zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit teils fliegend sind. Freiwilligenarbeit und freiwilliges Engagement werden in dieser Studie als Synonyme verwendet.

In Präzisierung der Definition sind wesentliche Merkmale von Freiwilligenarbeit (angelehnt an Aregger 2012; BFS 2025b, Fischer et al. 2025, Lamprecht et al. 2020):

- **Unbezahlt** (oder gegen geringe Aufwandentschädigung; Sitzungsgelder, Spesenvergütung und symbolische Beiträge zählen nicht als Bezahlung)
- **ohne rechtlichen Zwang**
- **Drittpersonen-Kriterium** erfüllt (Tätigkeit könnte theoretisch auch durch eine Drittperson gegen Bezahlung ausgeführt werden, Tätigkeit bringt für andere Personen oder Organisationen einen Wert)
- Nutzniessende sind Personen **ausserhalb des eigenen Haushalts**

Die nachfolgende Abbildung 2 zeigt, wie Freiwilligenarbeit gegliedert werden kann. Bei der formellen Freiwilligenarbeit wird zwischen **Tätigkeiten mit und ohne Amt** (Ehrenamt) unterschieden (Fischer et al. 2025, Lamprecht et al. 2020). Die informelle Freiwilligenarbeit wird danach gegliedert, ob sie zugunsten von **Verwandten oder von Nicht-Verwandten erfolgt** (angelehnt an Fischer et al. 2025).

Abbildung 2: Arten von Freiwilligenarbeit

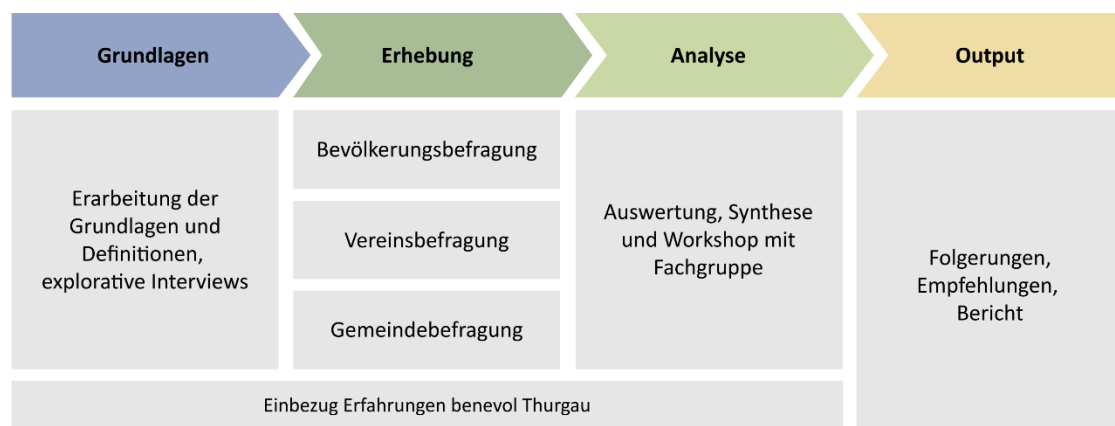
Formelle Freiwilligenarbeit		Informelle Freiwilligenarbeit	
mit Amt/Ehrenamt	ohne Amt/Ehrenamt	für Verwandte	für Nicht-Verwandte

Grafik INFRAS in Anlehnung an Fischer et al. 2025 und Lamprecht et al. 2020.

1.3. Methodisches Vorgehen

Die Arbeiten zu diesem Bericht wurden in 4 Schritten durchgeführt (vgl. Abbildung 3). Um dabei ein umfassendes Bild zur Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau zu erhalten, wurden im Arbeitsschritt «Erhebungen» insgesamt drei unterschiedliche Befragungen durchgeführt, welche nachfolgend kurz erläutert werden (für detailliertere Informationen siehe Annex A1 bis A3).

Abbildung 3: Übersicht Methodisches Vorgehen



Grafik INFRAS.

Bevölkerungsbefragung

Die repräsentative Bevölkerungsbefragung im Kanton Thurgau stellt das Kernelement der Studie dar. Die Befragten wurden durch eine nach Gemeindegrössenklassen geschichtete Zufallsstichprobe aus der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons Thurgau ab 15 Jahren ausgewählt. Die Befragung wurde online durchgeführt. Von insgesamt 5'000 eingeladenen Personen nahmen 1'719 daran teil² (Rücklauf 34%). Die Daten wurden nach Alterskategorien und Gemeindegrössenklasse gewichtet, um repräsentative Aussagen für den Kanton Thurgau zu gewährleisten. Die Stichprobe entspricht weitestgehend der Bevölkerung hinsichtlich weiterer Merkmale wie Geschlecht, Bezirk, Raumtyp und Nationalität. Die Befragung fokussierte auf die relevanten Informationen zur Freiwilligenarbeit in der Bevölkerung, wie etwa:

- Umfang und Art der geleisteten formellen und informellen Freiwilligenarbeit
- Bereitschaft und Motivation zum Leisten von Freiwilligenarbeit
- Hemmnisse und Herausforderungen

² Drei Beobachtungen wurden im Rahmen der Plausibilisierung gelöscht und nicht in die Auswertung einbezogen. Es resultiert ein n von 1716.

Der Fragebogen lehnt sich stark am Freiwilligen-Monitors Schweiz (Fischer et al. 2025, Lamprecht et. al. 2020) an, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Als Referenzzeitraum zur Erhebung der Freiwilligenarbeit wurden die letzten 12 Monate gewählt, um den Einfluss von saisonalen Schwankungen zu verhindern. Bei der Abfrage der Anzahl Stunden wurden zudem die letzten 4 Wochen als Referenzzeitraum verwendet. Dies, da sich die Befragten an ihre Aktivitäten und den genauen zeitlichen Aufwand in diesem kürzeren Zeitraum in der Regel besser erinnern als über einen Zeitraum von zwölf Monaten. Zudem kann dadurch der Anteil Freiwilliger in den letzten 4 Wochen berechnet werden und somit ein Vergleich zu den Resultaten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) gezogen werden.

Vereinsbefragung

Zur Vergrösserung der Analysetiefe und um ein umfassendes Bild der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau zu erhalten, wurden auch die Träger der (formellen) Freiwilligenarbeit miteinbezogen. Zu diesem Zweck wurden drei Fokusgruppengespräche mit insgesamt 16 Vertretungen solcher Institutionen, Vereine und Organisationen durchgeführt. Im Fokus standen dabei die folgenden Themen:

- Aktueller Stand der Freiwilligenarbeit, aktuelle Herausforderungen
- Beobachtete Veränderungen und Trends in Bezug auf die geleistete Freiwilligenarbeit
- Massnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit

Gemeindebefragung

Da Freiwilligenarbeit häufig auf der Ebene des Wohnorts erfolgt und die Gemeinde in Bezug auf die Freiwilligenarbeit eine wichtige Rolle spielen kann, wurde zudem eine Online-Befragung aller Thurgauer Gemeinden durchgeführt. 57 der 80 Thurgauer Gemeinden nahmen an der Befragung teil. Die Befragung fokussierte sich auf folgende Fragestellungen:

- Verankerung der Freiwilligenarbeit in den Gemeindestrukturen und verfügbare Ressourcen
- Bedeutung der Freiwilligenarbeit für das Gemeinwohl und Entlastung der Gemeinde
- Massnahmen der Gemeinden zur Förderung der Freiwilligenarbeit
- Fördernde und hemmende Faktoren der Freiwilligenarbeit

Fachgruppe

Zur Anreicherung, Validierung und weiterer Diskussion der Ergebnisse aus den Erhebungen wurde ein Workshop mit Fachpersonen durchgeführt, bestehend aus kantonalen und nationalen Expertinnen und Experten im Bereich Freiwilligenarbeit.

Einbezug Erfahrungen benevol Thurgau

Weiter bestand ein enger Austausch mit benevol Thurgau, um die vielfältigen Erfahrungen in die Studie einfließen zu lassen und mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeiten, insbesondere mit dem aktuell laufenden Projekt «SoliThur» (vgl. Projektbeschreibung in Textbox weiter unten), zu vermeiden. Dazu führte das Projektteam zu Beginn der Studie ein exploratives Interview mit benevol Thurgau durch, der Auftraggeber nahm vor der Gemeindebefragung eine Abgrenzung der vorliegenden Studie zum Projekt «SoliThur» vor³, es fand ein Austausch zwischen den Projekten statt und benevol Thurgau war in der oben erwähnten Fachgruppe vertreten.

Projektbeschreibung «SoliThur»

«SoliThur»⁴ – Solidarischer Thurgau – ist ein Projekt, das einen wissenschaftlichen Ansatz mit sozialer Praxis vereint, um die Solidarität im Kanton Thurgau nachhaltig zu stärken. Durch «SoliThur» werden die Entwicklungspotenziale der solidarischen Freiwilligenarbeit im Thurgau aufgedeckt, erfasst und nachhaltig gestärkt. Gemeinsam mit interessierten Gruppen wie Vereinen, Institutionen oder lokalen Behörden macht «SoliThur» solidarisches Handeln sichtbar. Gleichzeitig werden neue, kreative Ideen solidarischen Handelns initiiert und umgesetzt. Aus diesen Erfahrungen heraus wird die «Anlaufstelle Solidarischer Thurgau» aufgebaut. Das Ziel ist es, die Solidarität und die Freiwilligkeit in der Zivilgesellschaft zu stärken und auf lange Sicht den sozialen Zusammenhalt im Kanton Thurgau zu verbessern.

Das unabhängige und finanziell eigenständige Projekt wird von zwei Partnerorganisationen getragen. Einerseits von benevol Thurgau, die Fachstelle für Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau und andererseits von der OST – Ostschweizer Fachhochschule, Institut für Soziale Arbeit und Räume (TS Öffentliches Leben & Teilhabe). Die Laufzeit des Projekts «SoliThur» erstreckt sich vom 1. September 2024 bis 31. August 2027.

Weitere Informationen zum methodischen Vorgehen finden sich im Annex (A1 bis A6).

³ Während der vorliegende Bericht eine Makroperspektive auf das Thema Freiwilligenarbeit einnimmt, geht das Projekt «SoliThur» von einer Mikroperspektive aus und konsolidiert Erkenntnisse aus einzelnen Projekten.

⁴ <https://www.solithur.ch/>

1.4. Gliederung des Berichts

Kapitel 2 beschreibt den aktuellen Stand der formellen und informellen Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau und geht dabei insbesondere auf die Art und den Umfang der Freiwilligenarbeit ein. Zudem werden Faktoren der Motivation und Hemmnisse für Freiwilligenarbeit diskutiert. In Kapitel 3 wird die Rolle und der Beitrag der Freiwilligenarbeit aus Sicht der Gemeinden beleuchtet und es wird der Beitrag zum Sozialwesen und der gesamtwirtschaftliche Nutzen von Freiwilligenarbeit diskutiert. Kapitel 4 beschreibt beobachtete Veränderungen und Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit aus verschiedenen Perspektiven, und Kapitel 5 geht auf bestehende und mögliche weitere Massnahmen der Vereine, Organisationen, Gemeinden und weiteren Akteuren ein, um die Freiwilligenarbeit zu fördern. In Kapitel 6 wird schlussendlich ein Fazit gezogen und es werden Handlungsoptionen präsentiert, um die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau weiter zu stärken.

2. Aktueller Stand der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau

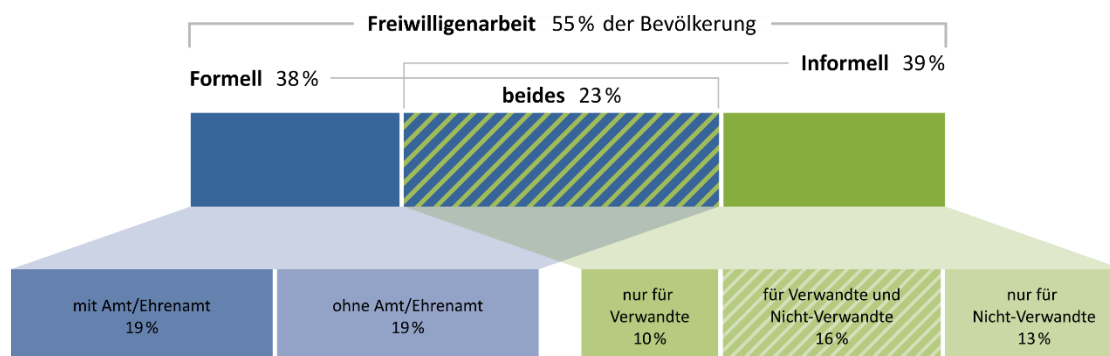
Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse zum aktuellen Stand der formellen und informellen Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau dargestellt. Zunächst wird das freiwillige Engagement der Bevölkerung insgesamt beschrieben, bevor im Anschluss die formelle und die informelle Freiwilligenarbeit separat betrachtet werden.

2.1. Geleistete Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau

Verbreitung der Freiwilligenarbeit

Mehr als die Hälfte (55%) der ständigen Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau ab 15 Jahren hat sich innerhalb des letzten Jahres formell oder informell - oder auf beide Arten - freiwillig engagiert.⁵ Dabei besteht ein positiver Zusammenhang zwischen den beiden Arten von Freiwilligenarbeit (Korrelationskoeffizient (r): 0.335): Personen, die sich formell freiwillig engagieren, übernehmen mit erhöhter Wahrscheinlichkeit auch informelle freiwillige Tätigkeiten – und umgekehrt. Von 100 Personen im Kanton Thurgau engagieren sich 38 formell. Von 100 Personen, die sich formell freiwillig engagieren, sind 60 auch in der informellen Freiwilligenarbeit engagiert. Von 100 Personen, die sich nicht formell engagieren, sind 27 Personen informell freiwillig tätig. Abbildung 4 gibt eine Übersicht über das freiwillige Engagement im Kanton Thurgau.

Abbildung 4: Übersicht Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau



Alle Zahlen sind Anteile in % der Bevölkerung.

Schraffierte Bereiche: beiden Bereichen zugehörig (z.B. blau/grün = sind in formeller und in informeller FWA tätig).

Mit Amt/Ehrenamt: Personen, die in mindestens einer Tätigkeit ein Amt/Ehrenamt innehaben. Ohne Amt/Ehrenamt: Personen, die in keiner ihrer Tätigkeiten ein Amt/Ehrenamt innehaben.

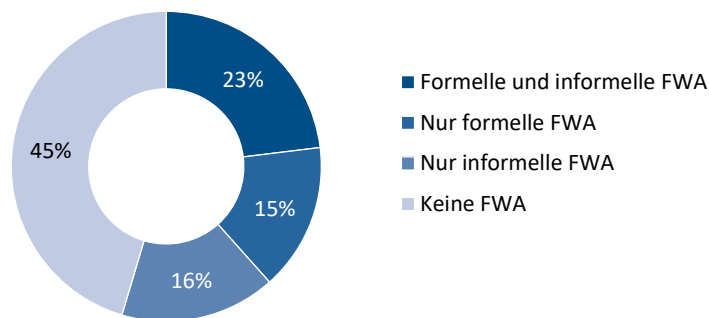
Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

⁵ Werden nur die letzten 4 Wochen betrachtet, so sind es 51% der Bevölkerung.

Abbildung 5 zeigt, dass rund ein Viertel der Bevölkerung im Kanton Thurgau sowohl formelle als auch informelle Freiwilligenarbeit leistet. Jeweils rund 15% der Bevölkerung leisten ausschliesslich formelle resp. informelle Freiwilligenarbeit.

Abbildung 5: Anteil der Freiwilligen in den letzten 12 Monaten

Anteil der Personen in %, letzte 12 Monate



Eigene Berechnung auf Basis von zwei Fragen zur formellen und informellen Freiwilligenarbeit.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Verbreitung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau im Vergleich zur gesamten Schweiz

Verglichen mit den Ergebnissen des Freiwilligen-Monitors Schweiz liegt das freiwillige Engagement im Kanton Thurgau mit 55% tiefer als in der Gesamtschweiz (66%, vgl. Fischer et al. 2025). Wie in Kapitel 2.3.1 ersichtlich, ist dieser Unterschied im Gesamtengagement hauptsächlich auf die tiefere Beteiligung bei der informellen Freiwilligenarbeit zurückzuführen. Der in der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) ausgewiesene Anteil Personen, die formell oder informell freiwillig tätig sind, liegt im Jahr 2024 mit 39% für die Schweiz und 43% für die Ostschweiz (BFS 2025a) tiefer als der in dieser Studie erfasste Wert von 55% für den Kanton Thurgau. Allerdings bezieht sich die Angabe in der SAKE ausschliesslich auf die letzten 4 Wochen und nicht wie beim Freiwilligen-Monitor Schweiz und in unserer Erhebung auf die letzten 12 Monate.

Bei der Interpretation dieser Vergleiche ist zudem zu beachten, dass zwar ähnliche Fragen gestellt und die gleichen Definitionen von Freiwilligenarbeit zugrunde gelegt werden, dass sich die Befragungen jedoch dennoch unterscheiden. Bei der SAKE handelt es sich um eine breite Befragung, die zudem als offizielle Statistik durch den Bund durchgeführt wird. Dies könnte zu einer höheren Beteiligungsbereitschaft als in den beiden anderen Befragungen führen,

insbesondere bei denjenigen Personen, welche nicht freiwillig tätig sind.⁶ Auch zwischen dem Freiwilligenmonitor Schweiz und der Befragung im Kanton Thurgau sind gewisse Unterschiede im Antwortverhalten durch das Befragungssetting möglich.⁷

Freiwilliges Engagement nach Bevölkerungsgruppen und Eigenschaften des Wohnorts

Beim freiwilligen Engagement bestehen Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen. Abbildung 6 und Abbildung 7 zeigen die Verteilung der ausschliesslich formell Freiwilligen, der ausschliesslich informell Freiwilligen sowie derjenigen Personen, die sich sowohl formell als auch informell engagieren differenziert nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen sowie Merkmalen des Wohnorts. Die grössten Unterschiede zeigen sich in Bezug auf die Dauer am aktuellen Wohnort, das Bildungsniveau und die Nationalität:

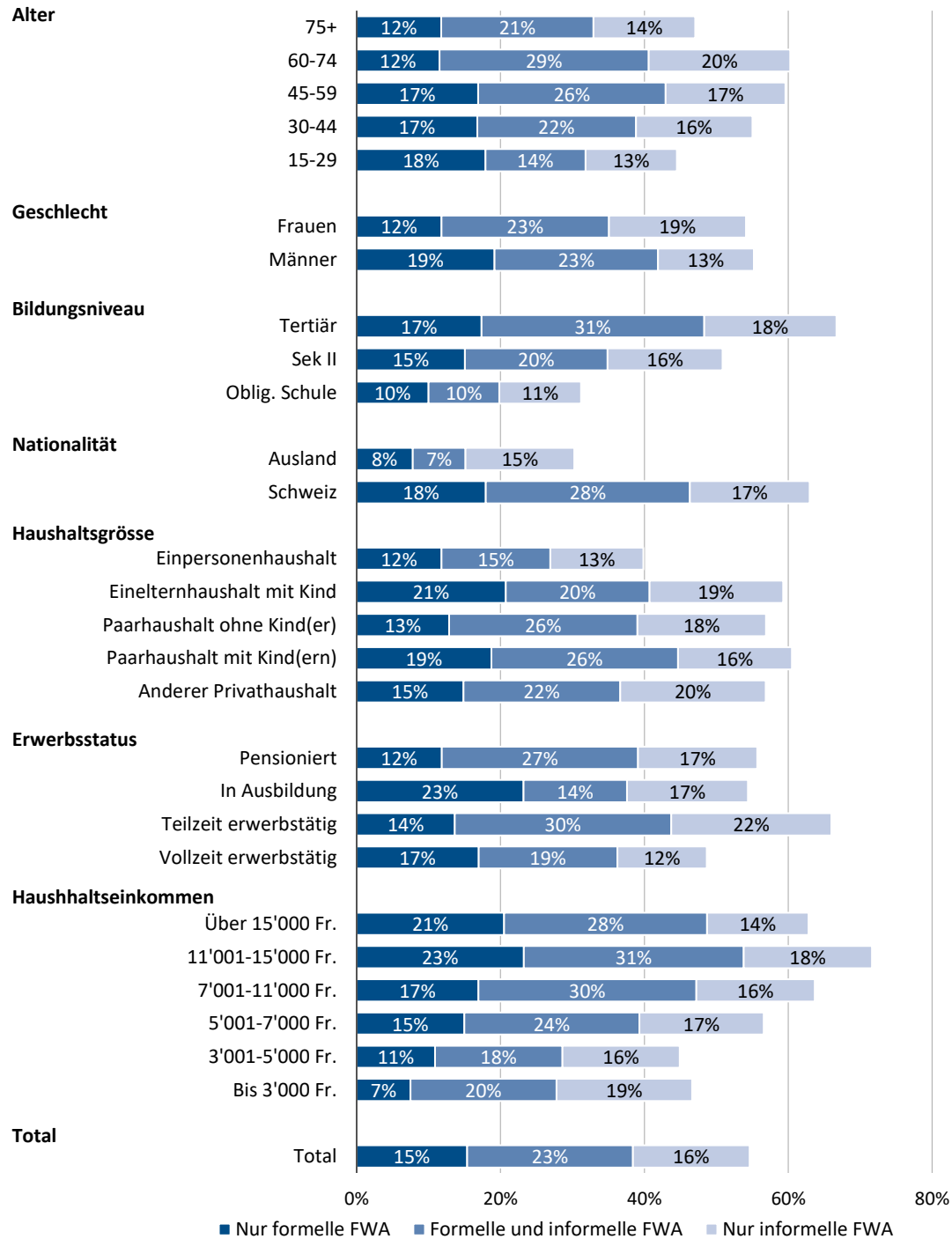
- Je länger Personen in einer Gemeinde wohnen, desto häufiger sind sie freiwillig engagiert (0 Jahre: 30%, 10+ Jahre: 61%).
- Je höher der Bildungsabschluss, desto höher der Anteil Personen, die freiwillig tätig sind (Obligatorische Schule: 31%, Sekundarstufe II: 51%, Tertiärstufe: 67%)
- Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind deutlich weniger häufig freiwillig engagiert (30%) als Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit (63%)

⁶ Fischer et al. (2025) nennen mehrere Gründe dafür, dass der Anteil der Freiwilligenarbeit leistenden Personen im Freiwilligen-Monitor Schweiz höher ausfällt als in der SAKE. U.a. nennen sie ebenfalls die höhere Beteiligung an der SAKE, weil es eine Erhebung des Bundes ist sowie die thematische Breite der SAKE, die ein breiteres Publikum zur Teilnahme an der Befragung motivieren könnte.

⁷ Die Einladung zur Teilnahme an der Befragung für diese Studie wurde mit Absender Kanton Thurgau versandt.

Abbildung 6: Anteil der Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach soziodemografischen Eigenschaften

Anteil der Personen in %

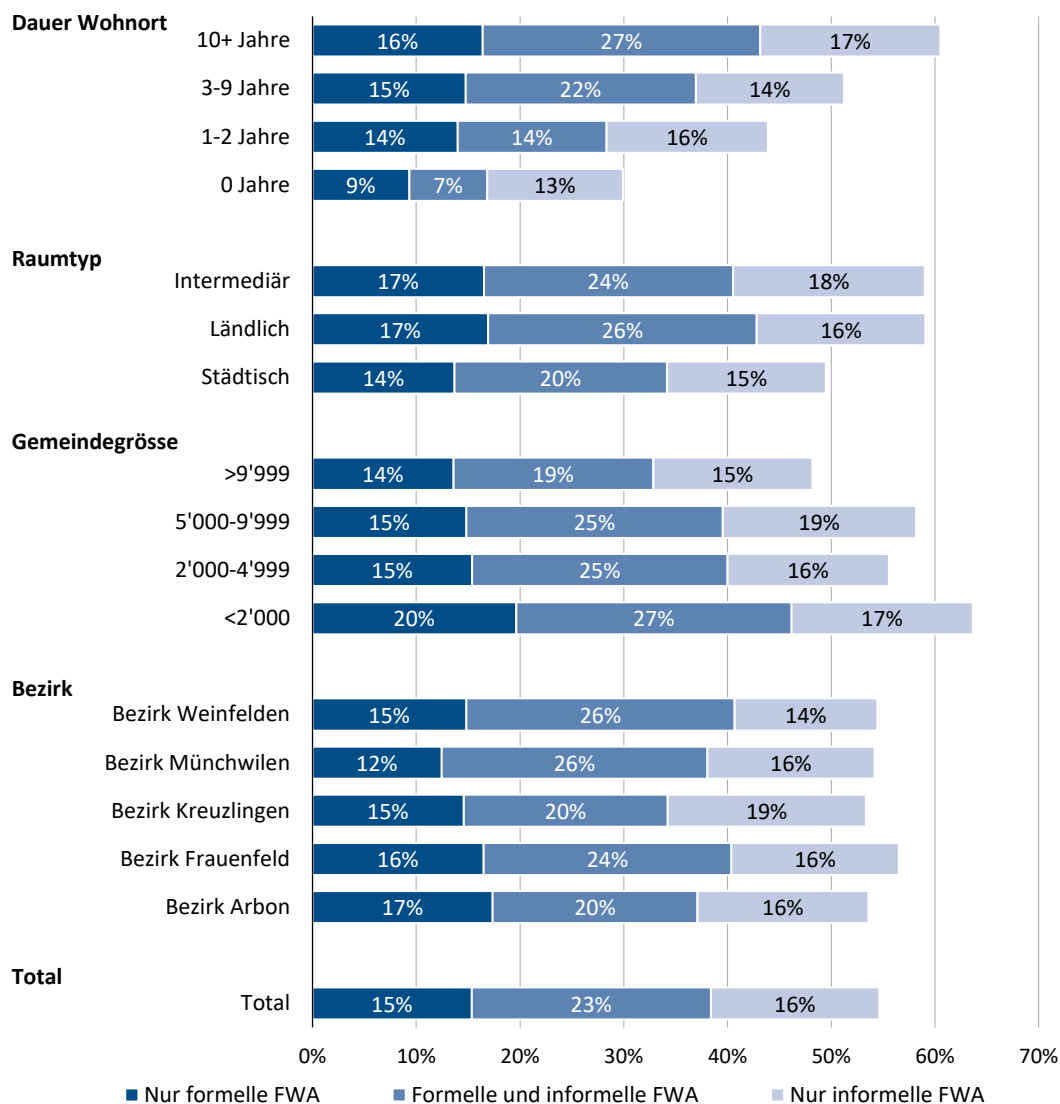


Eigene Berechnung auf Basis von zwei Fragen zur formellen und informellen Freiwilligenarbeit.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, Total n =1716, Subgruppen n=79-1280 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 7: Anteil der Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach Eigenschaften Wohnort

Anteil der Personen in %



Eigene Berechnung auf Basis von zwei Fragen zur formellen und informellen Freiwilligenarbeit.

Raumtyp Intermediär: Intermediäre Gemeinden stellen neben ländlichen und städtischen Gemeinden die dritte Gemeinde-kategorie der Stadt/Land-Typologie des BFS dar. Es handelt sich um Gemeinden, die sowohl städtische als auch ländliche Merkmale aufweisen (z.B. Agglomerationsgürtelgemeinden, ländliche Zentren) (BFS 2025c).

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, Total n =1716, Subgruppen n=107-1008 (gewichtete Stichprobe).

Einflussfaktoren der Freiwilligenarbeit

Um ergänzend zu den deskriptiven Beschreibungen der Gruppenunterschiede zu prüfen, welche Variablen einen statistisch signifikanten Effekt auf das freiwillige Engagement im Kanton Thurgau haben, wurde ein Probit-Modell geschätzt (vgl. Anhang A1.4).⁸ Damit lässt sich untersuchen, wie stark sich die Wahrscheinlichkeit eines formellen Engagements verändert, wenn sich ein bestimmtes Merkmal unterscheidet, während andere Faktoren konstant gehalten werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere die Dauer am aktuellen Wohnort, die Schweizer Staatsangehörigkeit und das Bildungsniveau signifikante Effekte auf die Wahrscheinlichkeit eines freiwilligen Engagements aufweisen. Analysiert man zusätzlich, in welchem Ausmass die einzelnen Variablen zur Erklärungskraft des Modells beitragen, zeigt sich die grösste Veränderung im erklärten Anteil der Varianz (Pseudo-R²) für die Variablen zu Nationalität und zum Bildungsniveau. Mit einem höheren Bildungsniveau und der Schweizer Staatsbürgerschaft geht also eine höhere Wahrscheinlichkeit von Freiwilligenarbeit einher, ebenso mit einer längeren Dauer am Wohnort.⁹

Zudem zeigen sich für die Haushaltszusammensetzung und den Erwerbsstatus zumindest teilweise signifikante Unterschiede. Einpersonenhaushalte weisen eine verglichen mit Paarhaushalten mit Kindern tiefere Wahrscheinlichkeit auf, sich freiwillig zu engagieren. Ebenso liegt die Wahrscheinlichkeit für ein freiwilliges Engagement bei Teilzeiterwerbstätigen und Personen in Ausbildung über jener von Vollzeiterwerbstätigen.

Für alle übrigen Variablen kann kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen diesen Variablen und Freiwilligenarbeit identifiziert werden, gegeben die Ausprägung der übrigen in der Schätzung berücksichtigten Variablen.¹⁰

⁸ Als zu erklärende Variable wurde die Leistung von Freiwilligenarbeit (formell und/oder informell) verwendet. Als erklärende Variablen wurden sämtliche in Abbildung 6 und Abbildung 7 genannten Variablen verwendet.

⁹ Ein Probit-Modell umfasst keinen Test für Kausalität, sondern analysiert den Zusammenhang (Korrelation) zwischen den Variablen. Anhand der Schätzergebnisse allein ist keine Aussage dazu möglich, ob zwischen den Variablen eine ursächliche Verbindung besteht und in welche Richtung die Kausalität wirkt.

¹⁰ Die deskriptiv zu beobachtenden Unterschiede in der Freiwilligenarbeit bezüglich dieser Variablen sind daher entweder auf unterschiedliche Zusammensetzung in den Gruppen bzgl. der übrigen Variablen zurückzuführen, stellen statistische Zufälle dar oder sie sind so gering, dass sie mittels statistischer Tests nicht erkannt werden können.

2.2. Formelle Freiwilligenarbeit

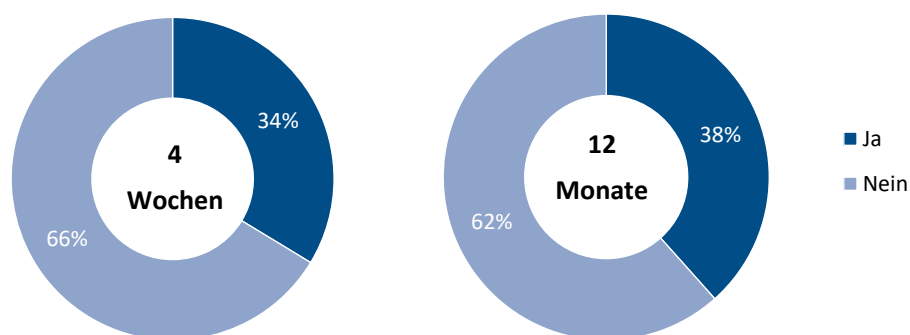
2.2.1. Art und Umfang

Verbreitung formelle Freiwilligenarbeit

Gemäss Angaben der Bevölkerungsbefragung engagierten sich 38% der Bevölkerung im Kanton Thurgau in den letzten 12 Monaten freiwillig in einem Verein oder einer anderen Organisation (vgl. Abbildung 8). Werden nur die letzten 4 Wochen betrachtet, so liegt der Anteil bei 34%.¹¹

Abbildung 8: Anteil der formell Freiwilligen, letzte 4 Wochen und letzte 12 Monate

Anteil der Personen in %



Frage: Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten in Vereinen, Organisationen oder öffentlichen Institutionen ausgeführt?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Vergleich Verbreitung formelle Freiwilligenarbeit mit Ergebnissen auf nationaler Ebene

Verglichen mit dem Freiwilligen-Monitor Schweiz 2025 liegt der Anteil der formell Freiwilligen im Kanton Thurgau mit 38% (in den letzten 12 Monaten) auf einem ähnlichen Niveau wie in der gesamten Schweiz (41%). Der Anteil in den letzten 4 Wochen ist mit 34% identisch (Fischer et al. 2025). Der in der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) gemessene Anteil Personen in der Schweiz, die formell freiwillig tätig sind, liegt mit 21% (in den letzten 4 Wochen) im Jahr 2024 (BFS 2025a) tiefer als der Wert für den Kanton Thurgau. Für die Ostschweiz weist das BFS mit 25% Beteiligung an der formellen Freiwilligenarbeit einen Wert über dem nationalen Durchschnitt aus, dieser liegt aber immer noch unter dem in dieser Studie erhobenen Wert für den Kanton Thurgau (BFS 2025a). Bezüglich Vergleichbarkeit der Werte vgl. Diskussion in Kapitel 2.1.

¹¹ Es wurden folgende Personen als in den letzten 4 Wochen freiwillig gezählt: Mindestens in einer der Kategorien mehr als 0 Stunden in den letzten 4 Wochen angegeben oder Personen, die überall bei 4 Wochen und 12 Monaten keine Zeitangabe angegeben haben.

Formelle Freiwilligenarbeit nach Bevölkerungsgruppen und Eigenschaften des Wohnorts

Wie bereits beim freiwilligen Engagement insgesamt bestehen Unterschiede im Engagement in der formellen Freiwilligenarbeit zwischen verschiedenen Gruppen. Abbildung 9 zeigt das Engagement in der formellen Freiwilligenarbeit nach **soziodemografischen Eigenschaften der Bevölkerung**. Es bestehen folgende Unterschiede:

- Männer im Kanton Thurgau engagieren sich häufiger freiwillig als Frauen (42% vs. 35%)
- Junge Personen bis 29 Jahre (32%) und ältere Personen ab 75 Jahren (33%) sind weniger häufig freiwillig engagiert als Personen zwischen 30 und 74 Jahren (39-43%). Personen zwischen 65 und 74 Jahren sind häufiger freiwillig tätig (47%).
- Personen aus Haushalten mit höherem Haushaltseinkommen sind häufiger freiwillig tätig als Personen mit tieferem Haushaltseinkommen
- Je höher der Bildungsabschluss, desto höher der Anteil Personen, die freiwillig tätig sind (Obligatorische Schule: 20%, Sekundarstufe II: 35%, Tertiärstufe: 48%)
- Teilzeiterwerbstätige Personen (44%) sind häufiger freiwillig tätig als vollzeiterwerbstätige Personen (36%)
- Einpersonenhaushalte sind deutlich weniger häufig freiwillig engagiert (27%) als Paarhaushalte mit Kindern (45%), Einelternhaushalte mit Kindern (41%) und Paarhaushalte ohne Kinder (39%)
- Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind deutlich weniger häufig freiwillig engagiert (15%) als Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit (46%)

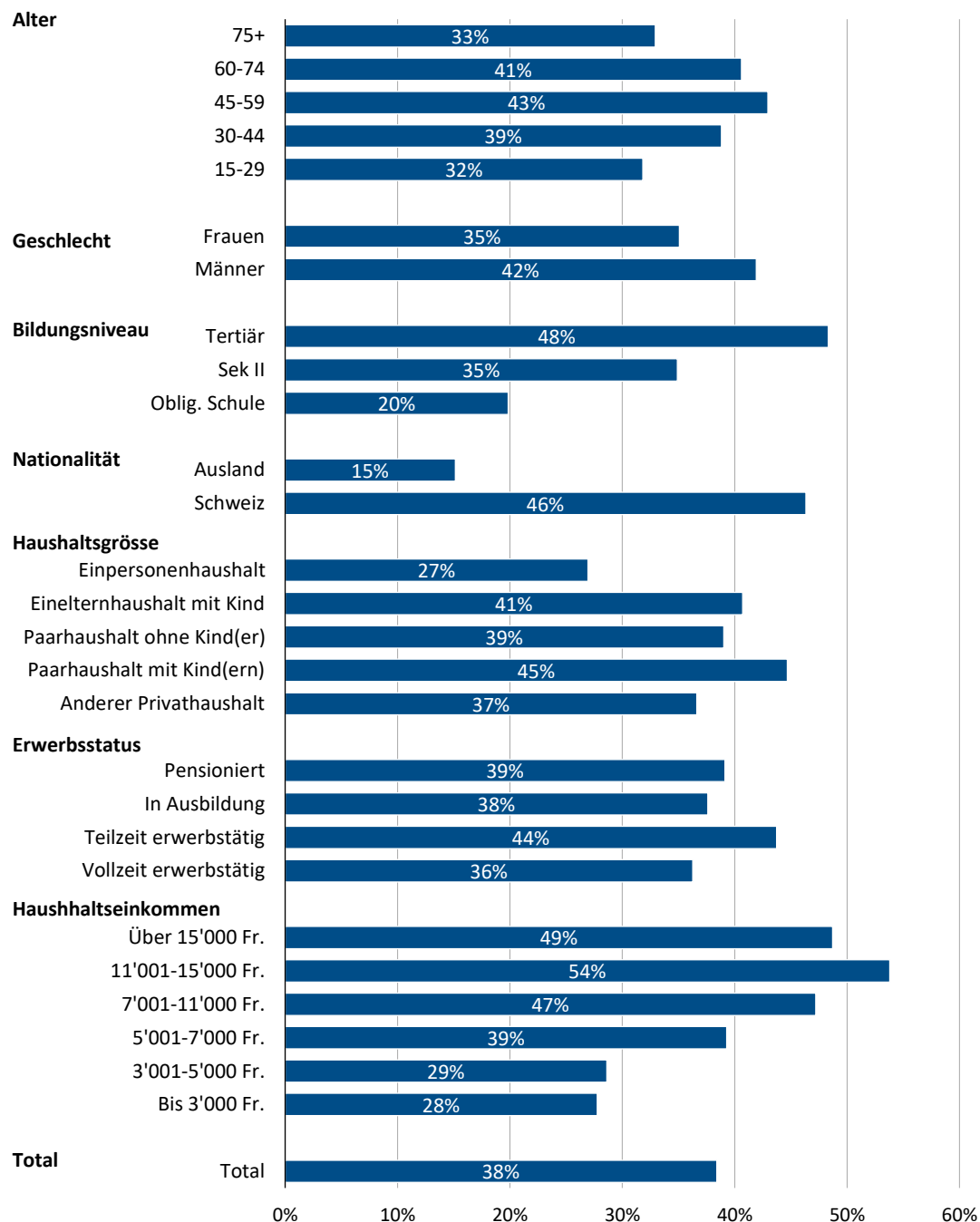
Es bestehen zudem Unterschiede nach verschiedenen Eigenschaften des **Wohnorts** (vgl. Abbildung 10):

- Personen, die in ländlichen (43%) oder intermediären¹² Gemeinden (41%) wohnen, sind häufiger freiwillig tätig als Personen, die in städtischen Gemeinden wohnen (34%).
- Personen aus kleinen Gemeinden mit weniger als 2'000 Einwohnenden sind am häufigsten freiwillig tätig (46%), Personen aus grossen Gemeinden mit mehr als 9'999 Einwohnenden am wenigsten häufig (33%).
- Je länger Personen in einer Gemeinde wohnen, desto häufiger sind sie freiwillig engagiert (0 Jahre: 17%, 10+ Jahre: 43%).
- Personen aus den Bezirken Weinfelden (41%) und Frauenfeld (40%) sind etwas häufiger freiwillig tätig als Personen aus den Bezirken Mönchwil (38%), Arbon (37%) und Kreuzlingen (34%).

¹² Intermediäre Gemeinden stellen neben ländlichen und städtischen Gemeinden die dritte Gemeindekategorie der Stadt/Land-Typologie des BFS dar. Unter intermediäre Gemeinde werden Gemeinden verstanden, die sowohl städtische als auch ländliche Merkmale aufweisen (z.B. Agglomerationsgürtelgemeinden, ländliche Zentren) (BFS 2025c).

Abbildung 9: Anteil der formell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach soziodemografischen Eigenschaften

Anteil der Personen in %

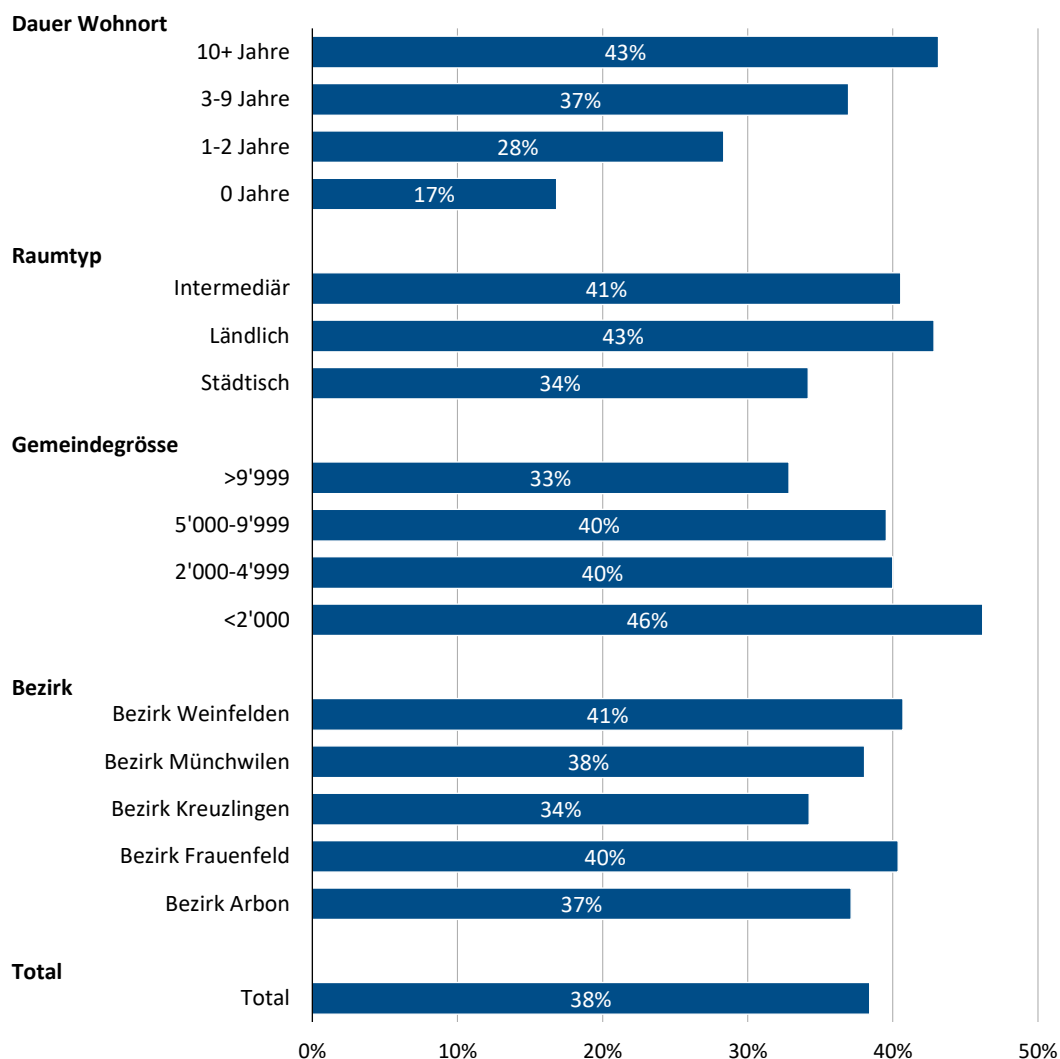


Frage: Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten in Vereinen, Organisationen oder öffentlichen Institutionen ausgeführt?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, Total n =1716, Subgruppen n=78-1280 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 10: Anteil der formell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach Eigenschaften Wohnort

Anteil der Personen in %



Frage: Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten in Vereinen, Organisationen oder öffentlichen Institutionen ausgeführt?

Raumtyp Intermediär: Intermediäre Gemeinden stellen neben ländlichen und städtischen Gemeinden die dritte Gemeinde-kategorie der Stadt/Land-Typologie des BFS dar. Es handelt sich um Gemeinden, die sowohl städtische als auch ländliche Merkmale aufweisen (z.B. Agglomerationsgürtelgemeinden, ländliche Zentren) (BFS 2025c).

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, Total n =1716, Subgruppen n=107-1008 (gewichtete Stichprobe).

Die Erkenntnisse zum sozialen Profil der Freiwilligen in Vereinen und Organisationen decken sich ebenfalls grösstenteils mit den schweizweiten Ergebnissen aus dem Freiwilligen-Monitor (Fischer et al. 2025). Auch die Aussagen in den Fokusgruppen mit den Vereinen stimmen mit

mehreren Erkenntnissen aus der Bevölkerungsbefragung überein. So berichten mehrere Vereine, dass Pensionierte sehr engagiert in der Freiwilligenarbeit seien und dass jüngere Personen weniger bereit seien, sich längerfristig zu engagieren.

Einflussfaktoren der formellen Freiwilligenarbeit

Um zu prüfen, welche Variablen einen statistisch signifikanten Effekt auf die formelle Freiwilligenarbeit haben, wurde wiederum ein Probit-Modell geschätzt.¹³

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass insbesondere die Dauer am aktuellen Wohnort, die Schweizer Staatsangehörigkeit, das Geschlecht sowie das Bildungsniveau signifikante Effekte auf die Wahrscheinlichkeit eines formellen Engagements aufweisen. Auch für die Haushaltszusammensetzung und den Erwerbsstatus zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede. Einpersonenhaushalte und Paarhaushalte ohne Kinder weisen eine verglichen mit Paarhaushalten mit Kindern tiefere Wahrscheinlichkeit auf, sich formell freiwillig zu engagieren. Ebenso liegt die Wahrscheinlichkeit bei Teilzeitbeschäftigten und Pensionierten über jener von Vollzeitbeschäftigten.

Bzgl. dem Ausmass, in welchem die einzelnen Variablen zur Erklärungskraft des Modells beitragen (Pseudo-R²), ergibt sich die grösste Veränderung im erklärten Anteil der Varianz bei der Nationalität. Der Einfluss des Geschlechts, der Haushaltszusammensetzung und des Erwerbsstatus fallen im Vergleich gering aus.

Art der formellen Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen ist vielfältig und umfasst eine breite Palette an Tätigkeiten. Sie kann beispielsweise in Sportvereinen, kulturellen oder sozialen Organisationen, Religionsgemeinschaften oder politischen Parteien geleistet werden.

Mit Abstand am häufigsten sind Personen im Bereich «Sportclub, Sportverein» freiwillig tätig (38% der formell Freiwilligen, 15% der Bevölkerung), gefolgt von den Bereichen «kultureller Verein» (z.B. Musikverein, Chor, Theatergruppe oder Fasnachtsverein) (25% der formell Freiwilligen, 10% der Bevölkerung), «Religionsgemeinschaften, Kirchen und kirchennahen Organisationen» (19%) sowie von «sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen» (17%) (vgl. Abbildung 11).

Auffällige Unterschiede bestehen hier vorwiegend zwischen den verschiedenen Altersgruppen: Freiwilliges Engagement im Bereich «Sportclub, Sportverein» ist bei den jüngeren Personen überdurchschnittlich stark vertreten (15-29 Jahre: 56%, 30-44 Jahre: 49%). Bei den 60-74-Jährigen sind hingegen freiwilliges Engagement in «sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen» sowie in «kulturellen Vereinen» mit je 29% die am häufigsten genannten

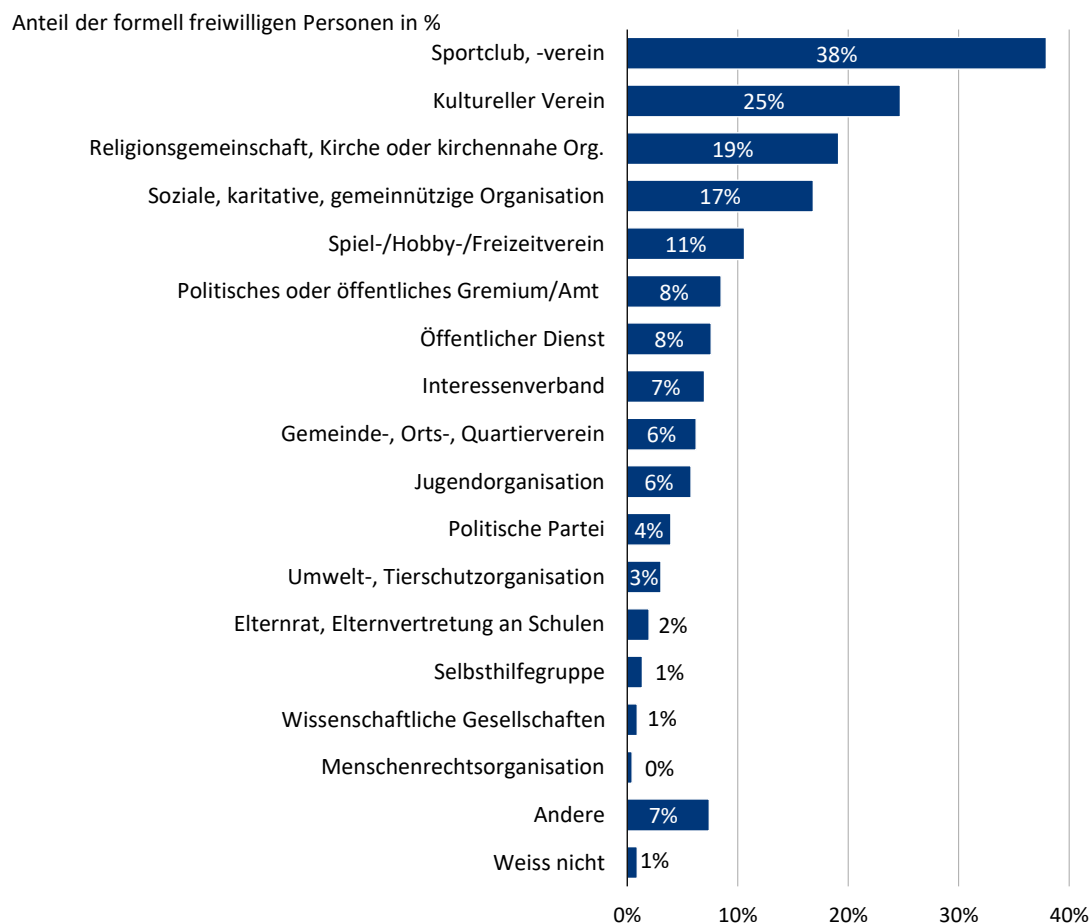
¹³ Gleiches Modell wie in Kapitel 2.1 beschrieben; zu erklärende Variable «leistet formelle Freiwilligenarbeit».

Kategorien. Über 75-Jährige sind besonders häufig in «sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen» engagiert (45%).

Die Ergebnisse bezüglich Sportvereinen widerspiegeln die Perspektive der Vereine: Im Vergleich zu anderen Bereichen haben Sportvereine, und insb. Turnvereine, weniger Probleme, Freiwillige zu rekrutieren. Der frühe Kontakt zum Vereinsleben und die soziale Komponente des gemeinsamen Sports spielen dabei aus Sicht der Vereine eine wichtige Rolle.

Die Ergebnisse decken sich ebenfalls mit den für die Schweiz erhobenen Ergebnissen aus dem Freiwilligen-Monitor, wo Sportvereine und kulturelle Vereine auch die häufigsten Kategorien für Freiwilligenarbeit darstellen (Fischer et al. 2025).

Abbildung 11: Art der formellen Freiwilligenarbeit



Frage: Bitte kreuzen Sie an, in welcher Art von Verein oder Organisation Sie in den letzten 12 Monaten ehrenamtlich oder freiwillig tätig waren. Mehrere Antworten möglich.

Öffentlicher Dienst = z.B. durch die Gemeinde, Samariterin oder Samariter.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=659 (gewichtete Stichprobe).

Anzahl der freiwilligen Tätigkeiten pro Person

Eine Person kann sich in mehreren Vereinen oder Organisationen freiwillig engagieren. Daher ist eine Analyse der Anzahl freiwilliger Tätigkeiten der Personen interessant. In der Befragung wurde dies erfasst, wenn Personen Freiwilligenarbeit in unterschiedlichen Bereichen ausüben.¹⁴ Während rund 57% der Befragten ausschliesslich in einem Bereich freiwillig tätig sind, sind rund 42% in mehr als einem Bereich freiwillig tätig (2 Bereiche: 28%, 3 Bereiche: 9%, >3 Bereiche: 5%; 1%: keine Angabe). Besonders häufig treten die Kombinationen Sport und Kultur, Sport und Politik, Sport und Religion, Sport und Spiel/Hobby/Freizeit sowie Kultur und soziale/karitative Organisationen auf.

Ehrenamt

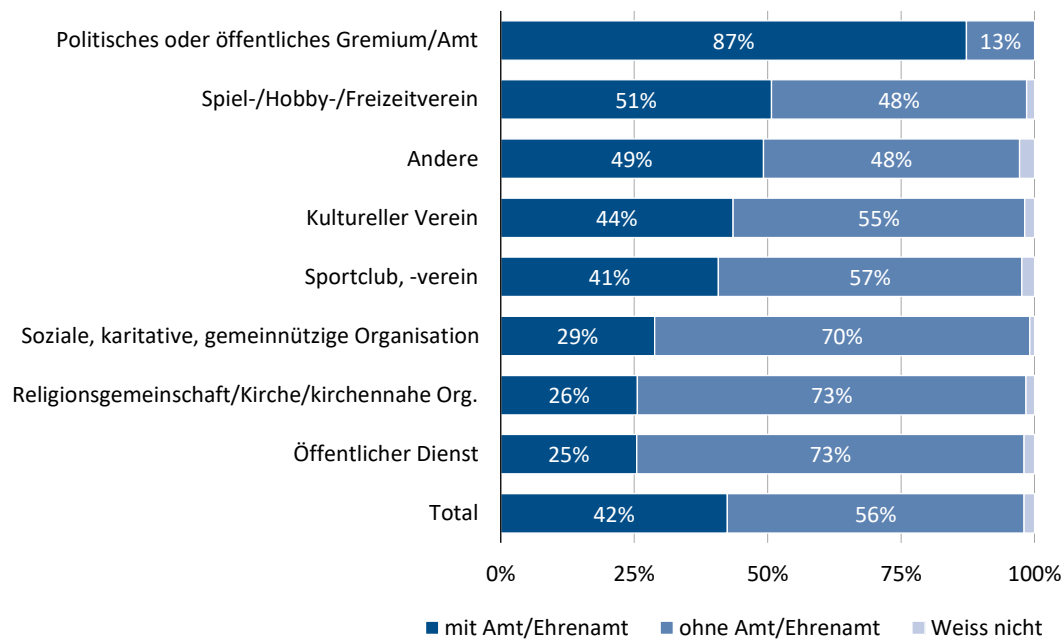
Bei der formellen Freiwilligenarbeit kann zwischen ehrenamtlichen Tätigkeiten und sonstiger formeller Freiwilligenarbeit unterschieden werden. Insgesamt hat die Hälfte der formell freiwillig Engagierten (50%) mindestens ein Amt inne, in welches man gewählt wird (z.B. Vorstand, Stiftungsrat). Dies entspricht rund einem Fünftel (19%) aller Befragten. Der Wert liegt sehr nahe am für die Gesamtschweiz ausgewiesenen Wert im Freiwilligen-Monitor Schweiz 2025. Gemäss Freiwilligen-Monitor Schweiz (Fischer et al. 2025) engagieren sich 17% der Bevölkerung im Rahmen eines gewählten Amts. In Bezug auf Ehrenämter sind keine Geschlechterunterscheide erkennbar, jedoch Unterschiede nach Raumtyp: Personen, die im städtischen Raum leben, üben am wenigsten häufig ein Ehrenamt aus (46%), Personen im intermediären Raum am häufigsten (56%; im ländlichen Raum: 51%).

Betrachtet man anstatt der Personen die einzelnen freiwilligen Tätigkeiten, so ist das freiwillige Engagement bei etwas weniger als der Hälfte (42%) der Tätigkeiten mit einem Ehrenamt verbunden. Dabei bestehen grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Bereichen (vgl. Abbildung 12). Während es sich bei der überwiegenden Mehrheit (87%) der freiwilligen Tätigkeiten im Bereich «politisches oder öffentliches Gremium/Amt» um ein Amt handelt, in welches man gewählt wird, liegt der Anteil beispielsweise bei «sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen» und «Religionsgemeinschaften, Kirchen und kirchennahen Organisationen» sowie im «öffentlichen Dienst» mit 25-29% deutlich tiefer.

¹⁴ In der Befragung wurde nur nach Tätigkeiten in unterschiedlichen Bereichen gefragt, da einzelne Tätigkeiten grosse Abgrenzungsprobleme aufgeworfen hätten. Es ist daher denkbar, dass auch Personen, die nur in einem Bereich tätig sind, tatsächlich in mehreren Funktionen oder für mehrere Vereine/Organisationen Freiwilligenarbeit leisten (z.B. im Vorstand von Sportverein A am Wohnort und als Mitglied der Jugendkommission im Kantonalen Verband, etc.). Die nachfolgende Analyse der Tätigkeiten nach Bereich stellt somit eher eine Untergrenze der Zahl unterschiedlicher Tätigkeiten in der Freiwilligenarbeit dar. Zudem wird nachfolgend von Tätigkeiten gesprochen, obwohl Tätigkeitsbereiche gemeint sind.

Abbildung 12: Unterschiede Anteil Ehrenamt zwischen verschiedenen Bereichen

Anteil der freiwilligen Tätigkeiten in %



Frage: Handelt es sich bei Ihrer Tätigkeit in dieser Organisation um ein Amt, in das man gewählt wird (z.B. Vereinsvorstand, Stiftungsrat)?

Es werden nur Bereiche mit mehr als 50 Antworten dargestellt.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n Total = 1076, Rest 51 ≤ n ≤ 250 (gewichtete Stichprobe).

Entschädigung des freiwilligen Engagements

Freiwilligenarbeit ist grundsätzlich unbezahlte Arbeit. Geringe Aufwandentschädigungen, Sitzungsgelder, Spesenvergütung und symbolische Beiträge zählen jedoch gemäss Definition nicht als Bezahlung. Daher interessiert es, wie viele der freiwilligen Tätigkeiten in Vereinen/Organisationen mit einer solchen geringen finanziellen Entschädigung verbunden sind. 39% der freiwillig Engagierten erhalten in mindestens einer ihrer freiwilligen Tätigkeiten in Vereinen/Organisationen eine Entschädigung. Zwischen Stadt und Land besteht hier ein wesentlicher Unterschied. Während in ländlichen Gemeinden die Hälfte aller Freiwilligen (49%) in mindestens einer freiwilligen Tätigkeit eine finanzielle Entschädigung erhält, sind es in städtischen Gemeinden nur knapp ein Drittel der Freiwilligen (31%). Ein Teil des Unterschieds zwischen städtischen und ländlichen Gemeinden auf Personenebene lässt sich dadurch erklären, dass Freiwillige auf dem Land im Durchschnitt mehr Tätigkeiten ausüben, wodurch die Wahrscheinlichkeit steigt, dass mindestens eine Tätigkeit entschädigt wird. Betrachtet man diesen Unterschied gemessen an den einzelnen Tätigkeiten (bzw. Tätigkeitsbereichen) statt Personen, fällt er deutlich kleiner aus, es besteht aber weiterhin ein Unterschied. Etwas anders stellt sich dies bezüglich des

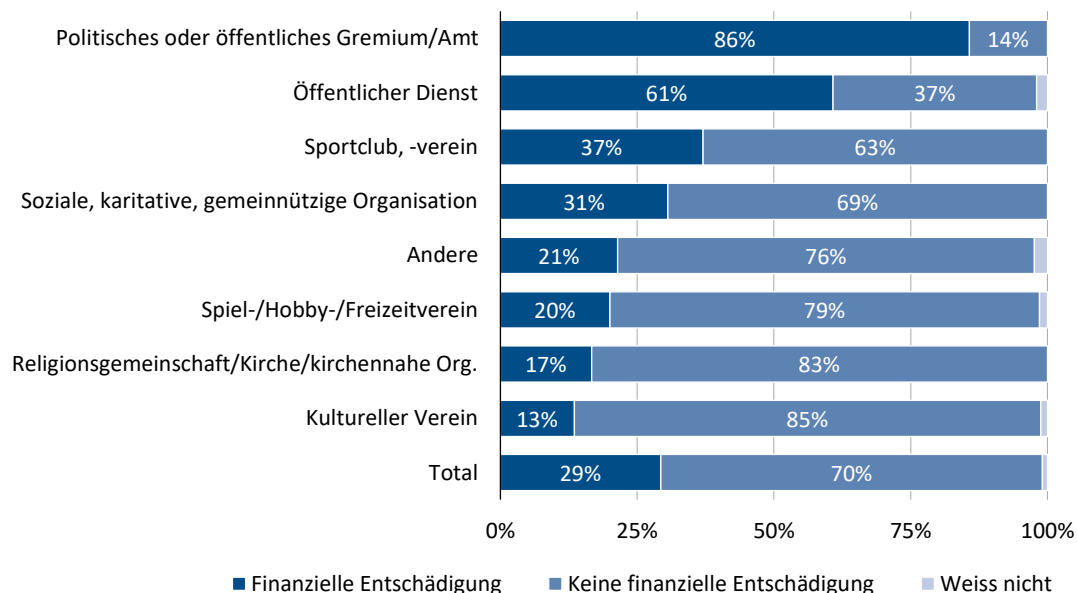
Unterschieds zwischen den Geschlechtern dar: Männer im Kanton Thurgau erhalten leicht häufiger eine finanzielle Entschädigung als Frauen (41% vs. 37%). Der Geschlechterunterschied verschwindet jedoch fast vollständig, wenn statt Personen die Tätigkeiten betrachtet werden.

Betrachtet man die einzelnen freiwilligen Tätigkeiten, werden etwas weniger als ein Drittel der freiwilligen Tätigkeiten finanziell in irgendeiner Art entschädigt. Auch hier bestehen grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Bereichen. Tätigkeiten im Bereich «politisches oder öffentliches Gremium/Amt» werden grossmehrheitlich entschädigt (86%), Tätigkeiten in kulturellen Vereinen kaum (13%) (vgl. Abbildung 13).

Dass für die Mehrheit der Tätigkeiten keine finanzielle Entschädigung entrichtet wird, widerspiegelt sich in den Gesprächen mit den **Vereinen/Organisationen**: Die finanzielle Entschädigung von Freiwilligen wurde von der Mehrheit der befragten Vereine als wenig bedeutend, wenn nicht sogar als problematisch und nicht zielführend angesehen. Als Grund dafür wurde genannt, dass der intrinsische Wert der geleisteten Arbeit durch finanzielle Entschädigung verloren gehe und Freiwillige dazu tendierten, die Entschädigung mit einer marktüblichen Entlohnung zu vergleichen. Die Vereine berichteten, dass sie deshalb finanzielle Entschädigungen wenig oder gar nicht einsetzen.

Abbildung 13: Unterschiede finanzielle Entschädigung zwischen verschiedenen Bereichen

Anteil der freiwilligen Tätigkeiten in %



Frage: Erhalten Sie eine finanzielle Entschädigung für diese Tätigkeit(en) (z.B. pauschale Spesenentschädigung, Sitzungsgeld, Honorar, geringfügige Bezahlung oder Vergünstigungen wie Erlass des Mitgliedsbeitrags)?
Es werden nur Bereiche mit mehr als 50 Antworten dargestellt.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n Total = 1080, Rest 51≤n≤251, (gewichtete Stichprobe).

Für die formelle Freiwilligenarbeit aufgewendete Zeit

Die Personen, die in den letzten 4 Wochen freiwillig tätig waren, haben im Durchschnitt 13.3 Stunden formelle Freiwilligenarbeit geleistet (in einer oder mehreren Tätigkeiten), d.h. rund 3 Stunden und 20 Minuten pro Woche (3.3 Stunden).¹⁵ Dieser Wert liegt leicht unter dem im Freiwilligen-Monitor 2025 ausgewiesenen Wert von durchschnittlich 4.1 Stunden formeller Freiwilligenarbeit pro Woche und Person (bezogen auf die letzten 4 Wochen) (Fischer et al. 2025). Gleichzeitig liegt der Wert über dem in der SAKE ausgewiesenen Wert von 2.6 Stunden formeller Freiwilligenarbeit pro Woche für das Jahr 2024 (BFS 2025d).

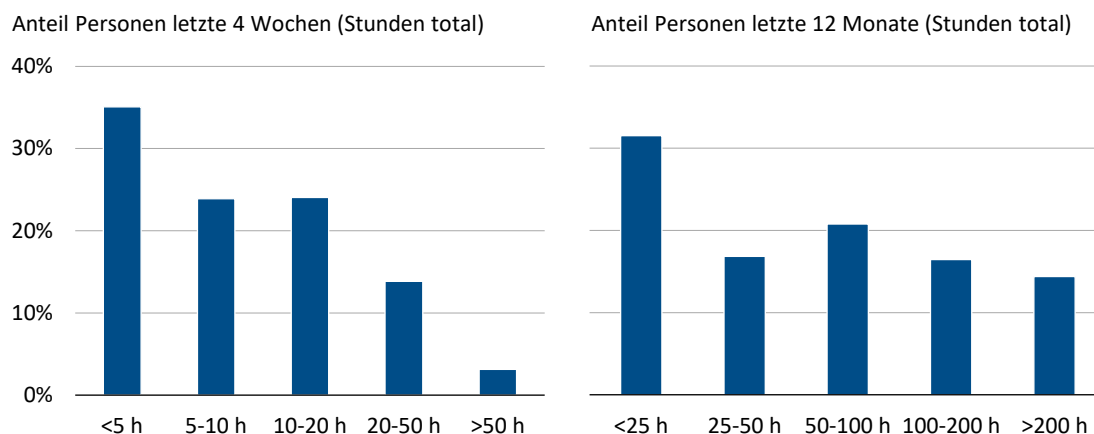
Auf die letzten 12 Monate betrachtet wurden pro freiwillig tätige Person durchschnittlich 111 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet (in einer oder mehreren Tätigkeiten), d.h. 2 Stunden und 8 Minuten pro Woche und Person.¹⁶ Die Unterschiede beim durchschnittlichen Zeitaufwand für die Beobachtungszeiträume 4 Wochen und 12 Monaten können auf saisonale Schwankungen zurückzuführen sein: In diesem Fall würden in der Befragungsphase, im Frühsommer, mehr Stunden für Freiwilligenarbeit erbracht werden als im Jahresdurchschnitt. Es ist jedoch auch denkbar, dass die Resultate dadurch beeinflusst sind, dass das Erinnerungsvermögen bei 12 Monaten weniger genau ist und der Aufwand von den Befragungsteilnehmenden eher unterschätzt wird. Welche Ursache überwiegt oder ob es noch weitere Faktoren gibt, lässt sich anhand der verfügbaren Informationen nicht feststellen.¹⁷ Abbildung 14 stellt die Verteilung der Anzahl Stunden pro Person in den letzten 4 Wochen und in den letzten 12 Monaten dar.

¹⁵ Es wurden nur Personen in die Berechnung einbezogen, welche bei mindestens einer freiwilligen Tätigkeit mehr als 0 Stunden angegeben haben und die nirgends «Weiss nicht» angegeben haben (n=520).

¹⁶ Es wurden nur Personen in die Berechnung einbezogen, welche nirgends «Weiss nicht» angegeben haben (n=558).

¹⁷ Verwendet man anstatt des Durchschnitts aus der Gesamtheit aller Antworten nur diejenigen Antworten, welche sowohl für die vergangenen 4 Wochen wie auch für die vergangenen 12 Monate eine Angabe zum zeitlichen Aufwand gemacht haben, reduziert sich die Differenz leicht: 3h 15min pro Woche in den letzten vier Wochen, 2h 22min pro Woche in den letzten 12 Monaten.

Abbildung 14: Verteilung Zeitaufwand total formelle Freiwilligenarbeit pro Person, letzte 4 Wochen und 12 Monate



Frage: Wie viel Zeit haben Sie für diese Tätigkeit(en) in den letzten 4 Wochen/12 Monaten ungefähr aufgewendet?
Anteil Personen mit dieser Angabe an allen Personen mit einer Angabe, in %.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=520 (4 Wochen) / n= 558 (12 Monate) (gewichtete Stichprobe).

Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich auf die Angaben zu den letzten 4 Wochen. Aufgrund der Stichprobengrösse ist eine Analyse des Zeitaufwands für formelle Freiwilligenarbeit nach Subgruppen nur beschränkt möglich. Die Daten deuten auf Unterschiede nach Geschlecht hin. So wenden Männer mit durchschnittlich insgesamt 3.7 Stunden formelle Freiwilligenarbeit pro Woche durchschnittlich mehr Zeit für formelle Freiwilligenarbeit auf als Frauen (2.8 Stunden). Der Unterschied kann daher rühren, dass Männer sich im Durchschnitt bei etwas mehr freiwilligen Tätigkeiten engagieren als Frauen. Männer wenden jedoch auch pro freiwillige Tätigkeit mehr Zeit auf als Frauen.

Da 42% der formell Freiwilligen in mehr als einem Bereich freiwillig tätig sind, ist es neben der Betrachtung des Gesamtaufwandes interessant, den Zeitaufwand pro Tätigkeit zu betrachten. Pro freiwillige Tätigkeit und Woche haben die Befragten durchschnittlich 2.2 Stunden aufgewendet (vgl. Tabelle 1).¹⁸ Der Wert liegt leicht unter dem für die Schweiz im Freiwilligen-Monitor 2025 ausgewiesenen Wert von durchschnittlich 2.4 Stunden pro Tätigkeit und Woche (Fischer et al. 2025).

Für freiwillige Tätigkeiten in «sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen» wenden die Befragten überdurchschnittlich viel Zeit auf, für freiwillige Tätigkeiten in «Spiel-/Hobby-/Freizeitvereinen» und «kulturellen Vereinen» weniger. Diese Erkenntnisse lassen

¹⁸ Es wurden nur Personen in die Berechnung einbezogen, welche mehr als 0h angegeben haben und nicht «Weiss nicht» angegeben haben.

darauf schliessen, dass die Aktivitäten, die von den meisten Befragten ausgeführt werden (vgl. Abbildung 11), nicht unbedingt diejenigen sind, für die am meisten Zeit aufgewendet wird.

Tabelle 1: Anzahl Stunden pro formelle freiwillige Tätigkeit

Bereich	Durchschnitt Anzahl h pro Woche	n
Sportclub, -verein	2.5	204
Kultureller Verein	1.7	111
Politisches oder öffentliches Gremium/Amt	2.1	48
Soziale, karitative, gemeinnützige Organisation	2.7	93
Religionsgemeinschaft, Kirche oder kirchennahe Organisation	2.2	100
Spiel-/Hobby-/Freizeitverein	1.6	54
Alle freiwilligen Tätigkeiten	2.2	850

Frage: Wie viel Zeit haben Sie für diese Tätigkeit(en) in den letzten 4 Wochen ungefähr aufgewendet?
Es werden nur Kategorien mit genügend Beobachtungen separat ausgewiesen.

Tabelle INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=gewichtete Stichprobe.

2.2.2. Motivation und Hemmnisse für Freiwilligenarbeit

Motivation für formelle Freiwilligenarbeit

Hauptmotivationsfaktoren für formelle Freiwilligenarbeit sind Spass, Sinnhaftigkeit/Wunsch sich zu engagieren und das Zusammenkommen mit anderen Menschen (vgl. Abbildung 15).¹⁹

Die Fachgruppe hält fest, dass die wichtigsten Motivationsfaktoren eher damit zusammenhängen, was man anderen geben kann (z.B. sich engagieren, anderen helfen) als damit, was man aus der Freiwilligenarbeit erhält (z.B. persönliche Weiterentwicklung, Nutzen für berufliche Laufbahn). Am stärksten motivierend wirkt der Nutzen für die berufliche Laufbahn bei den 15-29-Jährigen (19% ggü. max. 10% in allen anderen Altersgruppen und 8% im Gesamtsample), also derjenigen Personengruppe, welche noch am Anfang ihrer eigenen beruflichen Laufbahn steht. Aber auch bei dieser Altersgruppe stellt dies keinen der meistgenannten Motivationsfaktoren dar.

¹⁹ Spass und das Zusammenkommen mit anderen Menschen sind auch im Freiwilligen-Monitor 2025 unter den drei am häufigsten genannten Motivationsfaktoren für formelle Freiwilligenarbeit (Fischer et al. 2025).

Abbildung 15: Motivationsfaktoren für formelle Freiwilligenarbeit

Anteil der formell freiwilligen Personen in %



Frage: Nun zu einigen Aussagen im Zusammenhang mit der Motivation für freiwilliges Engagement in Vereinen und Organisationen. Welche dieser Aussagen treffen in Bezug auf Ihr ehrenamtliches oder Engagement auf Sie zu? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=659 (gewichtete Stichprobe).

Eine Analyse nach verschiedenen Tätigkeitsbereichen zeigt, dass Spass in allen Bereichen ein zentraler Motivationsfaktor ist. Es bestehen aber auch Unterschiede je nach Bereich der Freiwilligenarbeit, darunter:

- Von Freiwilligen im Bereich «politische und öffentliche Ämter» werden die Sinnhaftigkeit/der Wunsch sich zu engagieren (63%), die Erweiterung der eigenen Kenntnisse und Erfahrungen (58%), der Wunsch, mit anderen etwas zu bewegen (55%) sowie die persönliche Weiterentwicklung (47%) überdurchschnittlich häufig genannt. Auch der Wunsch, Dinge zu verändern (36%) sowie der Nutzen für die berufliche Laufbahn (18%) werden deutlich häufiger als im Durchschnitt genannt.
- Von Freiwilligen im sozialen Bereich sowie im Bereich Religion/Kirche wird der Wunsch, anderen zu helfen, deutlich häufiger genannt als im Durchschnitt (64% und 56%).
- Freiwillige im Bereich Religion/Kirche sind zudem deutlich häufiger aus religiöser, spiritueller Überzeugung freiwillig engagiert als in allen anderen Bereichen (59%)
- Bei Freiwilligen im sozialen Bereich ist der meistgenannte Motivationsfaktor die Sinnhaftigkeit der Tätigkeit resp. dass man sich engagieren möchte (70%). Der Wunsch, anderen Menschen zu helfen (64%) wird gleich häufig als Motivation genannt wie der Spass an der Tätigkeit (64%).
- Im Bereich Sport fällt auf, dass überdurchschnittlich viele angeben, dass sie dazu gedrängt oder verpflichtet wurden (11% im Vergleich zu 5% im Durchschnitt).

Auch aus der Perspektive der **Vereine/Organisationen** motivieren vielfältige Faktoren die Bevölkerung für Freiwilligenarbeit. Im Einklang mit den oben genannten Ergebnissen wurden als Hauptmotive folgende Punkte erwähnt:

- Gemeinschaft und soziale Beziehungen: Austausch mit anderen Menschen, gemeinsames Erleben, Zugehörigkeitsgefühl
- Sinnhaftigkeit: Einen Beitrag zur Gesellschaft leisten, etwas zurückgeben, sich für andere Menschen einsetzen
- Persönliche Entwicklung und Kompetenzaufbau: neue Fähigkeiten erlernen, sich weiterbilden

Auch die **Gemeinden** wurden dazu befragt, welche Faktoren grundsätzlich fördernd auf die Freiwilligenarbeit wirken könnten. Die meistgenannten Aspekte sind die folgenden:

- Anerkennung/Wertschätzung der Freiwilligenarbeit
- Unterstützung und Koordination der Freiwilligenarbeit durch die Gemeinde, Gemeinde als Anlaufstelle
- Sinnhaftigkeit der freiwilligen Tätigkeit

- Finanzielle Entschädigung der Freiwilligen in Form von Steuerabzügen, Spesenentschädigung oder Zeitgutschriften

Hemmnisse für formelle Freiwilligenarbeit

Neben den Gründen, weshalb Freiwillige sich freiwillig engagieren, wurde auch erfragt, weshalb Personen nicht (mehr) freiwillig in Vereinen/Organisationen tätig sind. 41% der Befragten, die in den letzten 12 Monaten nicht formell freiwillig tätig waren, haben früher eine freiwillige Tätigkeit in einem Verein oder einer anderen Organisation ausgeführt (vgl. Abbildung 57 im Anhang A1.3). Die am häufigsten genannten Gründe, warum die freiwillige Tätigkeit aufgegeben wurde, sind berufliche Gründe (25%), familiäre Gründe (22%), dass der zeitliche Aufwand zu gross war (20%), ein Umzug an einen anderen Ort (18%), dass die Person zu alt für die Tätigkeit ist (15%) oder das grundsätzlich kein Interesse mehr daran bestand (15%) (vgl. Abbildung 58 in Anhang A1.3). Im Freiwilligen-Monitor 2025 wurden dieselben Gründe genannt und es zeigt sich somit, dass die Gründe oft nicht direkt mit der Freiwilligenarbeit zusammenhängen, sondern mit allgemeinen Lebensumständen (Fischer et al. 2025). Interessant ist, dass familiäre Gründe bei Frauen an erster Stelle stehen (28%), bei Männern hingegen an fünfter Stelle (15%). Weiter stehen familiäre Gründe bei Personen, die im intermediären Raum leben, an erster Stelle (29%), während sie in ländlichen und städtischen Gemeinden an zweiter resp. dritter Stelle stehen. Auch zwischen den verschiedenen Altersgruppen bestehen Unterschiede in den genannten Gründen. Bei den 15-29-Jährigen stellt die Schule/Ausbildung/Weiterbildung den am häufigsten genannten Grund dar, familiäre Gründe spielen selten eine Rolle. Bei den 60-74-Jährigen sowie bei den über 75-Jährigen spielt das Alter (26% resp. 39%) eine grosse Rolle dafür, das freiwillige Engagement zu beenden. Berufliche Gründe werden insbesondere von den beiden Altersgruppen 30-44 sowie 45-59 sehr häufig genannt (38% und 37%). Familiäre Gründe werden von den 30-44-Jährigen sehr häufig genannt (36%).

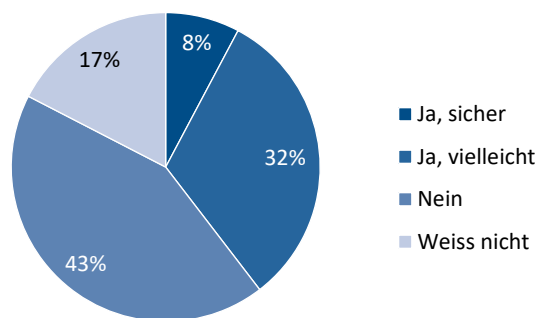
Ungenutzte Potenziale für formelle Freiwilligenarbeit

Die Ergebnisse der Befragung deuten darauf hin, dass Potenzial besteht, zusätzliche Personen für die formelle Freiwilligenarbeit zu gewinnen. Rund die Hälfte der Befragten, die sich explizit geäussert haben, kann sich zumindest vorstellen, in Zukunft eine formelle Freiwilligenarbeit zu beginnen (vgl. Abbildung 16). Definitiv interessiert sind 8% der Befragten, die nicht bereits formelle Freiwilligenarbeit leisten. Dies entspricht immerhin rund 5% der Bevölkerung im Kanton Thurgau oder hochgerechnet gegen 12'000 Personen, welche an Freiwilligenarbeit interessiert wären. Bei Personen mit Haushaltseinkommen zwischen CHF 11'001 und 15'000 (18% ja sicher, 47% ja vielleicht) und zwischen CHF 7'001 und 11'000 (11% ja sicher, 42% ja vielleicht) sowie bei den 30-44-Jährigen (12% ja sicher, 39% ja vielleicht) besteht gemäss eigenen Angaben in

der Befragung das grösste Potenzial. Das Potenzial im Kanton Thurgau liegt tiefer als das Potenzial, welches im Freiwilligen-Monitor 2025 für die gesamte Schweiz ausgewiesen wird (Fischer et al. 2025).

Abbildung 16: Interesse an zukünftiger formeller Freiwilligenarbeit

Anteil der nicht formell freiwillig tätigen Personen in %



Frage: Wären Sie heute oder zukünftig interessiert, sich in Vereinen oder Organisationen zu engagieren und dort freiwillige oder ehrenamtliche Aufgaben oder Arbeiten zu übernehmen?

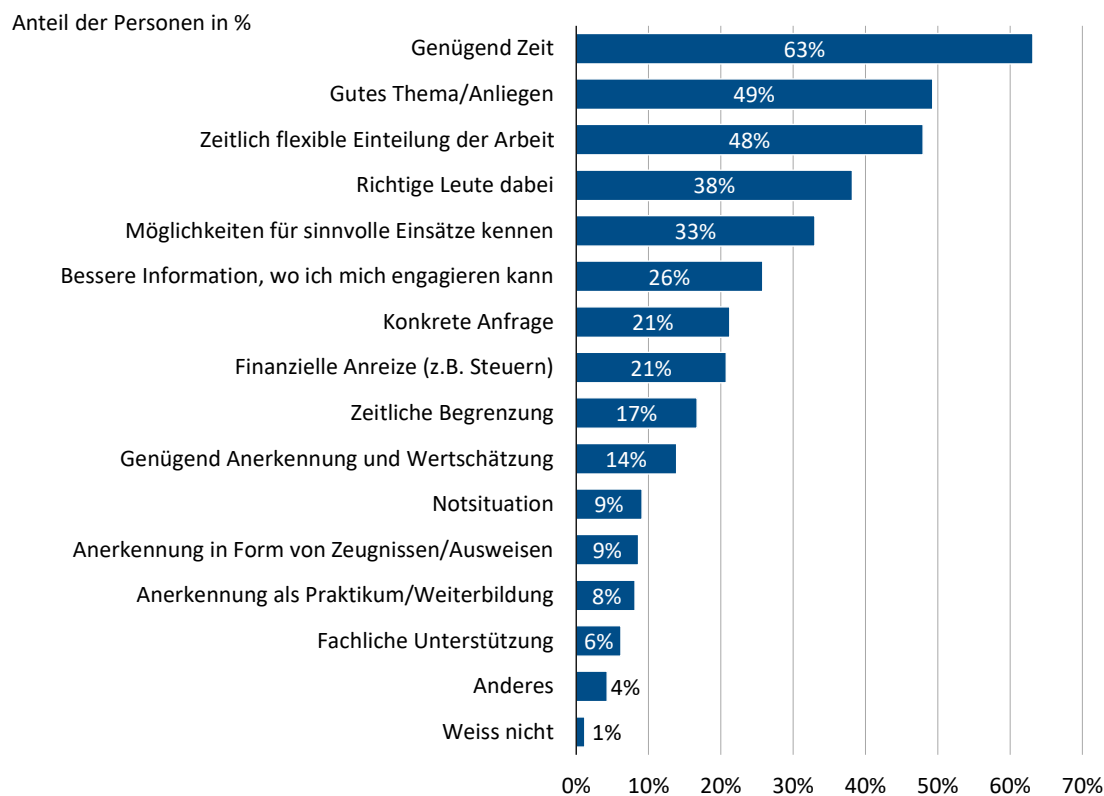
Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1057 (gewichtete Stichprobe).

Gründe für Desinteresse an zukünftiger Freiwilligenarbeit

Die Gründe, weshalb Personen nicht daran interessiert sind, in Zukunft eine freiwillige Tätigkeit in Vereinen oder Organisationen zu übernehmen, sind vielfältig (vgl. Abbildung 59 im Anhang A1.3). Der am häufigsten genannte Grund ist der Mangel an Zeit resp. dass die zeitliche Belastung zu hoch ist (34%). Weiter hemmt das regelmässige Engagement (28%), der Mangel an Interesse resp. andere Interessen/Verpflichtungen (28%), das zu hohe Alter (27%) und die mangelnde Gesundheit/Energie (21%) das Interesse, sich in Zukunft freiwillig in Vereinen/Organisationen zu engagieren.

Im Einklang mit dem meistgenannten Grund für das Desinteresse an formeller Freiwilligenarbeit geben fast zwei Drittel (63%) an, dass sie genügend Zeit haben müssten, damit sie sich freiwillig in Vereinen oder Organisationen engagieren würden. Diese Erkenntnis ist identisch mit den nationalen Ergebnissen aus dem Freiwilligen-Monitor 2025 (Fischer et al. 2025). Neben diesem nur schwer durch Massnahmen zu veränderndem Grund nennen die Befragten aber auch häufig Aspekte, welche beeinflusst werden können, wie zum Beispiel, dass die Freiwilligenarbeit zeitlich flexibel sein sollte (vgl. Abbildung 17). Es zeigen sich Unterschiede nach Altersgruppen. Bei den 30-44-Jährigen nennen beispielsweise drei Viertel (75%) genügend Zeit als Bedingung, damit sie für formelle Freiwilligenarbeit bereit wären, bei den 60-74-Jährigen sind es knapp die Hälfte der Befragten (44%).

Abbildung 17: Bedingungen für Freiwilligenarbeit bei Personen, die aktuell kein Interesse daran haben



Frage: Was müsste passieren, damit Sie sich in Vereinen oder Organisationen freiwillig engagieren? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=418 (gewichtete Stichprobe).

Die Thematik der fehlenden zeitlichen Ressourcen wird auch von den **Vereinen/Organisationen** als Hinderungsgrund hervorgehoben: Die zunehmende berufliche Belastung, die steigende Erwerbsbeteiligung der Frauen, längere Pendelzeiten und der Anspruch auf Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellen gemäss den Vereinen eine grosse Herausforderung für das freiwillige Engagement dar. Dazu komme der gesellschaftliche Wandel hin zur Individualisierung und die zunehmende Mobilität, die dazu führen, dass Menschen sich weniger mit ihrem Wohnort und dem Vereinsleben identifizieren und eine tiefere Motivation verspüren, sich zu engagieren. Ein weiterer relevanter Punkt aus Vereinsperspektive betrifft die zunehmende Bürokratie und Professionalisierung im Vereinswesen. Diese Entwicklung habe zur Folge, dass die Anforderungen an die Freiwilligen steigen und gewisse ehrenamtliche Tätigkeiten mit Anforderungen und Verantwortung verbunden seien, die von den potenziell Freiwilligen als zu gross empfunden würden.

Die Perspektive der **Gemeinden** widerspiegelt diejenige der Bevölkerung und der Vereine: Als Hemmnisse werden auch hier fehlende zeitliche Ressourcen genannt sowie zu grosse Verantwortung / Verpflichtungen im Kontext des freiwilligen Engagements.

Interessanterweise erwähnen sowohl die Vereine als auch die Gemeinden die fehlende Anerkennung als ein Hemmnis zur Freiwilligenarbeit – ein Faktor, der in der Bevölkerungsbefragung nur von 5% der Befragten, die ihre freiwillige Tätigkeit aufgegeben haben als Grund genannt wurde (vgl. Abbildung 58 im Anhang A1.3).

2.3. Informelle Freiwilligenarbeit

2.3.1. Art und Umfang

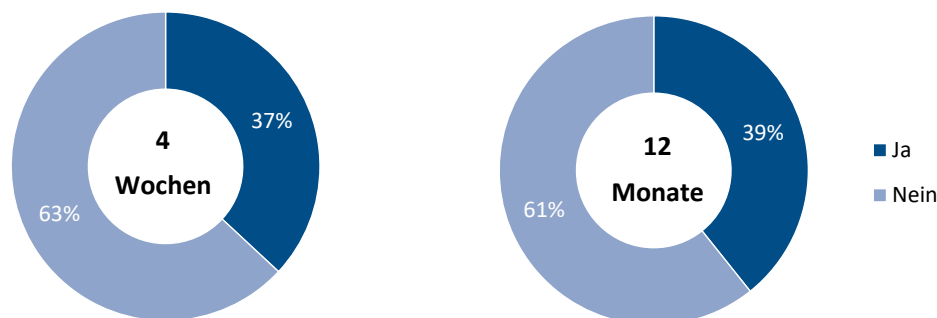
Verbreitung informelle Freiwilligenarbeit

Neben der formellen Freiwilligenarbeit engagieren sich Menschen auch im privaten Umfeld ausserhalb von Vereinen und Organisation freiwillig (ausserhalb des eigenen Haushalts). Hierzu gehören typischerweise Tätigkeiten wie Kinder hüten, Personen betreuen oder pflegen, Transporthilfe, Nachbarschaftshilfe, und vieles weiteres. Gemäss Angaben der Bevölkerungsbefragung engagierten sich 39% der Bevölkerung im Kanton Thurgau in den letzten 12 Monaten freiwillig ausserhalb von Vereinen oder Organisationen (vgl. Abbildung 18). Werden nur die letzten 4 Wochen betrachtet, so liegt der Anteil bei 37% der Befragten.²⁰ Es ist denkbar, dass der Anteil der informell Freiwilligen in der Realität höher liegt: So geht auch die Fachgruppe davon aus, dass informelle Freiwilligenarbeit teilweise gar nicht als solche wahrgenommen wird. Zudem ist es wohl herausfordernd für Personen, welche nur wenig und unregelmässig informelle Freiwilligenarbeit leisten, sich korrekt an den gesamten Zeitraum der letzten 12 Monate zu erinnern.

²⁰ Es wurden folgende Personen als in den letzten 4 Wochen freiwillig gezählt: Mindestens in einer der Kategorien mehr als 0 Stunden in den letzten 4 Wochen angegeben oder Personen, die überall nur «Weiss nicht» angegeben haben.

Abbildung 18: Anteil der informell Freiwilligen, letzte 4 Wochen und letzte 12 Monate

Anteil der Personen in %



Frage: Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten ausserhalb von Vereinen, Organisationen oder öffentlichen Institutionen ausgeführt?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Vergleich Verbreitung informelle Freiwilligenarbeit mit Ergebnissen auf nationaler Ebene

Verglichen mit dem Freiwilligen-Monitor Schweiz 2025 liegt der Anteil der informell Freiwilligen im Kanton Thurgau mit 39% tiefer als in der gesamten Schweiz (51%) (Fischer et al. 2025). Der in der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) gemessene Anteil Personen in der Schweiz, die informell freiwillig tätig sind, liegt im Jahr 2024 bei 26% (in den letzten 4 Wochen) (BFS 2025a). Damit liegt der Wert wie bereits der Wert für die formelle Freiwilligenarbeit tiefer als der Wert für den Kanton Thurgau. Für die Ostschweiz weist das BFS mit 27% Beteiligung an der informellen Freiwilligenarbeit einen Wert sehr nahe am nationalen Durchschnitt aus (BFS 2025a). Bezüglich Vergleichbarkeit der Werte vgl. Diskussion in Kapitel 2.1.

Informelle Freiwilligenarbeit nach Bevölkerungsgruppen und Eigenschaften des Wohnorts

Wie auch bei der formellen Freiwilligenarbeit bestehen bei der informellen Freiwilligenarbeit Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen. Abbildung 19 zeigt das informelle Freiwilligenengagement nach **soziodemografischen Eigenschaften der Befragten**:

- Frauen im Kanton Thurgau engagieren sich häufiger informell freiwillig als Männer (42% vs. 36%)
- Das informelle freiwillige Engagement nimmt mit dem Alter zu (15-29: 27%, 30-44: 38%, 45-59: 43%, 60-74: 49%), ausser bei den über 75-Jährigen, dort ist es wieder tiefer (35%)
- Je höher der Bildungsabschluss, desto höher der Anteil Personen, die informell freiwillig tätig sind (obligatorische Schule: 21%, Sekundarstufe II: 36%, Tertiärstufe: 49%).
- Teilzeiterwerbstätige Personen sind häufiger freiwillig tätig (52%) als vollzeiterwerbstätige Personen (32%)

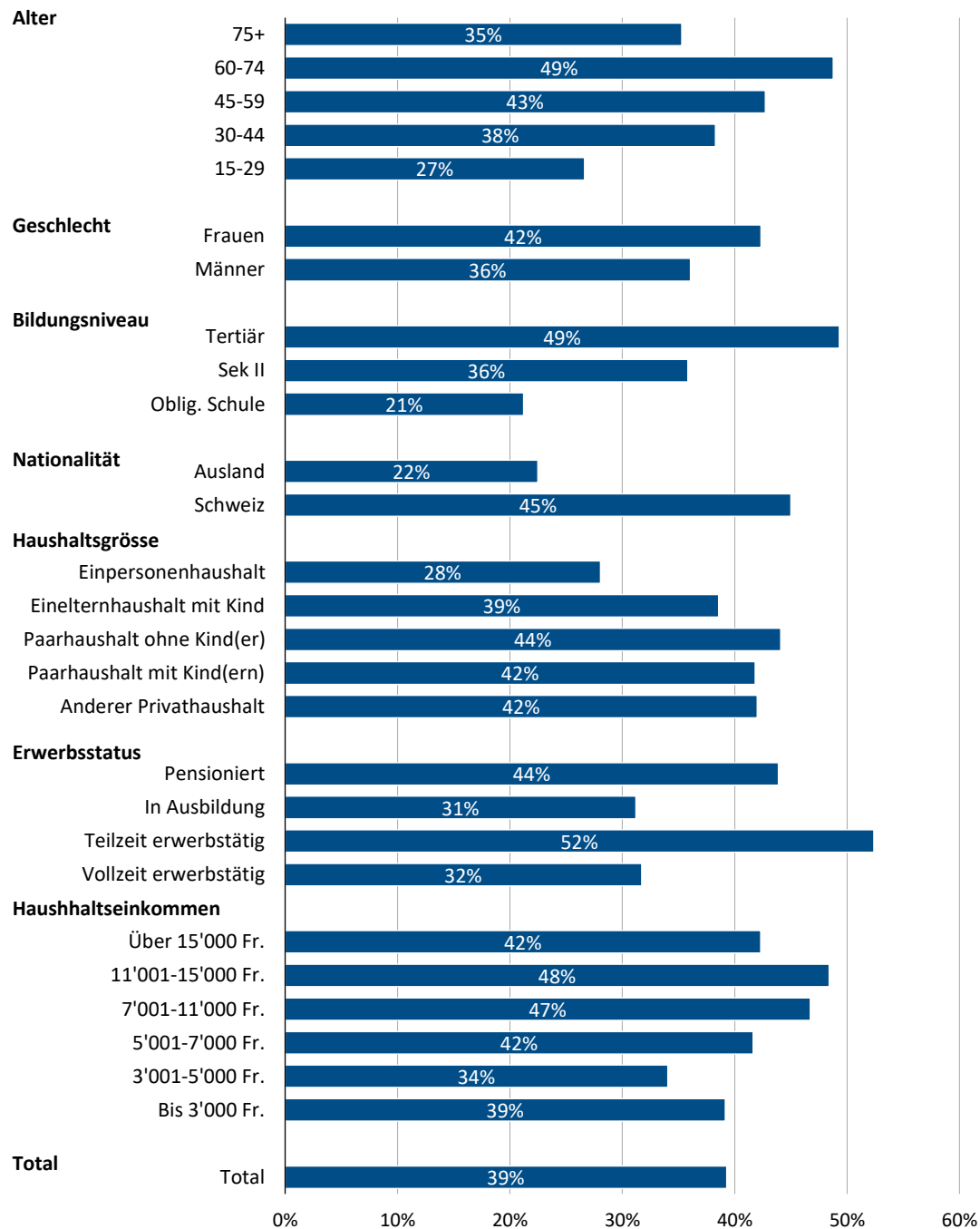
- Einpersonenhaushalte sind deutlich weniger häufig informell freiwillig engagiert (28%) als andere Haushaltstypen (Paarhaushalte ohne Kinder: 44%, Paarhaushalte mit Kindern: 42%, Einelternhaushalte mit Kindern: 39%, Andere: 42%)
- Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind weniger häufig freiwillig engagiert (23%) als Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit (45%)

Beim informellen freiwilligen Engagement in den letzten 12 Monaten zeigen sich zudem Unterschiede **nach Wohnort** (vgl. Abbildung 20):

- Personen, die in ländlichen (43%) oder intermediären Gemeinden (42%) wohnen, sind häufiger informell freiwillig tätig als Personen, die in städtischen Gemeinden wohnen (36%)
- Personen aus grossen Gemeinden mit mehr als 9'999 Einwohnenden engagieren sich am wenigsten häufig informell freiwillig (35%, andere Kategorien zwischen 40% und 44%)
- Je länger Personen in einer Gemeinde wohnen, desto häufiger sind sie freiwillig engagiert (0 Jahre: 21%, 10+ Jahre: 44%)
- Personen aus den Bezirken Müncnwilen (42%), Weinfelden (40%), Frauenfeld (40%) und Kreuzlingen (39%) sind etwas häufiger freiwillig tätig als Personen aus dem Bezirk Arbon (36%).

Abbildung 19: Anteil der informell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach soziodemografischen Eigenschaften

Anteil der Personen in %

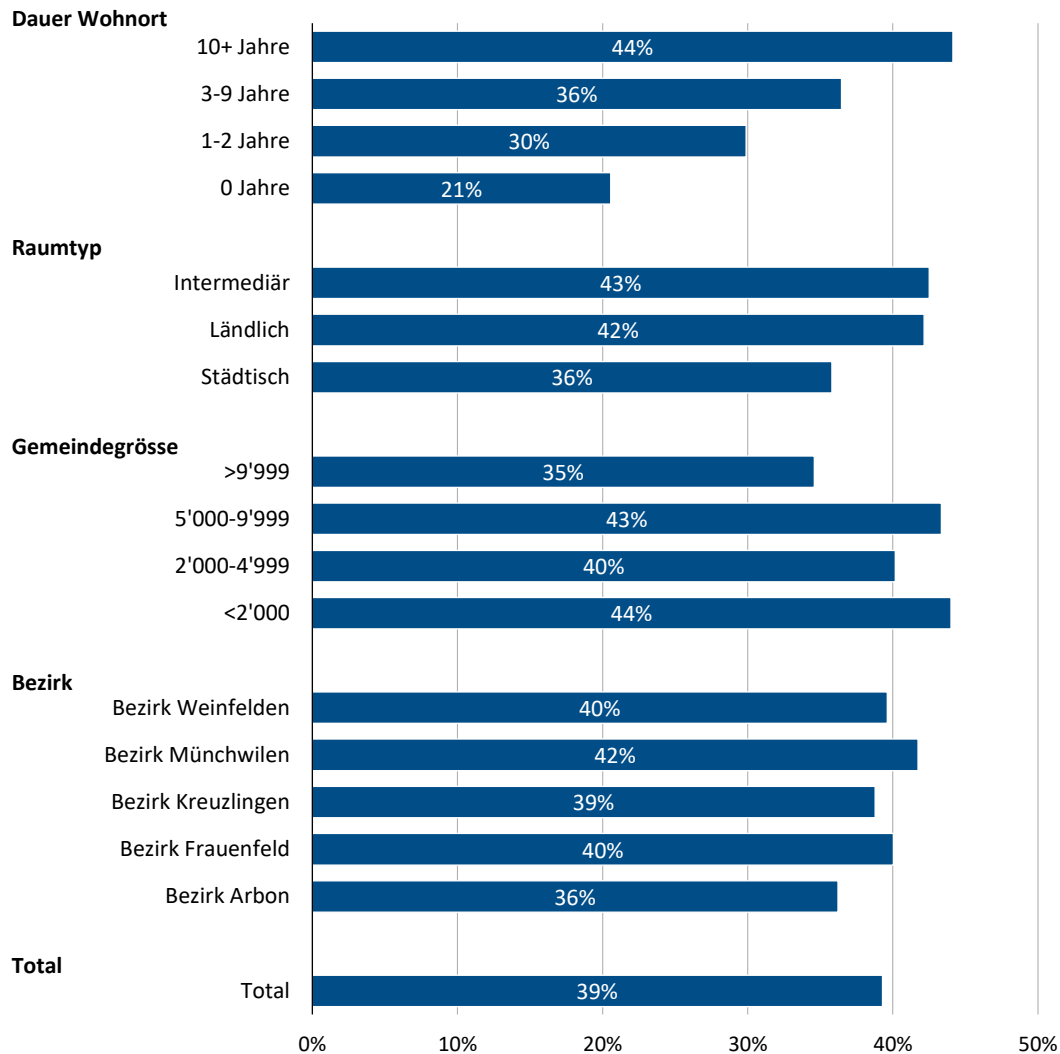


Frage: Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten ausserhalb von Vereinen, Organisationen oder öffentlichen Institutionen ausgeführt?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, Total n =1716, Subgruppen n= 78-1280 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 20: Anteil der informell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach Eigenschaften Wohnort

Anteil der Personen in %



Frage: Haben Sie in den letzten 12 Monaten eine oder mehrere ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeiten ausserhalb von Vereinen, Organisationen oder öffentlichen Institutionen ausgeführt?

Raumtyp Intermediär: Intermediäre Gemeinden stellen neben ländlichen und städtischen Gemeinden die dritte Gemeinde-kategorie der Stadt/Land-Typologie des BFS dar. Es handelt sich um Gemeinden, die sowohl städtische als auch ländliche Merkmale aufweisen (z.B. Agglomerationsgürtelgemeinden, ländliche Zentren) (BFS 2025c).

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, Total n =1716, Subgruppen n= 107-1008 (gewichtete Stichprobe).

Die Erkenntnisse zum sozialen Profil der informell Freiwilligen decken sich wiederum grössten-teils mit den schweizweiten Ergebnissen aus dem Freiwilligen-Monitor Schweiz (Fischer et al. 2025).

Ein Vergleich der Gruppenunterschiede zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit zeigt, dass der grösste Unterschied zur formellen Freiwilligenarbeit bei der Beteiligung der Geschlechter besteht. Frauen sind häufiger als Männer informell freiwillig engagiert, während dies bei der formellen Freiwilligenarbeit umgekehrt ist. Ein weiterer Unterschied zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit zeigt sich im Ausmass der Unterschiede zwischen den verschiedenen Erwerbsstatusgruppen (Vollzeit- vs. Teilzeiterwerbstätige).

Einflussfaktoren der informellen Freiwilligenarbeit

Wie bereits bei der Gesamtbetrachtung (vgl. Kapitel 2.1) und bei der formellen Freiwilligenarbeit (vgl. Kapitel 2.2.1) wurde auch hier ein Probit-Modell geschätzt, um zu untersuchen, welche Variablen einen statistisch signifikanten Effekt auf die informelle Freiwilligenarbeit aufweisen. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere eine lange Dauer am aktuellen Wohnort, die Schweizer Staatsangehörigkeit, das Bildungsniveau, Teilzeiterwerbstätigkeit und das Geschlecht signifikante Effekte auf die Wahrscheinlichkeit eines informellen Engagements aufweisen. Auch die Altersgruppe der 60-74-Jährigen sowie Personen die arbeitslos sind, weisen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit auf, sich informell freiwillig zu engagieren.

Zusätzlich wurde wiederum analysiert, in welchem Ausmass die einzelnen Variablen zur Erklärungskraft des Modells beitragen (Pseudo- R^2). Die grösste Veränderung im erklärten Anteil der Varianz ergibt sich beim Bildungsniveau und der Nationalität, während der Einfluss des Geschlechts sowie der Altersgruppen vergleichsweise gering ausfällt.

Art der informellen Freiwilligenarbeit

Wie bereits bei der formellen Freiwilligenarbeit bestehen auch bei der informellen Freiwilligenarbeit vielfältige Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren: Grosskinder hüten, für die Nachbarin oder den Nachbarn einkaufen gehen, eine Freundin oder einen Freund bei administrativen Aufgaben unterstützen, und vieles mehr.

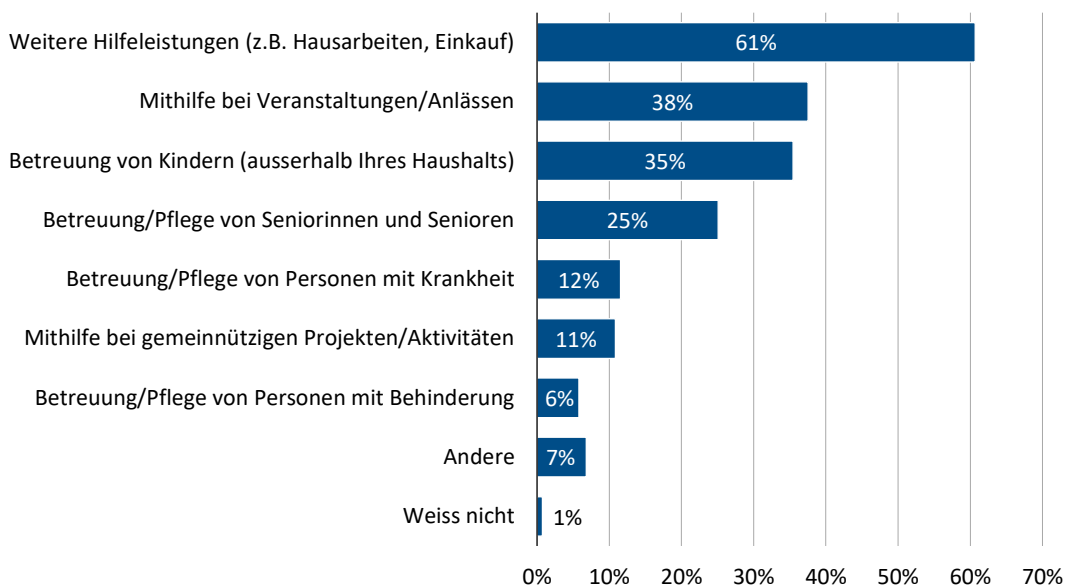
Mit Abstand am häufigsten üben Personen freiwillige Tätigkeiten ausserhalb von Vereinen im Bereich «Weitere Hilfeleistungen (z.B. Hausarbeiten, Einkauf, Pflanzen giessen, Haustiere füttern, administrative Tätigkeiten)» aus (61%), gefolgt von der «Mithilfe bei Veranstaltungen und Anlässen» (38%) und der «Betreuung von Kindern» (35%) (vgl. Abbildung 21).

Es bestehen einige auffällige Unterschiede. Kinderbetreuung und Betreuung von Seniorinnen und Senioren ist bei Frauen im Vergleich zu Männern überdurchschnittlich stark vertreten (Frauen: 42% und 30%, Männer: 27% und 19%). Zudem bestehen Unterschiede zwischen den Altersgruppen: Die Betreuung von Kindern ist bei den 30-44-Jährigen (48%) und bei den 60-74-Jährigen (43%), besonders stark vertreten. Die Pflege von Seniorinnen und Senioren ist hingegen bei Personen ab 45 Jahren überdurchschnittlich häufig (27-34%) und bei den unter

45-Jährigen deutlich weniger verbreitet (12-14%). Weiter fällt auf, dass «weitere Hilfeleistungen» bei den jüngeren Altersgruppen bis 59 Jahre deutlich häufiger genannt werden als bei den ab 60-Jährigen. Die Mithilfe bei Veranstaltungen ist bei den 15-29-Jährigen am stärksten verbreitet (51%) und nimmt mit zunehmendem Alter ab.

Abbildung 21: Art der informellen Freiwilligenarbeit

Anteil der informell freiwilligen Personen in %



Frage: Welche freiwillige Tätigkeit für Personen ausserhalb Ihres Haushalts haben Sie in den letzten 12 Monaten ausgeübt? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=674 (gewichtete Stichprobe).

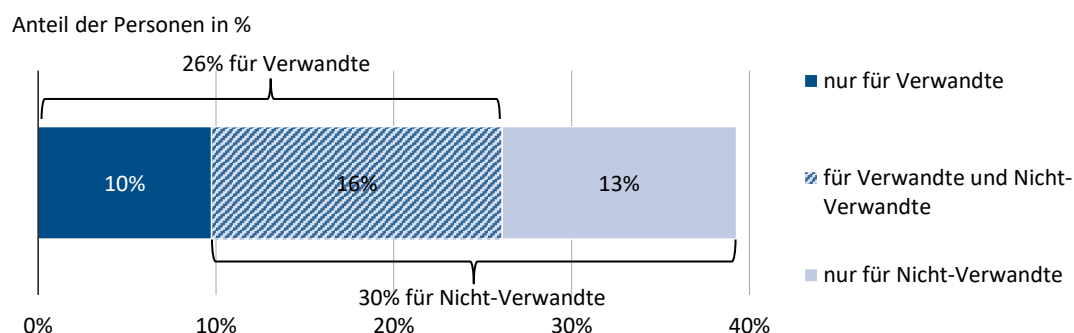
Anzahl der freiwilligen Tätigkeiten pro Person

Wie bereits bei der formellen Freiwilligenarbeit, kann sich eine Person in verschiedenen Bereichen informell freiwillig engagieren. Daher ist eine Analyse der Anzahl verschiedener Tätigkeiten der Personen interessant. Wie in der formellen Freiwilligenarbeit ist es verbreitet, dass sich Personen in mehr als einem Bereich engagieren. Mehr als die Hälfte der Personen (59%) engagiert sich in verschiedenen Bereichen (2 Bereiche: 34%, 3 Bereiche: 16%, >3 Bereiche: 9%). Besonders häufig werden weitere Hilfeleistungen mit Mithilfe bei Veranstaltungen, Betreuung von Kindern oder Seniorinnen und Senioren sowie Betreuung von Kindern und Mithilfe bei Anlässen kombiniert.

Zielgruppe der informellen Freiwilligenarbeit – Verwandte und Nicht-Verwandte

Bei der informellen Freiwilligenarbeit kann zwischen informeller Freiwilligenarbeit für Personen, mit denen man nicht verwandt ist und informeller Freiwilligenarbeit für Personen, mit denen man verwandt ist (inkl. Personen aus dem familiären Umfeld), unterschieden werden. Dabei können Personen sowohl innerhalb einer Tätigkeit als auch in verschiedenen Tätigkeiten sowohl für Verwandte als auch für Nicht-Verwandte tätig sein. Insgesamt engagiert sich ein Viertel der Bevölkerung im Kanton Thurgau (26%) informell für Verwandte und 30% der Bevölkerung für nicht-verwandte Personen (vgl. Abbildung 22).²¹

Abbildung 22: Zielgruppe der informellen Freiwilligenarbeit



Eigene Berechnung basierend auf Frage: Für welche Personen ausserhalb Ihres eigenen Haushalts machen Sie diese Tätigkeit vorwiegend?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Wie bei anderen Informationen lohnt sich auch hier ein Blick auf die einzelnen Tätigkeiten. Da eine Tätigkeit für mehrere Personen ausgeführt werden kann, summieren die Anteile auf mehr als 100%. Etwas mehr als die Hälfte (55%) der freiwilligen Tätigkeiten wird für Verwandte oder Personen aus dem familiären Umfeld ausgeübt (vgl. Abbildung 60 in Anhang A1.3). Knapp ein Drittel der freiwilligen Tätigkeiten richtet sich an die Nachbarschaft (30%) und etwas häufiger wird informelle Freiwilligenarbeit für weitere Personen ausserhalb der Verwandtschaft und Nachbarschaft geleistet (41%).

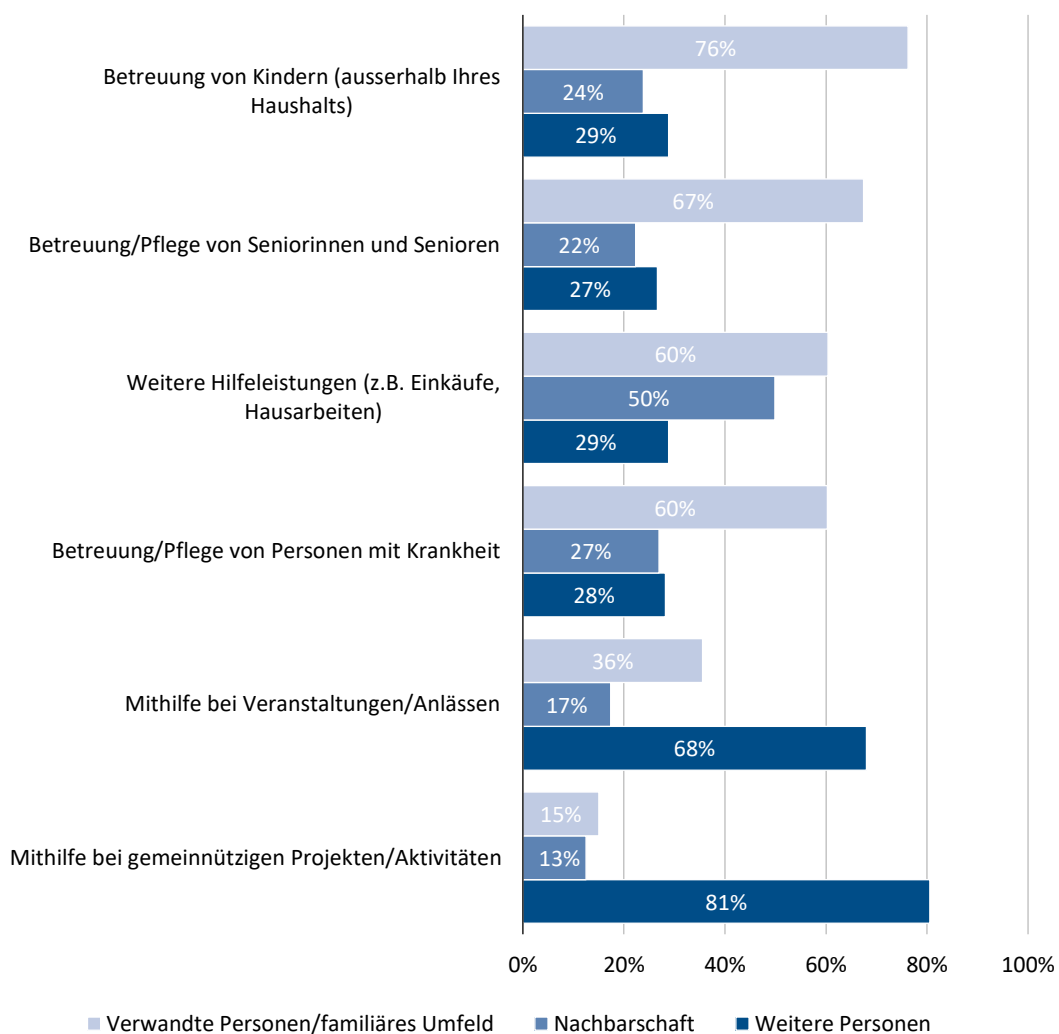
Dabei bestehen grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Bereichen (vgl. Abbildung 23). Während die Betreuung von Kindern und Seniorinnen und Senioren erwartungsgemäss überwiegend für Verwandte oder Personen aus dem familiären Umfeld ausgeübt wird, sind es bei der Mithilfe bei Veranstaltungen sowie bei gemeinnützigen Projekten häufiger Personen ausserhalb der Verwandtschaft und der Nachbarschaft, welche hiervon profitieren.

²¹ Der Freiwilligen-Monitor 2025 (Fischer et al. 2025) kommt für die Schweiz zu folgenden Ergebnissen: Ein Drittel engagiert sich für Verwandte, rund 40% für nicht-verwandte Personen.

Dieses Resultat erklärt auch, weshalb Menschen tendenziell erst ab 45 Jahren Betreuungsarbeit für Seniorinnen und Senioren (also für ihre Eltern oder andere ältere Menschen im familiären Umfeld) leisten und auch erst ab einem gewissen Alter für Kinder (also Kinder im familiären Umfeld, wie Neffen/Nichten, Enkelkinder).

Abbildung 23: Zielgruppe informeller Freiwilligenarbeit nach Art der Tätigkeit

Anteil der freiwilligen Tätigkeiten in %



Frage: Für welche Personen ausserhalb Ihres eigenen Haushalts machen Sie diese Tätigkeit vorwiegend? Mehrere Antworten möglich.

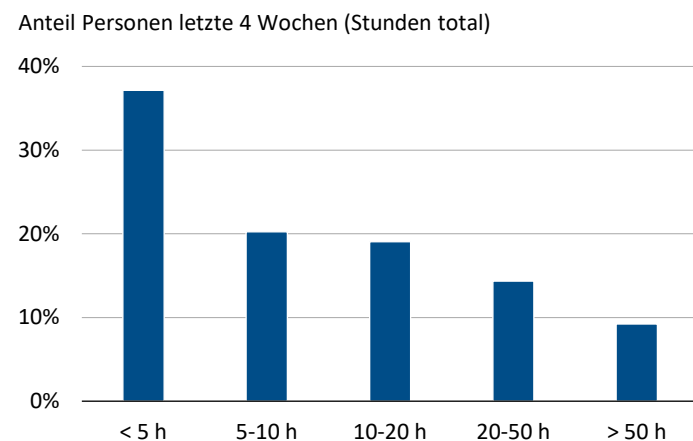
Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, 73≤n≤409 (gewichtete Stichprobe).

Für die informelle Freiwilligenarbeit aufgewendete Zeit

Die Personen, die in den letzten 4 Wochen freiwillig tätig waren, haben im Durchschnitt 18.8 Stunden informelle Freiwilligenarbeit (in einer oder mehreren Tätigkeiten) geleistet, d.h. rund 4 Stunden und 42 Minuten pro Woche (4.7 Stunden).²² Dieser Wert entspricht dem auf nationaler Ebene im Freiwilligen-Monitor 2025 ausgewiesenen Wert von durchschnittlich 4.7 Stunden informelle Freiwilligenarbeit pro Woche und Person (Fischer et al. 2025). Gleichzeitig liegt der Wert über dem in der SAKE ausgewiesenen Wert von 3.7 Stunden informeller Freiwilligenarbeit pro Woche für das Jahr 2024 (BFS 2025d).

Der durchschnittliche Zeitaufwand für informelle Freiwilligenarbeit liegt mit 4.7 Stunden mehr als eine Stunde über demjenigen für die formelle Freiwilligenarbeit. Auch hier ist gemäss Einschätzung der Fachgruppe zu beachten, dass nicht nur die Häufigkeit von informeller Freiwilligenarbeit tendenziell unterschätzt wird, sondern auch der effektive Zeitaufwand für Unterstützung von nahestehenden Personen wohl eher unterschätzt wird. Somit ist es denkbar, dass die Differenz zur formellen Freiwilligenarbeit in der Realität noch grösser ausfällt. Abbildung 24 stellt die Verteilung der Anzahl Stunden pro Person in den letzten 4 Wochen dar.

Abbildung 24: Verteilung Zeitaufwand total informelle Freiwilligenarbeit pro Person, letzte 4 Wochen



Frage: Wie viel Zeit haben Sie für diese Tätigkeit(en) in den letzten 4 Wochen ungefähr aufgewendet?
Anteil Personen mit dieser Angabe an allen Personen mit einer Angabe, in %.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=485 (gewichtete Stichprobe).

Aufgrund der Stichprobengrösse ist eine Analyse des Zeitaufwands für informelle Freiwilligenarbeit nach Subgruppen nur beschränkt möglich. Die Daten deuten insbesondere auf Unterschiede nach Geschlecht und nach Alter hin. Im Gegensatz zur formellen Freiwilligenarbeit

²² Es wurden nur Personen in die Berechnung einbezogen, welche bei mindestens einer freiwilligen Tätigkeit mehr als 0 Stunden angegeben haben und die nirgends «Weiss nicht» angegeben haben (n=485).

wenden Männer mit insgesamt 3.7 Stunden informelle Freiwilligenarbeit pro Woche durchschnittlich weniger Zeit auf als Frauen (5.5 Stunden). Zwischen städtischen (4.4 Stunden), intermediären (4.7 Stunden) und ländlichen Gemeinden (5.0 Stunden) bestehen leichte Unterschiede im durchschnittlichen Zeitaufwand pro Woche. Auffallend ist zudem, dass der durchschnittliche Zeitaufwand tendenziell mit dem Alter zunimmt (Ausnahme: ab 75 Jahren) und bei den 60-74-Jährigen mit durchschnittlich 7.4 Stunden pro Woche deutlich über dem Gesamtdurchschnitt liegt.

Da sich 59% der informell Freiwilligen in verschiedenen Bereichen freiwillig engagieren, ist neben dem aufgewendeten Gesamtaufwand pro Person eine Betrachtung des durchschnittlichen Zeitaufwands pro Tätigkeit interessant. Pro freiwillige Tätigkeit haben die Befragten in den letzten 4 Wochen durchschnittlich 10.4 Stunden aufgewendet, d.h. durchschnittlich 2.6 Stunden pro Woche (vgl. Tabelle 2). Der durchschnittliche Zeitaufwand liegt damit über dem durchschnittlichen Zeitaufwand pro formelle freiwillige Tätigkeit.

Der durchschnittliche Zeitaufwand ist je nach Tätigkeitsbereich unterschiedlich. Für die Betreuung von Kindern wenden die Befragten durchschnittlich deutlich mehr Zeit auf, für die Mithilfe bei Veranstaltungen deutlich weniger. Diese Erkenntnisse bedeuten wiederum, dass die Aktivitäten, die von den meisten Befragten ausgeführt werden (z.B. «weitere Hilfeleistungen», vgl. Abbildung 21), nicht unbedingt diejenigen sind, die am meisten Zeit beanspruchen. Zudem erklärt es teilweise, weshalb Frauen mehr Zeit für informelle Freiwilligenarbeit aufwenden als Männer (häufiger Kinderbetreuung).

Tabelle 2: Anzahl Stunden pro informelle freiwillige Tätigkeit

Bereich	Durchschnitt Anzahl h pro Woche	n
Betreuung von Kindern	5.5	191
Betreuung/Pflege von Seniorinnen und Senioren	2.7	138
Weitere Hilfeleistungen (z.B. Besorgungen, Rasenmähen, etc.)	1.6	312
Mithilfe bei Veranstaltungen, Anlässen oder Festlichkeiten	1.4	145
Alle freiwilligen Tätigkeiten	2.6	954

Frage: Wie viel Zeit haben Sie für diese Tätigkeit(en) in den letzten 4 Wochen ungefähr aufgewendet?

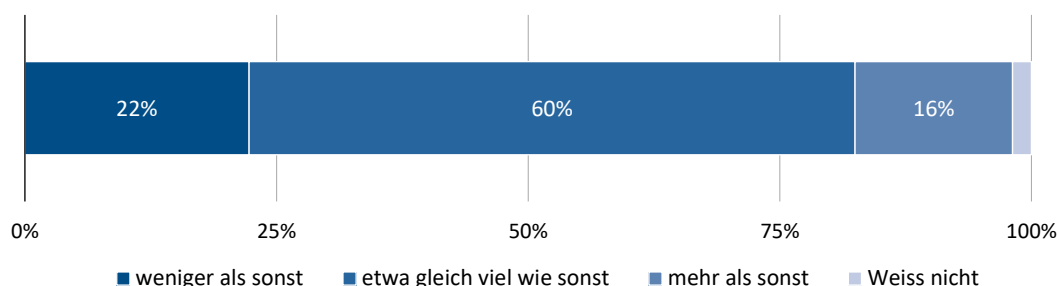
Es werden nur Kategorien mit genügend Beobachtungen separat ausgewiesen. Weitere mögliche Kategorien sind: Betreuung/Pflege von Personen mit einer Krankheit, Betreuung/Pflege von Personen mit einer Behinderung, Mithilfe bei gemeinnützigen Projekten und Aktivitäten und Andere.

Tabelle INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=gewichtete Stichprobe.

Um zu ermitteln, wie repräsentativ die Zeitangabe für die letzten 4 Wochen war, wurden die Befragten gebeten, für jede Stundenangabe zu beurteilen, ob dies etwa gleich viel, mehr oder weniger als in den letzten 12 Monaten war. Die Mehrheit (60%) der Stundenangaben entspricht gemäss Angabe der Befragten etwa den normalerweise geleisteten Stunden in den letzten 12 Monaten. Die Personen, bei welchen der Zeitaufwand in den letzten 4 Wochen nicht dem «normalen Ausmass» entspricht, geben ähnlich häufig «mehr als sonst» wie «weniger als sonst» an. Eine systematische Verzerrung kann somit nicht festgestellt werden. Am häufigsten kommen Abweichungen bei den Kategorien «Mithilfe bei Veranstaltungen» und «Mithilfe bei gemeinnützigen Projekten und Aktivitäten» vor. Dies könnte damit zusammenhängen, dass diese Tätigkeiten typischerweise nicht regelmässig übers Jahr verteilt anfallen, sondern sich eher auf einen bestimmten Zeitraum im Jahr fokussieren.

Abbildung 25: Vergleich Zeitaufwand informelle Freiwilligenarbeit, letzte 4 Wochen mit letzten 12 Monaten

Anteil der Tätigkeiten in %



Frage: Im Vergleich zu Ihrem typischen Verhalten in den letzten 12 Monaten, war Ihr Engagement für informelle Freiwilligenarbeit in den letzten 4 Wochen...

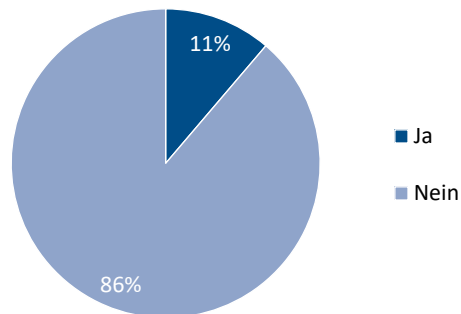
Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1073 (gewichtete Stichprobe).

Begünstigte von informeller Freiwilligenarbeit

Wo informelle Freiwilligenarbeit geleistet wird, gibt es immer auch Personen, die diese in Anspruch nehmen bzw. von dieser profitieren. Ein Zehntel der Personen gibt an, mehrmals pro Monat von informeller Freiwilligenarbeit zu profitieren (vgl. Abbildung 26). Überdurchschnittlich häufig nehmen 30-44-Jährige (21%) und über 75-Jährige (14%) informelle Freiwilligenarbeit in Anspruch. Diese Zahlen würden für die Hypothese sprechen, dass bei den 30-44-Jährigen die Kinderbetreuung eine wesentliche Rolle spielt.

Abbildung 26: Begünstigte von informeller Freiwilligenarbeit

Anteil der Personen in %



Frage: Profitieren Sie regelmässig, d.h. mehrmals pro Monat von informeller Freiwilligenarbeit?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Dass mit 11% nur ein vergleichsweise kleiner Teil der Bevölkerung angibt, von informeller Freiwilligenarbeit zu profitieren, muss mit Vorsicht interpretiert werden. Zum einen wurde hier etwas anders als bei den Fragen nach der eigenen informellen Freiwilligenarbeit gefragt, indem nur «regelmässige» Freiwilligenarbeit erfasst wurde. Zum anderen ist zu bedenken, dass bei Begünstigung durch informelle Freiwilligenarbeit die Wahrnehmung als Leistung von Freiwilligenarbeit eventuell noch schwieriger ist als bezüglich der eigenen Erbringung von informeller Freiwilligenarbeit. Unter Umständen ist den Begünstigten gar nicht bekannt, dass es sich um Freiwilligenarbeit gemäss der in der Umfrage verwendeten Definition handelt. Das Ergebnis sollte daher nur mit Vorsicht interpretiert werden und sollte auf keinen Fall dahingehend verstanden werden, dass nur ein Bruchteil der Gesellschaft von der durch einen erheblichen Teil der Bevölkerung erbrachten informellen Freiwilligenarbeit profitiert.

2.3.2. Motivation für informelle Freiwilligenarbeit

Hauptmotivationsfaktoren für informelle Freiwilligenarbeit sind, dass man anderen Menschen helfen möchte (65%), man anderen Personen etwas zurückgeben möchte (46%) und dass die Tätigkeit Spass macht (43%) (vgl. Abbildung 27).²³ Der eigene Spass steht im Gegensatz zur formellen Freiwilligenarbeit somit nicht an erster Stelle, altruistische Motive sind wichtiger.

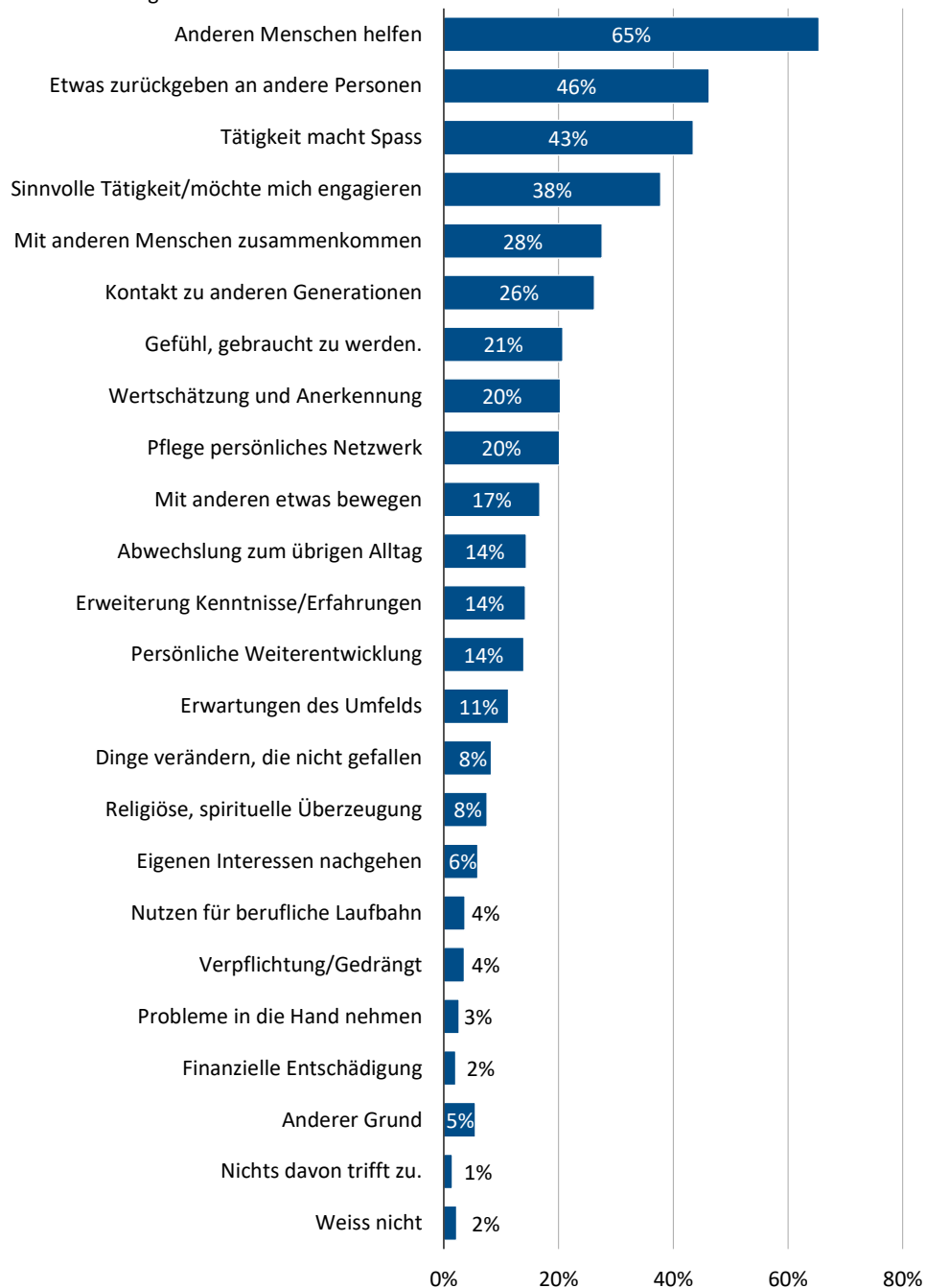
Es bestehen dabei gewisse Unterschiede nach Altersgruppen, auch wenn die Ergebnisse wegen der teils nur kleinen Stichprobengrösse mit gewisser Vorsicht zu behandeln sind. Bei den 15-29-Jährigen ist «etwas zurückgeben» weniger relevant als in anderen Altersgruppen

²³ Dies sind auch die drei im Freiwilligen-Monitor 2025 am häufigsten genannten Motivationsfaktoren für informelle Freiwilligenarbeit (Fischer et al. 2025).

(33%), dafür sind Motivationsfaktoren im Zusammenhang mit einem persönlichen Nutzen wie die Pflege des persönlichen Netzwerks (28%), die Erweiterung der eigenen Kenntnisse/Erfahrungen (24%), die persönliche Weiterentwicklung (24%), den eigenen Interessen nachgehen (22%) und dem Nutzen für berufliche Laufbahn (16%) überdurchschnittlich wichtig. Der Nutzen für die berufliche Laufbahn war bereits bei der formellen Freiwilligenarbeit für diese Altersgruppe relevanter als für andere Altersgruppen. «Hilfe für andere Menschen» stellt bei allen Altersgruppen den häufigsten Motivationsfaktor dar, bei den 45-59-Jährigen wird er besonders häufig genannt (74%).

Abbildung 27: Motivationsfaktoren für informelle Freiwilligenarbeit

Anteil der informell freiwilligen Personen in %



Frage: Sie sehen hier einige Aussagen im Zusammenhang mit der Motivation für freiwillige Tätigkeiten ausserhalb von Vereinen und Organisationen. Welche dieser Aussagen treffen in Bezug auf Ihre freiwillige Tätigkeit auf Sie zu? Ich engagiere mich freiwillig ausserhalb von Vereinen und Organisationen, ...Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=674 (gewichtete Stichprobe).

3. Freiwilligenarbeit und das Gemeinwesen

Freiwilligenarbeit ist ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenhalts und trägt zur Lebensqualität im Kanton Thurgau bei. Gemeinden sind einerseits auf das Engagement Freiwilliger angewiesen, andererseits gestalten sie die Rahmenbedingungen für dieses Engagement entscheidend mit. Dieses Kapitel beleuchtet, welche Zuständigkeiten und Ressourcen Gemeinden im Bereich der Freiwilligenarbeit einsetzen, wie sie deren Bedeutung einschätzen und ordnet anhand verschiedener Ergebnisse ein, welchen gesamtwirtschaftlichen Nutzen und Beitrag zum Sozialwesen die Freiwilligenarbeit leistet.

3.1. Zuständigkeit und Ressourcen für Freiwilligenarbeit in den Gemeinden

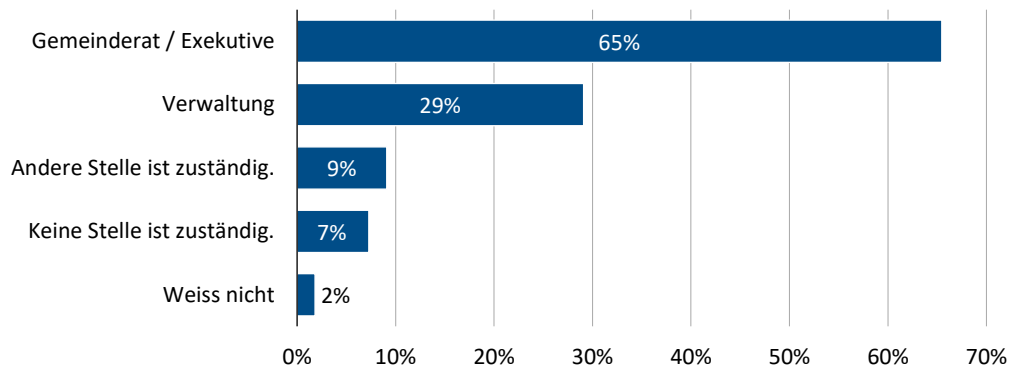
Zuständigkeit für Freiwilligenarbeit in den Gemeinden

Um einen Eindruck davon zu erhalten, ob und an welcher Stelle das Thema Freiwilligenarbeit in den Gemeindestrukturen verankert ist, wurde erhoben, welche Stelle innerhalb der Gemeinde hauptsächlich für die Freiwilligenarbeit zuständig ist. Grundsätzlich zeigt sich, dass das Thema Freiwilligenarbeit in fast allen Gemeinden explizit verankert ist: In weniger als 10% der befragten Gemeinden gibt es keine Stelle, welche für das Thema zuständig ist (vgl. Abbildung 28). In gut zwei Dritteln (65%) der Gemeinden ist der Gemeinderat (Exekutive) für die Freiwilligenarbeit zuständig, in rund einem Drittel (29%) die Verwaltung. In 6 von 55 Gemeinden besteht eine geteilte Zuständigkeit von Gemeinderat und Verwaltung.

Die Zuständigkeit für das Thema Freiwilligenarbeit variiert nach Gemeindegrösse und -typ: Während die Verteilung in Abbildung 28 stark von kleinen, ländlichen Gemeinden (< 5'000 Einwohner) geprägt ist, trägt in der Mehrheit der intermediären und städtischen Gemeinden die Verwaltung die Hauptverantwortung. Demzufolge lässt sich auf Bezirksebene beobachten, dass im Bezirk Arbon, der den tiefsten Anteil an ländlichen Gemeinden vorweist (1 von 7 Gemeinden), mehrheitlich die Verwaltung für die Freiwilligenarbeit zuständig ist, während in den anderen Bezirken primär der Gemeinderat zuständig ist. Das beobachtete Muster kann dadurch erklärt werden, dass kleine Gemeinden mit wenig Einwohnenden oft über eine sehr kleine Verwaltung verfügen und viele Funktionen direkt bei der Exekutive liegen (Steiner et al. 2021).

Abbildung 28: Zuständigkeit für das Thema Freiwilligenarbeit in den Gemeinden

Anteil der Gemeinden in %



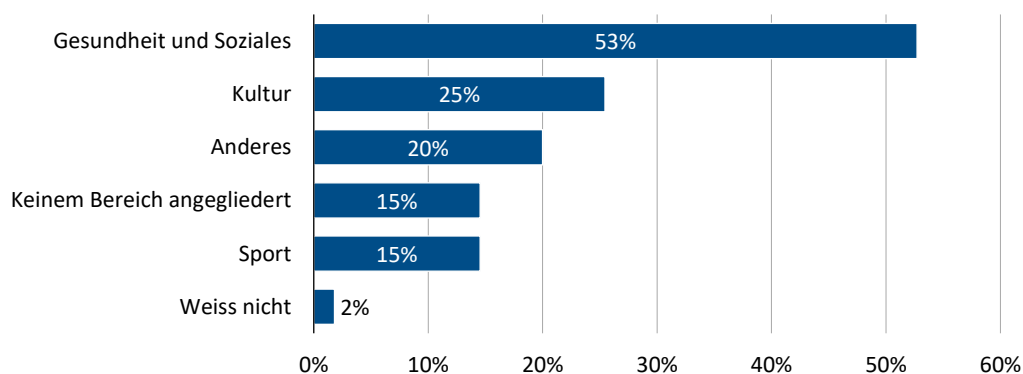
Frage: Welche Stelle ist in Ihrer Gemeinde für das Thema Freiwilligenarbeit hauptsächlich zuständig? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=55.

Thematisch ist die Freiwilligenarbeit am häufigsten dem Ressort Gesundheit und Soziales (53%) angegliedert (vgl. Abbildung 29). In einem Viertel der befragten Gemeinden (25%) ist sie dem Bereich Kultur zugeordnet. Dieses Muster ist wiederum primär von kleinen, ländlichen Gemeinden geprägt. In grösseren Gemeinden, die intermediär oder städtisch sind, ist die Freiwilligenarbeit verschiedenen Themen zugeordnet. Explizit genannte weitere Bereiche («Anderes») sind Pflege und Betreuung, Gesellschaft (und Soziales), Soziales und Kultur, Bildung und Kultur, sowie das Ressort Vereine. Trotz dem hohen freiwilligen Engagement in Sportvereinen ist die Freiwilligenarbeit lediglich in acht Gemeinden dem Ressort Sport zugeordnet.

Abbildung 29: Thematische Zuteilung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden

Anteil der Gemeinden in %



Frage: Ist diese Stelle einem thematischen Bereich / Ressort angegliedert? Mehrere Antworten möglich.

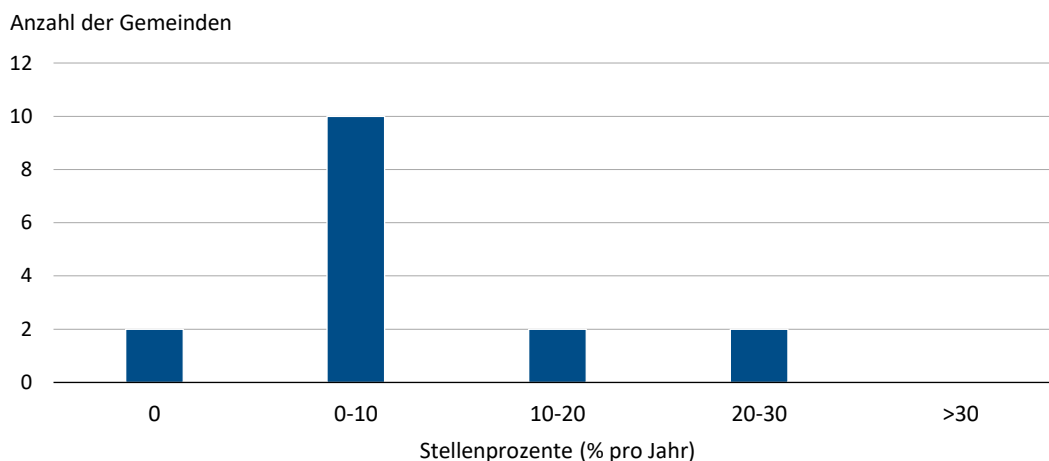
Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=55.

Ressourcen für Freiwilligenarbeit in den Gemeinden

In Bezug auf die Ressourcen zur Unterstützung der Freiwilligenarbeit geben 20 der 57 befragten Gemeinden an, keine spezifischen Ressourcen für Freiwilligenarbeit zur Verfügung zu haben. 14 können die Frage nach den Ressourcen nicht beantworten. 23 Gemeinden, weniger als die Hälfte, können Angaben zu den spezifischen Ressourcen für die Freiwilligenarbeit machen.

Die **personellen Ressourcen**, die den Gemeinden zur Verfügung stehen, liegen in 10 der 16 Gemeinden, die diese Frage beantwortet haben, zwischen 0-10 Stellenprozenten (vgl. Abbildung 30). Vier Gemeinden verfügen über 10 bis 30 Stellenprocente; davon sind drei eher klein (2'000-4'999 Einwohnende) und ländlich, und eine ist intermediär und mittelgross (5'000-9'999 Einwohnende). Die meisten Gemeinden haben jedoch kein spezifisches Pensum für die Freiwilligenarbeit, bzw. erfassen dieses nicht, und können dazu deshalb keine Angabe machen.

Abbildung 30: Übersicht zur Verfügung stehende Stellenprozente für die Unterstützung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden



Frage: Über welche Ressourcen verfügt die Gemeinde für die Unterstützung der Freiwilligenarbeit?

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=16.

In Bezug auf **finanzielle Ressourcen** variieren die zur Verfügung stehenden Beträge. Die angegebenen Beiträge reichen von CHF 1'500 bis CHF 75'000 pro Jahr, der Median liegt bei CHF 8'100. Die verfügbaren Daten deuten darauf hin, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen mit steigender Bevölkerungszahl tendenziell zunehmen. Dies entspricht pro Einwohnerin oder Einwohner finanziellen Ressourcen von durchschnittlich CHF 5.20 pro Person und Jahr (Median: CHF 3.10 pro Person und Jahr). Die angegebenen Beträge liegen zwischen CHF 0.70 und CHF 36.00 (eine Angabe, sonst max. CHF 9.50 pro Person). Da diese Angaben auf lediglich 20

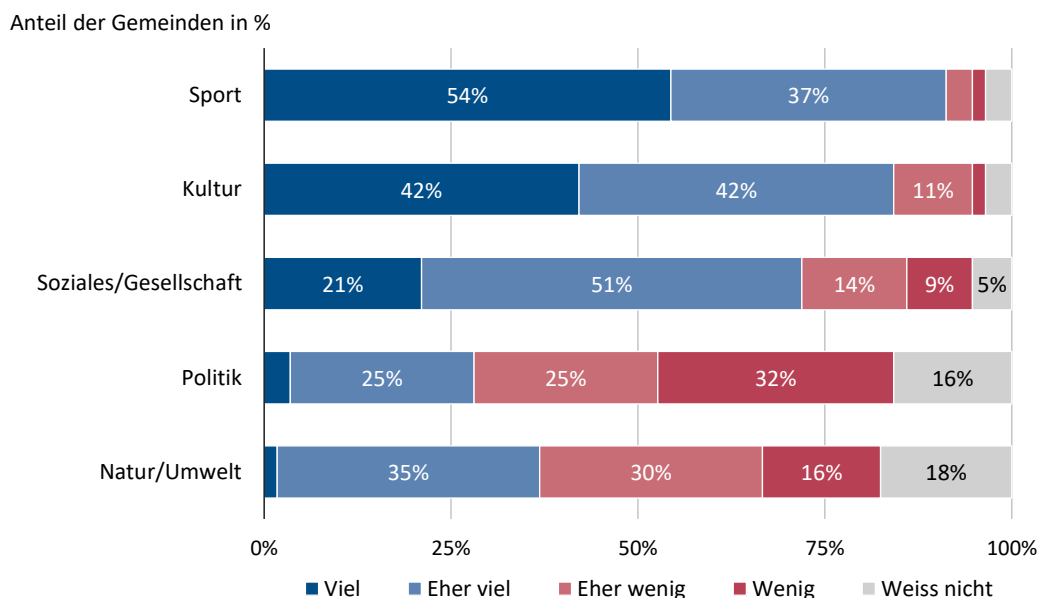
Gemeinden beruhen, sind sie jedoch mit grosser Vorsicht zu interpretieren. Der Grossteil der Gemeinden kann die finanziellen Ressourcen nicht explizit ausweisen.

3.2. Sicht der Gemeinden auf den Beitrag der Freiwilligenarbeit

Beitrag der formellen Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl

Das freiwillige Engagement der Bevölkerung erbringt wichtige Leistungen zur Stärkung der Zivilgesellschaft und des sozialen Zusammenhalts und trägt damit zum Gemeinwohl bei (Fischer et al. 2025). Aus Sicht der Gemeinden leistet die Freiwilligenarbeit in den Bereichen «Sport» (z.B. durch das Engagement der Sportvereine), «Kultur» (z.B. in Musik- oder Fasnachtsvereinen) und «Soziales/Gesellschaft» (z.B. in karitativen Organisationen) einen besonders hohen Beitrag zum Gemeinwohl (vgl. Abbildung 31). Dies könnte dadurch erklärt werden, dass sich die Bevölkerung am häufigsten in Sportvereinen freiwillig engagiert und sportliche Betätigung das Wohlergehen der Bevölkerung stärkt. Auch kulturelle Vereine, wie z.B. Fasnachtsvereine, sowie soziale Organisationen sind im Kanton Thurgau beliebt für ein freiwilliges Engagement und spielen somit eine wichtige Rolle. Die Resultate sind konsistent über verschiedene Gemeindegrössen und -typen hinweg. Einzige Ausnahme stellt der Bereich «Soziales/Gesellschaft» dar: aus Sicht der kleinen Gemeinden (< 2'000 Einwohnende) scheint die formelle Freiwilligenarbeit hier eine weniger wichtige Rolle zu spielen.

Abbildung 31: Beitrag der formellen Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl aus Sicht der Gemeinden



Frage: Wie viel trägt die formelle Freiwilligenarbeit in den folgenden Bereichen zur Förderung des Gemeinwohls in Ihrer Gemeinde bei?

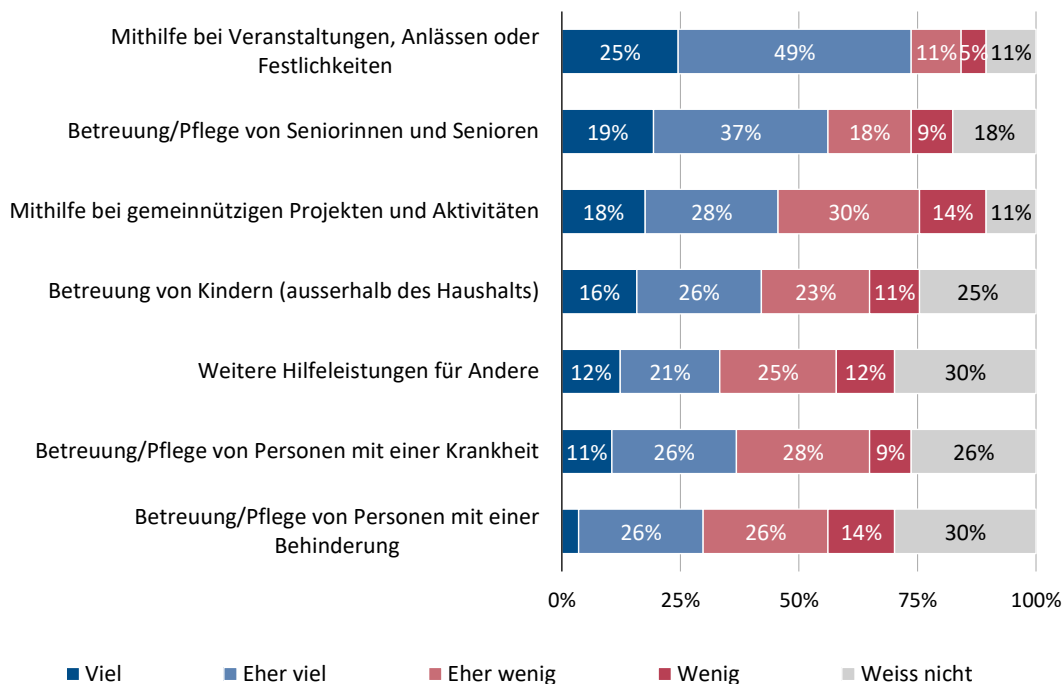
Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

Beitrag der informellen Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl

In Bezug auf die informelle Freiwilligenarbeit leisten aus Sicht der Gemeinden insbesondere die Mithilfe der Bevölkerung an Veranstaltungen, Anlässen und anderen Festlichkeiten, wie z.B. an einem Dorf- oder Quartierfest, sowie die Betreuung von Seniorinnen und Senioren einen grossen Beitrag zum Gemeinwohl (vgl. Abbildung 32). In mittelgrossen Gemeinden (5'000-9'999 Einwohnende) spielt zudem auch die Kinderbetreuung eine wichtige Rolle, während in grossen Gemeinden (>9'999 Einwohnende) die Betreuung und Pflege von Menschen mit einer Krankheit bzw. Behinderung als relevant eingeschätzt wird. Der relativ hohe Anteil an «weiss nicht»-Antworten bei dieser Frage mahnt jedoch zur Vorsicht bei der Interpretation dieser Resultate und deutet darauf hin, dass es für Gemeinden schwierig ist, den Beitrag der informellen Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl einzuschätzen bzw. zuzuordnen. Dies liegt auch in der Natur der informellen Freiwilligenarbeit, die weniger strukturiert und öffentlich erfolgt als die formelle Freiwilligenarbeit.

Abbildung 32: Beitrag der informellen Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl aus Sicht der Gemeinden

Anteil der Gemeinden in %



Frage: Wie viel trägt die informelle Freiwilligenarbeit in den folgenden Bereichen zur Förderung des Gemeinwohls in Ihrer Gemeinde bei?

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

Entlastung der Gemeinden durch Freiwilligenarbeit

Neben der Tatsache, dass die Freiwilligenarbeit einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl innerhalb der Bevölkerung leisten kann, kann sie die Gemeinden auch in Aufgaben unterstützen oder entlasten, welche ohne Freiwilligenarbeit durch die Gemeinde erbracht werden müssten (vgl. Abbildung 33). Dies ist gemäss Einschätzung der Thurgauer Gemeinden insbesondere im Bereichen Kultur- und Freizeitgestaltung der Fall: 79% der befragten Gemeinden geben an, in diesem Bereich (eher) entlastet zu werden. Besonders akzentuiert ist diese Entlastung in grossen (ab 10'000 Einwohnende) und intermediären Gemeinden.

Auch im Bereich der Pflege/Unterstützung von Seniorinnen und Senioren werden vergleichsweise viele Gemeinden durch die Freiwilligenarbeit entlastet (56%). Auf Bezirksebene bestehen hier jedoch Unterschiede: In Kreuzlingen und Arbon wird die Entlastung in diesem Bereich weniger stark eingeschätzt als in den anderen Bezirken.

Kinderbetreuung und Jugendarbeit sind zwei weitere Bereiche, in denen die Gemeinden mehrheitlich entlastet werden. Dies ist insbesondere in kleinen (< 5'000 Einwohnende),

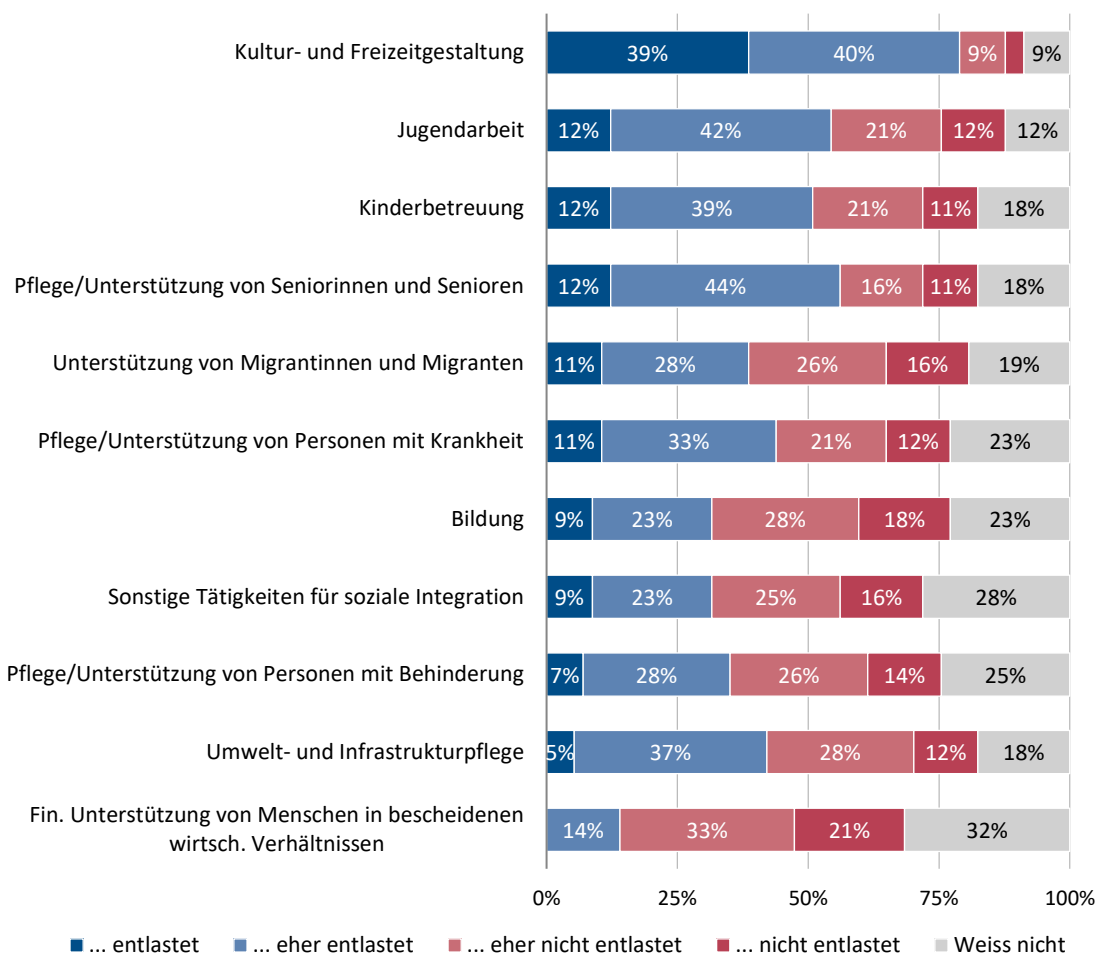
ländlichen und intermediären Gemeinden der Fall, und weniger in grossen und städtischen Gemeinden. Diese Beobachtung könnte damit zusammenhängen, dass in städtischen Gemeinden mehr formalisierte Betreuungsangebote sowie Strukturen zur Kinder- und Jugendarbeit bestehen als auf dem Land, während man in ländlichen Gemeinden diesbezüglich stärker auf informelle Freiwilligenarbeit angewiesen ist (BFS 2024a; Gerngross et al. 2021).

In einigen weiteren Bereichen bestehen Unterschiede zwischen den verschiedenen Gemeindegrössen, -typen und Bezirken. Die Fallzahlen in den einzelnen Gemeindegruppen sind teilweise jedoch sehr tief, weshalb die folgenden Beobachtungen auch Zufallsbeobachtungen sein könnten.

- Betreuung von Personen mit einer Krankheit: Während sich im Bezirk Arbon 1 von 7 Gemeinden eher entlastet fühlt, ist dies in den anderen Bezirken für rund die Hälfte aller Gemeinden der Fall
- Betreuung von Personen mit einer Behinderung: Während im Bezirk Münchwilen 7 von 11 Gemeinden (eher) entlastet werden, ist dies in Arbon wiederum nur in 1 von 7 Gemeinden der Fall
- Unterstützung von Migrantinnen und Migranten: In mittelgrossen (5'000-9'999 Einwohnende) sowie intermediären Gemeinden wird die Entlastung von jeweils zwei Dritteln der Gemeinden wahrgenommen, in anderen Gemeindetypen weniger
- Bildung: In mittelgrossen (5'000-9'999 Einwohnende) Gemeinden sowie in den Bezirken Weinfelden und Münchwilen empfinden jeweils rund die Hälfte der Gemeinden die Freiwilligenarbeit als Entlastung, während dies in anderen Gemeinden weniger der Fall ist
- Umwelt- und Infrastrukturpflege: Zwei Drittel der mittelgrossen sowie auch intermediären Gemeinden (5'000-9'999 Einwohnende) fühlen sich in diesem Bereich entlastet, aber ansonsten spielt dieser Bereich eine kleinere Rolle (z.B. nur 1 von 11 städtischen Gemeinden fühlt sich entlastet)

Abbildung 33: Entlastung der Gemeinden durch die Freiwilligenarbeit

Anteil der Gemeinden in %



Frage: Mit Blick auf die Aufgaben der Gemeinde, wie stark wird Ihre Gemeinde in den folgenden Bereichen durch die Freiwilligenarbeit unterstützt oder entlastet?

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

3.3. Gesamtwirtschaftlicher Nutzen und Beitrag zum Sozialwesen

Freiwilligenarbeit weist einen Nutzen auf mehreren Ebenen auf: Sie nützt einerseits direkt denjenigen, die von den erbrachten Leistungen profitieren, und andererseits den Freiwilligen, die oftmals Spass, Selbstwirksamkeit und Sinnhaftigkeit erleben und sich persönlich weiterentwickeln und die eigenen Kenntnisse erweitern können. Zudem können die Gemeinden profitieren, die teilweise entlastet werden, wie auch die Gesellschaft insgesamt (Arnold 2025, Aregger 2012, Fischer et al. 2025).

Dabei entsteht bei Freiwilligenarbeit durch die erbrachten Leistungen ein Nutzen, welcher als volkswirtschaftlicher Nutzen der erbrachten Leistungen auch bewertet werden kann. Wie jedoch auch der «State of the Worlds Volunteerism Report 2022» (UNV 2021) betont, geht der wirtschaftliche und gesellschaftliche Wert von Freiwilligenarbeit weit über die unmittelbar erbrachten Leistungen hinaus.

Der Nutzen von Freiwilligenarbeit lässt sich somit nicht in einer einzigen Kennzahl vollständig abbilden. Viele der positiven Auswirkungen von Freiwilligenarbeit sind nicht monetarisierbar, etwa verbesserte Lebensqualität oder persönliche Weiterentwicklung. Lediglich der wirtschaftliche Nutzen lässt sich annähernd quantifizieren durch die Schätzung jener Kosten, die erforderlich wären, wenn dieselben Leistungen kommerziell erbracht würden. Jedoch ist auch diese Berechnung noch mit Vorsicht zu betrachten. Sie kann den ökonomischen Wert sowohl unter- als auch überschätzen. Eine Unterschätzung erfolgt, wenn immaterielle Effekte der Freiwilligenarbeit wie eine verbesserte Lebensqualität oder die persönliche Weiterentwicklung unberücksichtigt bleiben, weil sie nicht monetarisiert werden können. Eine Überschätzung entsteht, wenn freiwillige Tätigkeiten mit einem Geldwert bewertet werden, der höher ist als das, was Personen tatsächlich bereit wären, für die Leistung auf dem Markt zu bezahlen (d.h. es ist keine oder eine tiefere reale Zahlungsbereitschaft für eine kommerzielle Erbringung vorhanden). Aus all diesen Gründen ist diese Kennzahl nicht als eine Schätzung des tatsächlichen Gesamtnutzens von Freiwilligenarbeit zu verstehen, sondern als ungefährender Indikator für den ökonomischen Wert der freiwillig erbrachten Leistungen.

Nachfolgend werden die in den verschiedenen Erhebungen gewonnenen Erkenntnisse zum gesamtgesellschaftlichen Nutzen der Freiwilligenarbeit zusammengetragen und der ökonomische Wert der freiwillig erbrachten Leistungen abgeschätzt. Dasselbe folgt anschliessend spezifisch für das Sozialwesen. Eine detailliertere Beschreibung der Berechnungen befindet sich im Anhang A6.

Gesamtgesellschaftlicher Nutzen von Freiwilligenarbeit

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Kanton Thurgau (55%) ist freiwillig tätig, sei dies in Vereinen/Organisationen oder im persönlichen Umfeld. Nicht selten engagieren sich Personen auch auf beide Arten – formell und informell. Insgesamt sind 38% der Bevölkerung formell freiwillig engagiert und 39% der Bevölkerung engagieren sich in der informellen Freiwilligenarbeit.

Freiwilligenarbeit wird aus Sicht mehrerer befragter Vereine und Organisationen als zentral und unverzichtbar für das Bestehen und die Erbringung von Leistungen vieler Organisationen beschrieben. Das freiwillige Engagement der Bevölkerung wird auch von den Gemeinden als bedeutend eingestuft. Wie in Abbildung 31 in Kapitel 3.2 zu sehen ist, wird der Beitrag von formeller Freiwilligenarbeit insbesondere in den Bereichen Sport, Kultur und

Soziales/Gesellschaft am grössten eingeschätzt. Bei der informellen Freiwilligenarbeit schreiben die Gemeinden der Mithilfe bei Veranstaltungen und der Betreuung von Seniorinnen und Senioren den wichtigsten Beitrag zum Gemeinwohl zu (vgl. Abbildung 32 in Kapitel 3.2).

Mehrere Vereine/Organisationen betonen zudem, dass Freiwilligenarbeit zu Einsparungen bei öffentlichen Ausgaben führe, weil Freiwillige auch Aufgaben übernehmen würden, die in den Zuständigkeitsbereich der öffentlichen Hand fallen würden (z.B. im Bereich Naturschutz, Asylwesen). Auch die Gemeinden geben an, dass sie in verschiedenen Bereichen durch die Freiwilligenarbeit entlastet werden (vgl. Abbildung 33 in Kapitel 3.2).

Weiter betonen viele Vereine, dass die Freiwilligenarbeit auch für die Freiwilligen selber einen Nutzen habe (z.B. Kompetenzerwerb, Gemeinschaft und soziale Kontakte, Sinnhaftigkeit).

Monetärer Wert der geleisteten Freiwilligenarbeit

Für eine grobe gesamtwirtschaftliche Abschätzung des finanziellen Werts der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau können die geleisteten Stunden mit einem mittleren Stundensatz hochgerechnet werden. Bei der Abschätzung wird ermittelt, wie viel die Anstellung von bezahlten Arbeitskräften auf dem regulären Arbeitsmarkt für die Ausführung der freiwilligen Tätigkeiten kosten würde (Marktkostenmethode). Dabei werden die gesamten Arbeitskosten²⁴ berücksichtigt. Die Abschätzung erfolgt in Anlehnung an die Berechnung des finanziellen Werts der unbezahlten Arbeit des BFS (BFS 2022).

Als Basis für die geleisteten Stunden an Freiwilligenarbeit dienen die in der Bevölkerungsbefragung erhobenen Zeitangaben für formelle resp. informelle Freiwilligenarbeit (in den letzten 4 Wochen) sowie die Anteile der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, welche formell resp. informell freiwillig engagiert sind. Diese so ermittelten Stunden werden mit den durchschnittlichen Arbeitskosten pro geleistete Arbeitsstunde auf den finanziellen Gesamtwert der geleisteten freiwilligen Tätigkeiten im Kanton Thurgau im Jahr 2024 hochgerechnet. Für die Hochrechnung wird zwischen formeller und informeller Freiwilligenarbeit unterschieden, nicht aber zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen.²⁵

Als Arbeitskosten wurde für die Abschätzung von den durchschnittlichen Arbeitskosten für formelle resp. informelle Freiwilligenarbeit aus der Berechnung des BFS aus dem Jahr 2022

²⁴ Die Arbeitskosten umfassen alle von den Arbeitgebern im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitskräften getragenen Aufwendungen. Sie setzen sich aus Brutto-Löhnen und Gehältern, aus Sozialbeiträgen und aus sonstigen Aufwendungen (berufliche Bildung, Personalrekrutierung, usw.) zusammen (BFS 2022).

²⁵ Da die gewichteten Befragungsergebnisse repräsentativ für die Gesamtbevölkerung des Kantons Thurgau sind.

(BFS 2022) ausgegangen.²⁶ Diese Werte wurden auf das Jahr 2024 fortgeschrieben.²⁷ Damit ergeben sich durchschnittliche Arbeitskosten für formelle Freiwilligenarbeit von CHF 76.74 pro Stunde, für informelle Freiwilligenarbeit von CHF 48.22 im Jahr 2024.²⁸ Beispielsweise aufgrund eines regional variierenden Lohngefüges können die effektiven Arbeitskosten im Kanton Thurgau von den verwendeten gesamtschweizerischen Werten abweichen. Bei der Interpretation dieser Abschätzungen ist zu beachten, dass es sich dabei um eine stark vereinfachtes Vorgehen handelt, welches weder der Heterogenität der Leistungen noch der Vielfalt der verschiedenen Nutzenformen aus Freiwilligenarbeit abschliessend gerecht werden kann.

Basierend auf der Schätzung anhand der Stunden und durchschnittlichen Arbeitskosten wird der finanzielle Wert der formellen Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau auf rund CHF 1.2 Mrd. im Jahr 2024 geschätzt (16.3 Mio. Stunden). Durch die informelle Freiwilligenarbeit kommen weitere rund CHF 1.1 Mrd. hinzu (mit 23.6 Mio. Stunden), womit der fiktive, monetäre Wert der Freiwilligenarbeit auf insgesamt CHF 2.4 Mrd.²⁹ mit 39.9 Mio. geleisteten Stunden geschätzt wird. Dies entspricht 12% des BIP im Kanton Thurgau.

Beitrag von Freiwilligenarbeit zum Sozialwesen

Neben dem monetären Wert der gesamten geleisteten Freiwilligenarbeit ist auch der spezifische Beitrag der Freiwilligenarbeit zum Sozialwesen von Interesse. Wir verwenden dabei ein breites Verständnis von Sozialwesen und zählen alle freiwilligen Tätigkeiten in sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen sowie die informelle Freiwilligenarbeit im Bereich Betreuung und Pflege von Kindern, Betagten, Personen mit einer Krankheit und/oder Behinderung dazu.

Formelle Freiwilligenarbeit leistet einen Beitrag zum Sozialwesen. Nach Sportvereinen, kulturellen Vereinen und Religionsgemeinschaften/Kirchen stellt Freiwilligenarbeit in sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen die vierthäufigste Art der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau dar. 17% der formell Freiwilligen und damit rund 6% der Bevölkerung im Kanton Thurgau engagieren sich freiwillig in einer sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisation wie z.B. Rotes Kreuz, Pro Senectute oder Flüchtlingshilfe. Zudem ist die pro Woche

²⁶ Gemäss Ausführungen des BFS haben sie für jede Tätigkeitsgruppe der unbezahlten Arbeit das entsprechende Marktsubstitut gewählt (Marktkostenmethode nach Spezialistenlohnansatz) (BFS 2022). Die verwendeten durchschnittlichen Arbeitskosten sind somit repräsentativ für den Mix an freiwilligen Tätigkeiten, welche in der Schweiz erbracht werden. Diese Studie hat keinen Hinweis darauf ergeben, dass die Zusammensetzung der freiwilligen Tätigkeiten im Kanton Thurgau sich substantielle von den Verhältnissen in der Schweiz unterscheidet.

²⁷ Detaillierte Informationen zu den Berechnungen finden sich im Anhang A6.

²⁸ Zur Einordnung: Diese verwendeten Werte für Arbeitskosten entsprechen ca. einem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von CHF 61 für formelle FWA und CHF 38 für informelle FWA (gemäss BFS 2023 machen Löhne und Gehälter knapp 80% der Arbeitskosten aus). Es sei zudem darauf hingewiesen, dass das Vorgehen zur Bestimmung der Arbeitskosten pro Stunde (Marktkostenmethode nach Spezialistenlohnansatz) auch berücksichtigt, dass insbesondere die formelle Freiwilligenarbeit häufig mit Ehrenämtern verbunden ist und damit Führungstätigkeiten umfasst.

²⁹ Aufgrund von Rundungsdifferenzen stimmt die Summe der Teilwerte nicht exakt mit dem Total überein.

aufgewendete Zeit für diese Art von freiwilligem Engagement mit durchschnittlich 2.7 Stunden pro Woche höher als in anderen Bereichen.

Auch die informelle Freiwilligenarbeit leistet einen Beitrag zum Sozialwesen. Mehr als ein Fünftel der Bevölkerung im Kanton Thurgau (22%) engagiert sich in mindestens einem der Bereiche Pflege/Betreuung von Kindern, Seniorinnen und Senioren, Personen mit einer Krankheit und/oder Personen mit einer Behinderung. Zudem wird für diese Tätigkeiten pro Woche im Vergleich zu anderen Arten von informeller Freiwilligenarbeit überdurchschnittlich viel Zeit aufgewendet, insbesondere für die Betreuung von Kindern (durchschnittlich 5.5 Stunden pro Woche).

Das freiwillige Engagement der Bevölkerung im sozialen Bereich wird auch von den Gemeinden als bedeutend eingestuft. Wie in Abbildung 31 in Kapitel 3.2 zu sehen ist, wird der Beitrag von formeller Freiwilligenarbeit im Bereich Soziales/Gesellschaft zum Gemeinwohl von den Gemeinden als relativ hoch eingeschätzt (72% viel oder eher viel). Bei der informellen Freiwilligenarbeit schreiben die Gemeinden im sozialen Bereich insbesondere der Betreuung von Seniorinnen und Senioren einen grossen Beitrag zum Gemeinwohl zu (56% viel oder eher viel, vgl. Abbildung 32 in Kapitel 3.2). Die grösste Entlastung der Gemeinden durch Freiwilligenarbeit findet gemäss Einschätzung der Gemeinden in der Kultur- und Freizeitgestaltung statt (vgl. Abbildung 33 in Kapitel 3.2). Aber auch im sozialen Bereich wird aus den Rückmeldungen der Gemeinden ersichtlich, dass sie entlastet werden. Insbesondere in der Jugendarbeit, der Kinderbetreuung sowie in der Pflege/Unterstützung von Seniorinnen und Senioren erfahren die Mehrheit der Gemeinden (eher) eine Entlastung durch Freiwilligenarbeit.

Für die Schätzung der im Kanton Thurgau geleisteten Stunden Freiwilligenarbeit mit Beitrag zum Sozialwesen werden wiederum die Resultate der Bevölkerungsbefragung zum Anteil der Freiwilligen im sozialen Bereich³⁰ sowie zur durchschnittlichen Anzahl Stunden pro Bereich für die letzten 4 Wochen genutzt und hochgerechnet. Die geleisteten Stunden werden anschliessend mit Hilfe der auf das Jahr 2024 fortgeschriebenen durchschnittlichen Arbeitskosten im Gesundheits- und Sozialwesen (BFS 2025e) multipliziert, um den finanziellen Wert der Freiwilligenarbeit im Sozialwesen im Kanton Thurgau zu schätzen. Es wird mit durchschnittlichen Arbeitskosten von CHF 59.07 pro Stunde gerechnet.³¹ Beispielsweise aufgrund eines regional variierenden Lohngefüges können die effektiven Arbeitskosten im Gesundheitswesen im Kanton Thurgau wiederum von den verwendeten gesamtschweizerischen Werten abweichen.

³⁰ Bei der formellen Freiwilligenarbeit werden ausschliesslich Personen, die in sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen freiwillig engagiert sind, gezählt. Bei der informellen Freiwilligenarbeit werden folgende vier Aktivitäten zu den Tätigkeiten im Sozialwesen gezählt: Betreuung von Kindern (ausserhalb Ihres Haushalts), Betreuung/Pflege von Seniorinnen und Senioren, Betreuung/Pflege von Personen mit einer Krankheit, Betreuung/Pflege von Personen mit einer Behinderung. Es ist denkbar, dass auch andere Aktivitäten einen Beitrag zum Sozialwesen leisten.

³¹ Dies entspricht einem durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn von ca. CHF 47 pro Stunde. Dieser Satz wird sowohl für die formelle wie die informelle FWA im Sozialbereich verwendet.

Der Wert der formellen Freiwilligenarbeit im Sozialwesen wird für das Jahr 2024 auf rund CHF 0.1 Mrd. geschätzt (2.3 Mio. Stunden). Durch die informelle Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich kommen weitere rund CHF 0.9 Mrd. (15.4 Mio. Stunden) dazu, womit der fiktive, monetäre Wert der Freiwilligenarbeit im Sozialwesen auf insgesamt rund CHF 1.0 Mrd. bei insgesamt 17.7 Mio. geleisteten Stunden geschätzt wird. Zur groben Einordnung: Dies entspricht rund 80% der Bruttowertschöpfung³², welche im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen³³ im Kanton Thurgau erzielt wird.

³² Die Bruttowertschöpfung entspricht dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Vorleistungen. Korrigiert um Gütersteuern und -subventionen ergibt die Summe der Bruttowertschöpfung aller Branchen das BIP.

³³ Die Abgrenzung ist nicht vollständig mit der verwendeten Definition des Sozialwesens innerhalb der Freiwilligenarbeit übereinstimmend. Verwendet wird das Gesundheits- und Sozialwesen gemäss der offiziellen Schweizer Branchenklassifikation (NOGA 2025 Abschnitt R, vgl. BFS 2025f).

4. Veränderungen und aktuelle Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit

4.1. Veränderungen

Entwicklung Zeitaufwand formelle Freiwilligenarbeit

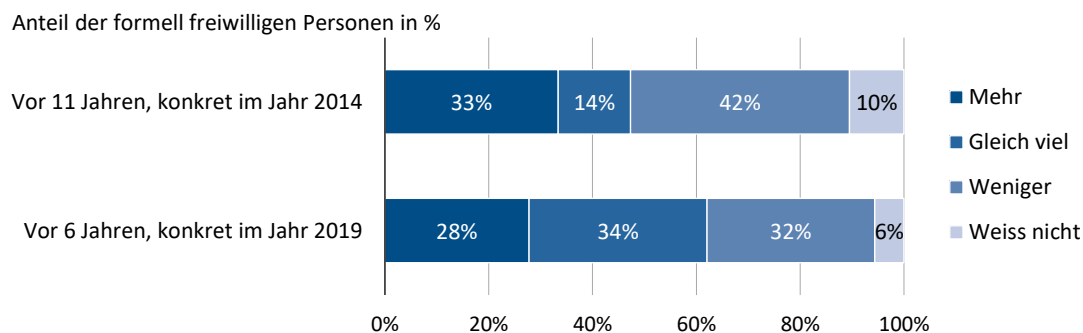
Da in der vorliegenden Studie die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau das erste Mal umfassend erhoben wird, ist eine Längsschnittbetrachtung nicht möglich. Um die zeitliche Entwicklung zumindest grob zu erfassen, wurden die Befragten aus der Bevölkerung gefragt, wie hoch ihr Zeitaufwand für die formelle Freiwilligenarbeit vor sechs resp. elf Jahren im Vergleich zu heute ausfiel.³⁴ Bei der Interpretation dieser Frage ist zu beachten, dass die Frage auf individueller Ebene beantwortet wurde. Aus den individuellen Angaben «mehr» oder «weniger» lassen sich nur bedingt Aussagen zur Entwicklung der gesamthaft für die Freiwilligenarbeit aufgewendeten Zeit im Kanton Thurgau machen.

Im Vergleich zu vor sechs Jahren, d.h. vor der Corona-Pandemie, scheint der Zeitaufwand relativ stabil. Jeweils rund ein Drittel haben damals mehr, weniger und gleich viel Zeit für die formelle Freiwilligenarbeit aufgewendet. Im Vergleich zu vor elf Jahren deuten die Antworten auf eine leichte Zunahme des Zeitaufwands für formelle Freiwilligenarbeit hin (vgl. Abbildung 34).³⁵ Eine separate Betrachtung nach Geschlecht deutet darauf hin, dass Frauen tendenziell häufiger als Männer ihr freiwilliges Engagement in Vereinen/Organisationen ausgebaut haben.

³⁴ Dies entspricht den Jahren 2019 und 2014. Diese Jahre wurden gewählt, um keine Verzerrung durch die Corona-Pandemie zu erfassen.

³⁵ Dies muss mit grosser Vorsicht interpretiert werden. So ist der Umfang der Veränderung des jeweiligen Zeitaufwands nicht bekannt – es ist daher eher ähnlich wie ein Median zu betrachten und darf nicht als Durchschnitt aufgerechnet werden. Zudem kann ein Selection Bias im Sample nicht ausgeschlossen werden. Selection Bias (Auswahlverzerrung): kann entstehen, wenn eine Stichprobe systematisch von der Grundgesamtheit abweicht, etwa weil die Beobachtungen nach bestimmten Merkmalen ausgewählt wurden. Hier: Personen, die heute gar keine Freiwilligenarbeit (mehr) leisten, haben diese Frage nicht beantwortet. Daher kann die Zahl der weniger geleisteten Stunden in der Freiwilligenarbeit unterschätzt sein.

Abbildung 34: Vergleich Zeitaufwand formelle Freiwilligenarbeit vor 6 und 11 Jahren im Vergleich zu heute

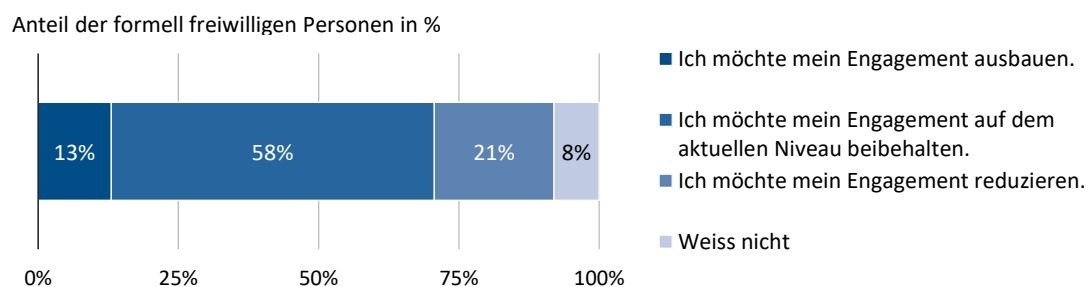


Frage: Denken Sie nun bitte 6 und 11 Jahre zurück und überlegen Sie, wie sich Ihr Zeitaufwand für die Freiwilligenarbeit in Vereinen und anderen Organisationen verändert hat. Haben Sie damals mehr, gleich viel oder weniger formelle Freiwilligenarbeit geleistet?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=659 (gewichtete Stichprobe).

Neben der Vergangenheit interessiert auch, wie sich das freiwillige Engagement in Zukunft entwickeln wird. Die Mehrheit der Freiwilligen in Vereinen/Organisationen im Kanton Thurgau (58%) möchte ihr Engagement wie gehabt beibehalten. Von denjenigen, die ihr Engagement verändern möchten, geben mehr an, ihr Engagement in Zukunft reduzieren zu wollen (21%) als es weiter auszubauen (13%). Insbesondere die jüngeren Befragten geben häufiger an, das freiwillige Engagement ausbauen zu wollen (15-29 Jahre: 19%, 30-44 Jahre: 20%), die über 75-Jährigen hingegen häufiger, dass sie ihr Engagement reduzieren möchten (32%).

Abbildung 35: Formelle Freiwilligenarbeit in der Zukunft



Frage: Wie viel freiwilliges Engagement in Vereinen oder Organisationen möchten Sie in Zukunft leisten?

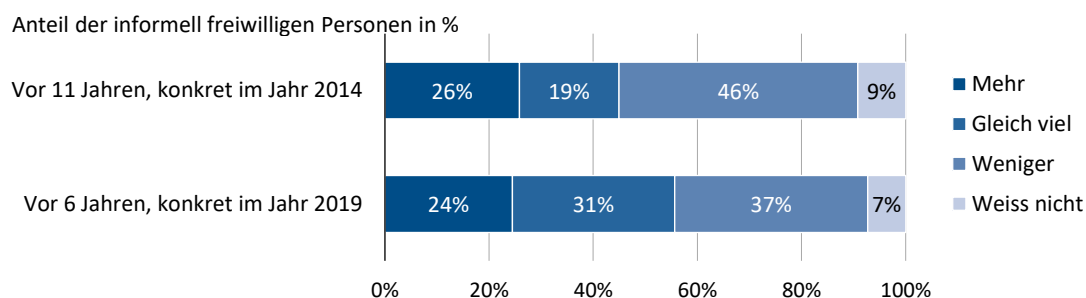
Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=659 (gewichtete Stichprobe).

Entwicklung Zeitaufwand informelle Freiwilligenarbeit

Auch bei der informellen Freiwilligenarbeit wurde die Entwicklung des Zeitaufwands analog zur formellen Freiwilligenarbeit als grober Indikator für die Entwicklung über die Zeit abgefragt. Es gelten entsprechend die oben diskutierten Einschränkungen bzgl. der Interpretation der Resultate.

Im Vergleich zu vor sechs Jahren scheint der Zeitaufwand eher zugenommen zu haben: 37% der Befragten geben an, im Jahr 2019 weniger Zeit für informelle Freiwilligenarbeit aufgewendet zu haben, demgegenüber haben rund ein Viertel damals mehr Zeit dafür aufgewendet. Im Vergleich zu vor elf Jahren deuten die Antworten nochmals auf eine stärkere Zunahme des Zeitaufwands für informelle Freiwilligenarbeit hin (vgl. Abbildung 36). Eine separate Betrachtung nach Geschlecht deutet darauf hin, dass Frauen tendenziell häufiger als Männer ihr informelles freiwilliges Engagement ausgebaut haben.

Abbildung 36: Vergleich Zeitaufwand informelle Freiwilligenarbeit vor 6 und 11 Jahren im Vergleich zu heute



Frage: Denken Sie nun bitte 6 und 11 Jahre zurück und überlegen Sie, wie sich Ihr Zeitaufwand für die informelle Freiwilligenarbeit verändert hat. Haben Sie damals mehr, gleich viel oder weniger formelle Freiwilligenarbeit geleistet?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=674 (gewichtete Stichprobe).

Veränderung in der Beteiligung an Freiwilligenarbeit

Da in der vorliegenden Studie die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau das erste Mal umfassend erhoben wird, ist eine Längsschnittbetrachtung wie bereits erwähnt kaum möglich. Der Freiwilligen-Monitor 2025 (Fischer et al. 2025) gibt Hinweise zur Entwicklung der Beteiligung in der Freiwilligenarbeit für die gesamte Schweiz, weist jedoch auch auf die limitierte Vergleichbarkeit über die Zeit aufgrund methodischer und inhaltlicher Änderungen hin. Die Ergebnisse deuten auf einen leichten Rückgang in der Beteiligung der formellen Freiwilligenarbeit und einen relativ starken Rückgang in der informellen Freiwilligenarbeit zwischen 2019 und 2024 hin (Fischer et al. 2025).

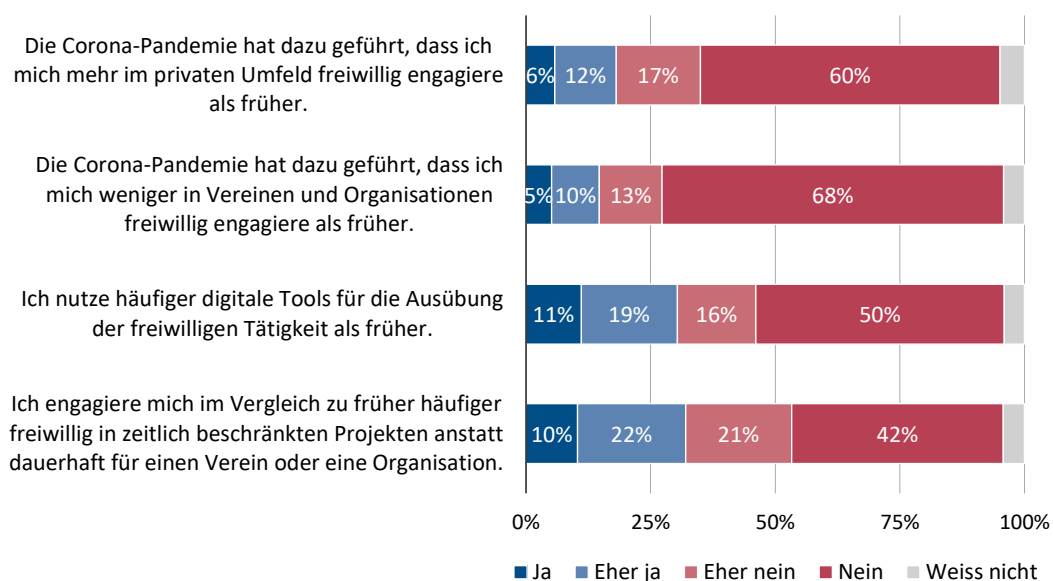
Hypothesen zur Veränderung Freiwilligenarbeit

Über die Freiwilligenarbeit und ihre Entwicklung wird in Politik und Gesellschaft intensiv diskutiert. Auf Basis von verschiedenen Quellen und Studien (BMFSFJ 2021, EESC 2021, Fischer et al. 2022/2025, Lamprecht et al. 2020, Neu et al. 2024, Samochowiec et al. 2018, Stamm et al. 2021) wurden Thesen zur Veränderung der formellen und informellen Freiwilligenarbeit abgeleitet, welche im Rahmen dieser Studie überprüft werden sollen. Die Zustimmung zu diesen Thesen wurde in der Gemeindebefragung sowie (teilweise) in der Bevölkerungsbefragung abgefragt. Zudem wurden einige Thesen in den Fokusgruppen mit den Vereinen/Organisationen diskutiert.

Abbildung 37 stellt die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung dar. Es wurden jeweils nur die Personen um eine Einschätzung gebeten, die in der Lage sind, eine Aussage zu sich selbst zu treffen (z.B. nur Personen, welche informelle Freiwilligenarbeit leisten, wenn es um informelle Freiwilligenarbeit geht). Die Zustimmung zu den Thesen fällt insgesamt eher tief aus. Abbildung 38 zeigt die Resultate aus der Gemeindebefragung. Hier ist die Zustimmung zu den einzelnen Hypothesen deutlich höher als in der Bevölkerungsbefragung. Es folgt eine Übersicht der relevantesten in der Bevölkerungsbefragung, der Gemeindebefragung sowie der Vereinsbefragung diskutierten Punkte.

Abbildung 37: Zustimmung der Bevölkerung zu Veränderungen in der Freiwilligenarbeit

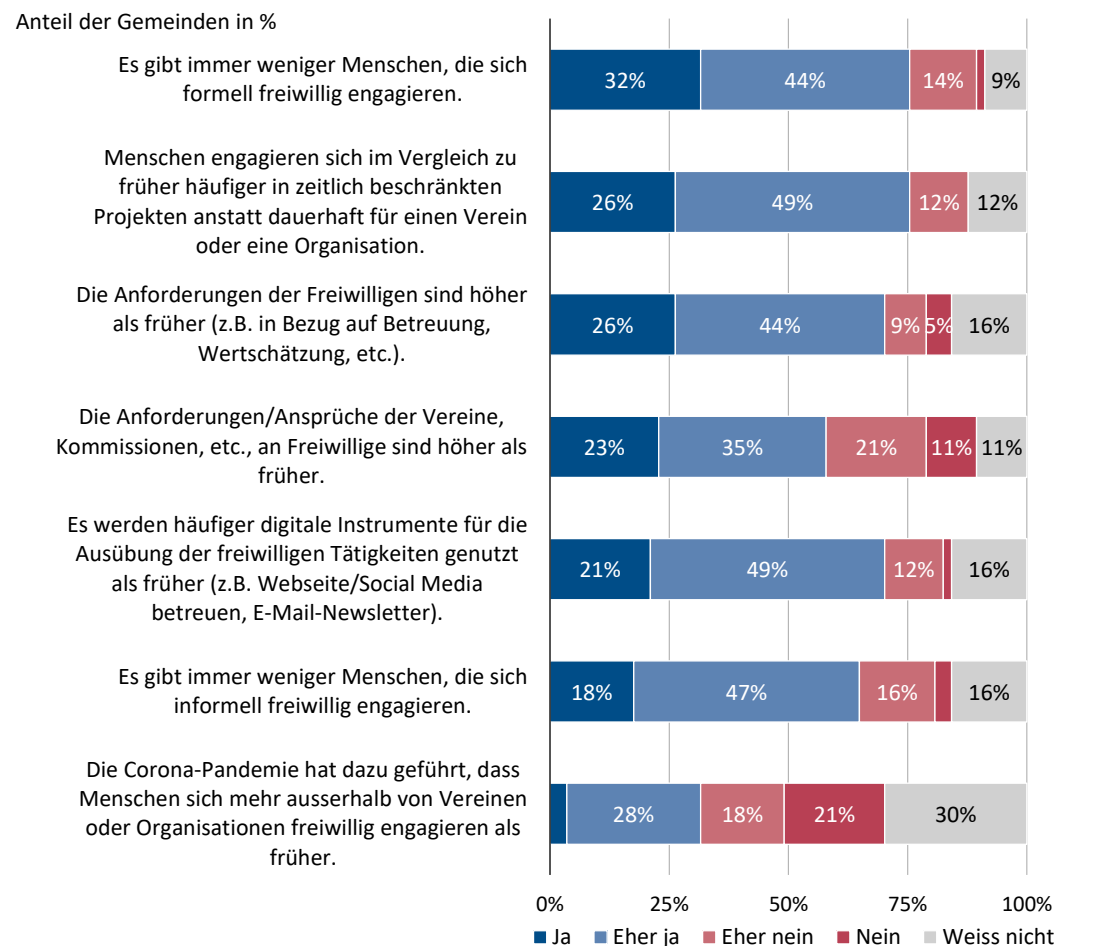
Anteil der Personen in %



Frage: Es gibt verschiedene Hypothesen, wie sich Freiwilligenarbeit während der letzten Jahre verändert hat. Wir möchten gerne wissen, ob diese bei Ihnen zutreffen.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, 659≤n≤1059 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 38: Zustimmung der Gemeinden zu Veränderungen bzw. Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit



Frage: Können Sie die folgenden Herausforderungen bzw. Veränderungen im Zusammenhang mit der Freiwilligenarbeit in Ihrer Gemeinde beobachten?

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

Nachfolgend werden die wichtigsten Hypothesen und die jeweiligen Erkenntnisse dazu individuell diskutiert.

Hypothese: Rückgang der Beteiligung an Freiwilligenarbeit

76% der Gemeinden stimmen der Hypothese (eher) zu, dass sich immer weniger Menschen formell freiwillig engagieren. Bei der informellen Freiwilligenarbeit stimmen derselben These etwas weniger, aber immer noch die Mehrheit der Gemeinden (eher) zu (65%). Aus der Bevölkerungsbefragung gibt es nur wenige Hinweise zu dieser These. Die Thesen rund um die Wirkung der Corona-Pandemie geben die einzigen Anhaltspunkte aus Sicht der Bevölkerung zur Entwicklung der Beteiligung an der Freiwilligenarbeit: Rund 15% der heute oder früher formell

freiwillig Engagierten stimmen der These (eher) zu, dass sie sich seit der Corona-Pandemie weniger in Vereinen oder Organisationen freiwillig engagieren, was auch auf einen (zumindest leichten) Rückgang bei der formellen Freiwilligenarbeit hindeuten kann. In Bezug auf die informelle Freiwilligenarbeit geben 18% der informell Freiwilligen an, dass die Corona-Pandemie dazu geführt hat, dass sie sich (eher) mehr informell freiwillig engagieren. Dies deutet auf eine zumindest temporäre leichte Zunahme in der Beteiligung an informeller Freiwilligenarbeit hin.

Aus Sicht der Vereine/Organisationen hängt diese Hypothese stark mit der Art der Freiwilligenarbeit und der Vereine/Organisation zusammen. Traditionelle Vereine mit langjährigen Strukturen sowie auch Frauenvereine scheinen grössere Schwierigkeiten zu haben, neue Freiwillige zu gewinnen und den Generationenwechsel zu bewältigen. Für zeitlich beschränkte Einsätze scheint es einfacher, Freiwillige zu finden, als für langfristige, verantwortungsvolle oder weniger attraktive Aufgaben. Vereine mit klaren Werten und Zielen können zudem leichter Freiwillige gewinnen, die sich mit den Zielen identifizieren.

Basierend auf den Ergebnissen der Befragungen kann diese Hypothese weder bestätigt noch verworfen werden. Dazu liegen aufgrund der erstmaligen Durchführung zu wenig Informationen vor. Es scheint zudem je nach Bereich der Freiwilligenarbeit unterschiedliche Entwicklungen zu geben.

Hypothese: Veränderung hin zu Freiwilligenarbeit in zeitlich beschränkten Projekten

Rund ein Drittel der formell Freiwilligen (32%) engagiert sich heute (eher) häufiger in zeitlich beschränkten Projekten als dauerhaft für einen Verein oder eine Organisation. Diese Entwicklung beobachten auch 75% der Gemeinden. Auch die Vereine/Organisationen beobachten die steigende Beliebtheit von zeitlich begrenzten Einsätzen gegenüber langfristigen und regelmässigen Engagements, wie z.B. Vorstandsarbeit.

Diese Hypothese kann somit aufgrund der Ergebnisse bestätigt werden.

Hypothese: Einfluss der Corona-Pandemie auf den Umfang der formellen und informellen Freiwilligenarbeit

18% der informell Freiwilligen geben an, dass die Corona-Pandemie dazu geführt hat, dass sie sich (eher) mehr informell freiwillig engagieren. Ausserdem stimmen rund 15% der heute oder früher formell Freiwilligen der These (eher) zu, dass sie sich seit der Corona-Pandemie weniger in Vereinen engagieren als früher. Die Gemeinden schätzen den Einfluss der Corona-Pandemie auf die Beteiligung in der informellen Freiwilligenarbeit unterschiedlich ein. 32% teilen die Ansicht, dass die Pandemie zu mehr informeller Freiwilligenarbeit geführt hat, 39% teilen die Hypothese nicht und knapp ein Drittel der Gemeinden haben die Frage mit «Weiss nicht» beantwortet. Auch die Einschätzung der Vereine/Organisationen fällt gemischt aus: Während

erwähnt wurde, dass die Pandemie zu einem Wunsch nach mehr Flexibilität und Zeit für sich selbst bei den Freiwilligen geführt habe, haben andere Vereine einen vorübergehenden Anstieg der Freiwilligen beobachtet, der sich mittlerweile jedoch wieder normalisiert habe.

Insgesamt lassen die Resultate keinen klaren Schluss zu. Sie deuten jedoch darauf hin, dass die Corona-Pandemie keine grundlegende Veränderung in der Beteiligung an der Freiwilligenarbeit und den seit längerem bestehenden Trends bewirkt hat. Wurden Effekte beobachtet, erscheinen diese kurzfristiger Art zu sein und eher temporäre Verschiebung darzustellen.

Hypothese: Veränderungen der Freiwilligenarbeit durch die Digitalisierung

Gefragt nach dem Einfluss der Digitalisierung auf die Freiwilligenarbeit sind 30% der formell oder informell Freiwilligen der Auffassung, dass sie (eher) häufiger digitale Tools in der Freiwilligenarbeit nutzen als früher. Die Zustimmung nimmt mit zunehmendem Alter ab. Demgegenüber beobachten 70% der Gemeinden, dass heute mehr digitale Instrumente zur Ausübung der Freiwilligenarbeit benutzt werden als früher. Die Vereine/Organisationen haben in Bezug auf die Nutzung digitaler Tools unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen. Einige Vereine nutzen die sozialen Medien sowie z.B. Newsletter erfolgreich, um neue Freiwillige zu gewinnen. Andere wiederum haben weniger gute Erfahrungen damit gemacht und setzen für das Anwerben von Freiwilligen weiterhin auf den persönlichen Kontakt und Mund-zu-Mund Propaganda. Aus Sicht mehrerer Vereine/Organisationen ist die konkrete Anfrage oft hilfreich bei der Gewinnung von neuen Freiwilligen. Während gewisse Vereine die digitalen Medien stark fördern und z.B. zum Verbreiten von Fotos benutzen, sehen sich andere damit konfrontiert, dass insbesondere bei älteren Freiwilligen die Akzeptanz für digitale Tools niedrig ist und es teilweise schwierig ist, qualifizierte Freiwillige zur Betreuung digitaler Tools zu finden.

Die Fachgruppe ergänzt, dass rein digitale Freiwilligenarbeit selten sei. Oft geschehe die Vorbereitung digital, während die Ausübung der Freiwilligenarbeit dann physisch stattfindet. Zudem spiele bei der Rekrutierung von Freiwilligen die Art der Organisation eine Rolle: Während bei grösseren sozialen Organisationen (wie bspw. SRK, Pro Senectute) die Rekrutierung über digitale Kanäle erfolgreich sei, funktioniere bei kleineren, lokalen Vereinen die persönliche Ansprache besser.

Insgesamt kann diese Hypothese zumindest teilweise bestätigt werden. Es werden tendenziell immer mehr digitale Mittel in der Freiwilligenarbeit eingesetzt, der Digitalisierungsgrad der Vereine und Organisationen ist jedoch unterschiedlich.

Hypothese: Veränderte Anforderungen an Vereine und Freiwillige

70% der Gemeinden sind der Ansicht, dass die Anforderungen der Freiwilligen an die Vereine gestiegen sind. Etwas weniger, aber immer noch mehr als die Hälfte der Gemeinden (58%) ist

der Ansicht, dass die Anforderungen der Vereine an die Freiwilligen höher sind als früher. Dieses Erkenntnis deckt sich mit der Perspektive der Vereine: Sie beobachten eine zunehmende Professionalisierung, Bürokratie und Verantwortung im Vereinswesen. Die Anforderungen an Vereine und somit auch an deren Mitglieder steigen und viele ehrenamtliche Tätigkeiten sind vermehrt mit Verantwortung verbunden. Dies betrifft Bereiche wie Sicherheit an Veranstaltungen, Versicherungen und rechtliche Aspekte. Der administrative Aufwand und die Angst vor juristischen Konsequenzen bei Fehlern wirken sich aus Sicht mehrerer Vereine negativ auf die Bereitschaft aus, Verantwortung zu übernehmen. Gleichzeitig beobachten die Vereine auch steigende Anforderungen der Freiwilligen. Viele Freiwillige möchten mitwirken und mitentscheiden sowie ihre spezifischen Kompetenzen einbringen. Es gilt, eine Balance zwischen Mitwirkung und Verantwortung zu finden.

Die Hypothese, dass die Anforderungen an Freiwillige und Vereine gestiegen sind, kann basierend auf den Erkenntnissen bestätigt werden.

4.2. Herausforderungen

Basierend auf den oben erwähnten Veränderungen sehen sich die Vereine/Organisationen, welche von Freiwilligenarbeit abhängig sind, mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert (vgl. Abbildung 39).

Abbildung 39: Aktuelle Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit



Grafik INFRAS.

- **Rückgang der Freiwilligenarbeit:** Wie bereits oben erwähnt erleben einige, wenn auch nicht alle der befragten Vereine einen Rückgang in der geleisteten Freiwilligenarbeit bzw.

zunehmende Schwierigkeiten, Freiwillige zu finden. Begründet wird dies durch die erwähnten gesellschaftlichen Veränderungen und veränderten Lebensumstände, die zur Folge haben, dass Freiwillige weniger zeitliche Ressourcen zur Verfügung haben, ihre Freizeit lieber mit Familie oder anderen individuellen Hobbies verbringen, oder sich nicht genügend mit den Dorf- bzw. Quartier- oder Gemeindestrukturen identifizieren, um sich in einem Verein zu engagieren (z.B. weil sie pendeln und Lebensmittelpunkt nicht am Wohnort ist). Betont wurde zudem, dass das Angebot und die Möglichkeit an Freizeitaktivitäten immer grösser wird und daher die Konkurrenz um die verfügbare Zeit steigt.

- **Zunehmende Bürokratie und Auflagen:** Die Vereine sehen sich mit zunehmender Regulierung und damit verbunden bürokratischen Anforderungen konfrontiert, z.B. im Zusammenhang mit der Sicherheit bei Veranstaltungen. Dies wird als grosse Herausforderung wahrgenommen, da gewisse Vereinsaufgaben spezifische Kenntnisse benötigen und teilweise nur mit grossem Aufwand durch Laien erfüllt werden können. Zudem nimmt die Bereitschaft der Freiwilligen, in der Freizeit Verantwortung zu übernehmen, gemäss mehreren Vereinen ab. Gewisse Vereine haben damit begonnen, solche primär administrativen Aufgaben an professionelle Fachpersonen auszulagern.
- **Generationenwechsel:** Der Übergang von langjährigen engagierten Freiwilligen zur jüngeren Generation gestaltet sich für einige Vereine schwierig. Aus Sicht der Vereine sind insbesondere jüngere Menschen weniger bereit, sich langfristig zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.
- **Veränderte Erwartungen an die Freiwilligenarbeit:** Freiwillige bevorzugen heute zeitlich begrenzte Projekte anstatt langfristiger Engagements. Sie erwarten einen organisierten Einsatz, der von ihnen weder Vor- noch Nachbereitung verlangt. Während gewisse Vereine bereits passende Strukturen haben, um derartige Einsätze anzubieten, sind andere eher auf längerfristiges Engagement ausgerichtet und sehen in dieser Veränderung eine Herausforderung.

Auch in der Fachgruppe wurde erwähnt, dass der Generationenwechsel für Vereine herausfordernd sei. Dies sei aber nicht nur darauf zurückzuführen, dass es keine interessierten Personen gebe. Oft hänge dies auch damit zusammen, dass die Offenheit für Veränderung fehle oder dass langjährig Engagierte sich schwer damit täten, loszulassen. Weiter wurde eingebracht, dass Vereine ihre Strukturen anpassen könnten, um den sich verändernden Bedürfnissen der Freiwilligen gerecht zu werden. Als Beispiele wurden Co-Präsiden, Amtszeitbeschränkungen, Rotationen und eine stärkere Verteilung der Aufgaben genannt. Gleichzeitig wird aber auch erwähnt, dass die zunehmenden Auflagen in verschiedenen Bereichen und auch der Wunsch nach klassischen Strukturen und konkreten Ansprechpartnern bei den Gemeinden als Hemmschwelle gegen die Flexibilisierung von Vereinen wirken.

5. Stärkung der Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit leistet einen erheblichen Beitrag zur Funktionsfähigkeit der Gesellschaft, wie unter anderem auch in Kapitel 3 aufgezeigt wurde. Ein Ziel dieser Studie ist auch, Handlungsoptionen für die Stärkung der Freiwilligenarbeit aufzuzeigen. In den verschiedenen Befragungen wurde erhoben, welche möglichen Massnahmen die verschiedenen Stakeholder sehen. Es wird zwischen Massnahmen der Vereine/Organisationen und Massnahmen der Gemeinden, des Kantons und weiteren Akteuren unterschieden. Die Ergebnisse werden nachfolgend separat beschrieben.

5.1. Massnahmen bei Vereinen/Organisationen

Eigene Massnahmen aus Sicht der Vereine/Organisationen

Eine Möglichkeit zur Stärkung der Freiwilligenarbeit umfasst Massnahmen bei den Organisationen selbst, bei denen Freiwilligenarbeit geleistet wird. Aus den Erfahrungen der Vereine und Organisationen, welche Freiwilligenarbeit organisieren und welche gleichzeitig auf diese für ihre Funktionsfähigkeit angewiesen sind, ergeben sich eine Reihe von Ansatzpunkten für solche Massnahmen.

Folgende Massnahmen werden durch die befragten Vereine und Organisationen zumindest teilweise bereits umgesetzt, könnten aus Sicht der Vereine jedoch noch gestärkt bzw. breiter genutzt werden:

- **Wertschätzung und Anerkennung:** Die Wertschätzung der Freiwilligenarbeit wird von den Vereinen als zentraler Aspekt wahrgenommen. Es gibt eine ganze Reihe von Möglichkeiten, diese (verstärkt) auszudrücken: z.B. regelmässige Dankesveranstaltungen, Dankeschreiben, persönlicher Kontakt und individuelle Betreuung der Freiwilligen, kleine (oft symbolische) Geschenke oder entsprechende Kommunikation. Dabei kann dies Hand in Hand mit anderen Massnahmen gehen, z.B. wenn Dankesanlässe nicht nur Wertschätzung vermitteln, sondern gleichzeitig dem weiter unten genannten Wunsch der Freiwilligen nach mehr gemeinsamen Veranstaltungen zur Stärkung des Zusammenhalts im Team entsprechen.
- **Flexible Strukturen:** Vereine stellen zunehmend den Bedarf fest, Freiwilligenarbeit in flexiblen Strukturen zu organisieren. Hierzu gehört, Möglichkeiten für zeitlich begrenzte Einsätze zu bieten bzw. auszubauen. Dies kann auch in der Form erfolgen, dass fixe, dauerhafte Verantwortungen in kleinere, flexibel zu bearbeitende Aufgaben aufgeteilt werden oder durch Jobsharing beim Ehrenamt. Ebenso werden flexible und so weit wie möglich selbstbestimmte Einsatzzeiten als wichtig zur Förderung der Freiwilligenarbeit erachtet. Schliesslich gehört hierzu auch, dass freiwillig Tätige ihre Kompetenzen gezielt einsetzen können.

- **Direkte und offene Kommunikationskanäle:** Ebenfalls als wirksam empfunden wird von gewissen Vereinen das Vorhandensein von direkten Kommunikationskanälen, sodass eine freiwillig engagierte Person bei einem Anliegen z.B. direkt die verantwortlichen Personen, zum Beispiel das Vereinspräsidium, kontaktieren kann. Dadurch zeigen Vereine auch ihre Wertschätzung für den Einsatz (s.o.) und gehen auf die Bedürfnisse der Freiwilligen ein.
- **Weiterbildungsmöglichkeiten:** Die Bereitstellung von Weiterbildungsmöglichkeiten wird ebenfalls als wichtige Massnahme empfunden. Interessanterweise werden diese Angebote jedoch nur wenig genutzt. Das blosse Vorhandensein hat gemäss den Vereinen allerdings bereits einen positiven Effekt.
- **Die Wirksamkeit von Zertifikaten ist aus Sicht der Vereine umstritten.** Während gewisse Vereine dies anbieten und auch als wirksam empfinden, wird von anderen bezweifelt, ob die Massnahme alleine die Motivation der Freiwilligen steigern kann. Zudem wird der administrative Aufwand für die Ausstellung solcher Zertifikate von gewissen Vereinen als hoch empfunden.
- **Finanzielle Anreize sind aus Sicht der meisten Vereine nicht wirksam.** Individuelle finanzielle Anreize für einen individuellen Einsatz, welche jedoch unterhalb der Schwelle einer Bezahlung der Arbeitskraft bleiben und damit als Freiwilligenarbeit gelten, werden von den Vereinen skeptisch gesehen. Dies aus dem Grund, weil die Freiwilligenarbeit dann monetarisiert und mit einer Entlohnung auf dem Arbeitsmarkt verglichen wird. Eine zu geringe Vergütung würde somit zu Frustration führen, während eine hohe Vergütung den Charakter der Freiwilligenarbeit untergraben würde und auch kaum zu finanzieren wäre.

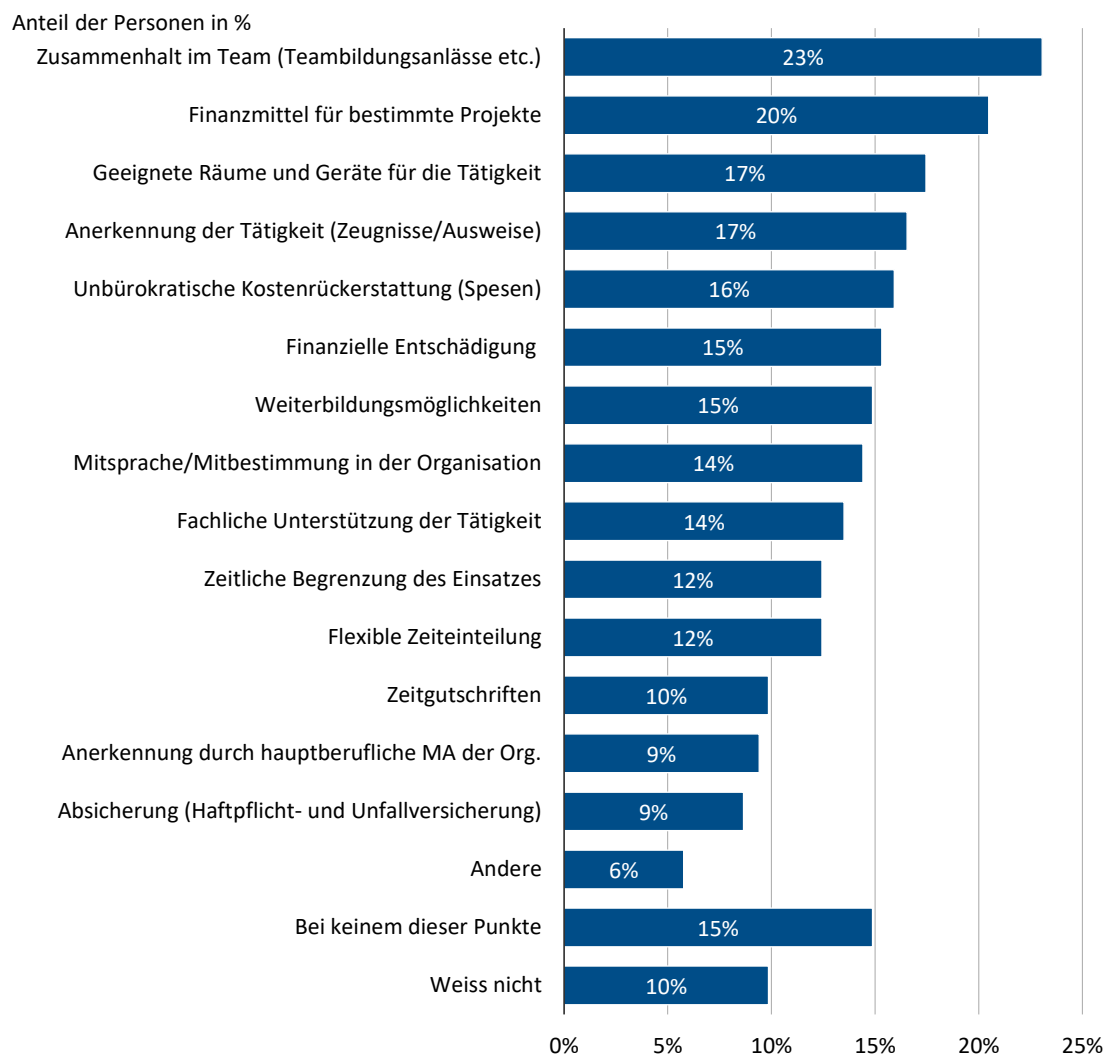
Massnahmen für Vereine/Organisationen aus Sicht der Freiwilligen

Neben den Vereinen und Organisationen selbst wurden auch die Personen, welche Freiwilligenarbeit leisten, nach Verbesserungsmöglichkeiten gefragt. Sie konnten dabei aus einer Liste vorgegebener Optionen diejenigen auswählen, welche aus ihrer persönlichen Sicht besonders wichtig wären. Gefragt nach Verbesserungsvorschlägen für die Vereine und Organisationen, haben die formell Freiwilligen die Vorschläge aus ihren eigenen Erfahrungen wie in Abbildung 40 dargestellt priorisiert:

Knapp ein Viertel der in der formellen Freiwilligenarbeit tätigen Personen ist der Ansicht, dass die Vereine/Organisationen mehr für den Zusammenhalt im Team tun könnten. Mehr Finanzmittel für Projekte werden von rund einem Fünftel der Freiwilligen als wichtig erachtet. Interessant ist zudem, dass die Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen/Ausweisen relativ hoch priorisiert wird, während diese bei den Vereinen eher umstritten ist. Zudem folgt auf Rang sechs der Massnahmen eine finanzielle Entschädigung, welche von den Vereinen ebenfalls als kritisch gesehen wird. Allerdings sind es dennoch nur 15% aller freiwillig Tätigen,

welch dies als wichtig ansehen würden – 85% der Freiwilligen erachten dies somit nicht als besonders wichtig. Die Abbildung zeigt auch, dass trotz Möglichkeit von Mehrfachnennung keine Massnahme von mehr als einem Viertel der Befragten genannt wird. Dies deutet darauf hin, dass es nicht einen spezifischen Aspekt gibt, der bei sehr vielen Vereinen/Organisationen Verbesserungspotenzial aufweist, sondern es eine Vielzahl unterschiedlicher Aspekte ist, die wahrscheinlich auch je nach Organisation unterschiedlich sind.

Abbildung 40: Verbesserungsvorschläge zur Stärkung der Freiwilligenarbeit – Vereine/Organisationen



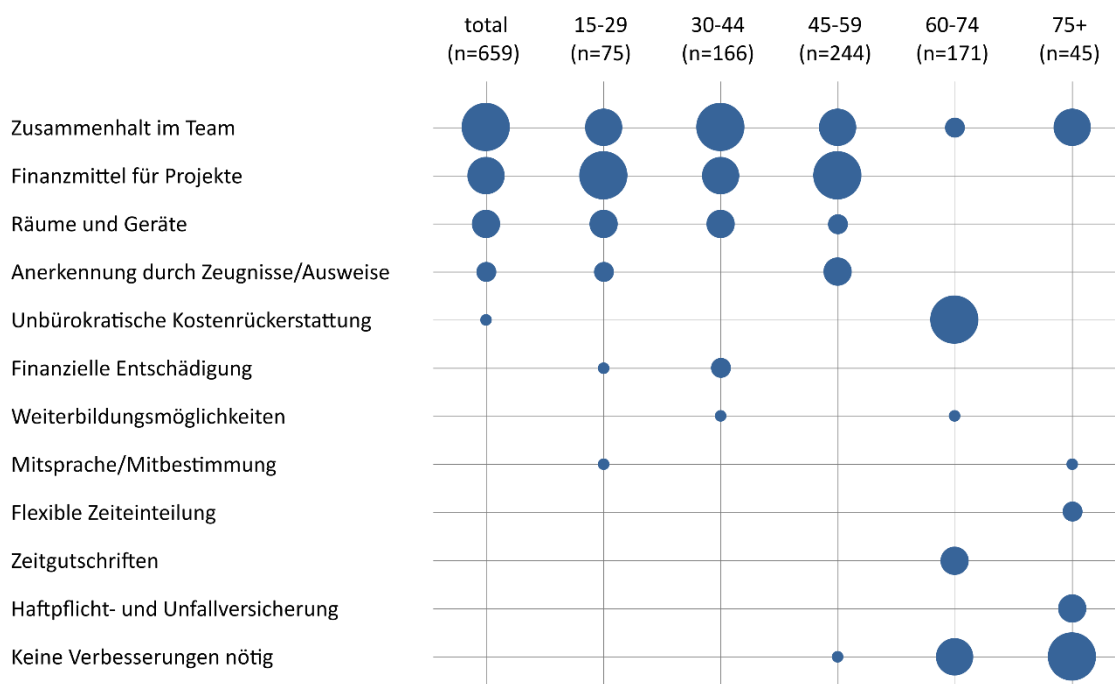
Frage: Es wird viel darüber diskutiert, mit welchen Massnahmen man ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement fördern könnte. Zuerst, was die Vereine und Organisationen selbst tun könnten. Wenn Sie an Ihre eigene(n) Tätigkeit(en) denken, bei welchen der folgenden Punkte würden Sie sagen: Da wären Verbesserungen wichtig? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=659 (gewichtete Stichprobe).

Bei einer detaillierten Analyse der Antworten zeigen sich Unterschiede zwischen verschiedenen soziodemographischen Gruppen von Freiwilligen:

- Finanzielle Aspekte wie die unbürokratische Kostenrückerstattung und die finanzielle Entschädigung erhalten in städtischen Gebieten weniger Zustimmung (12% und 11%) als in ländlichen und intermediären Gebieten (17 bis 20%)
- Die Anerkennung der Tätigkeit in Form von Zeugnissen und Ausweisen wird von Frauen deutlich häufiger genannt (21%) als von Männern (12%).
- Auch nach Alterskategorien zeigen sich Unterschiede (vgl. Abbildung 41). Es fällt insbesondere auf, dass bei den 60-74-Jährigen als einzige Altersgruppe bei der unbürokratische Kostenrückerstattung ein besonders grosses Verbesserungspotenzial gesehen wird.

Abbildung 41: Fünf meistgenannte Verbesserungsvorschläge nach Alter



Frage: Es wird viel darüber diskutiert, mit welchen Massnahmen man ehrenamtliches oder freiwilliges Engagement fördern oder unterstützen könnte. Zunächst zur Frage, was die Vereine und Organisationen selbst tun könnten. Wenn Sie an Ihre eigene(n) Tätigkeit(en) denken, bei welchen der folgenden Punkte würden Sie sagen: Da wären Verbesserungen wichtig? Mehrere Antworten möglich.

Es werden nur die jeweils 5 am häufigsten genannte Verbesserungsvorschläge dargestellt. Grösster Punkt = am häufigsten genannt. Kleinster Punkt = am fünfthäufigsten genannt.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025 n=gewichtete Stichprobe.

5.2. Massnahmen bei Gemeinden, dem Kanton oder weiteren Akteuren

Neben den Vereinen und Organisationen selbst haben auch die Gemeinden, der Kanton sowie weitere Akteure wie Arbeitgebende die Möglichkeit, Freiwilligenarbeit zu stärken. Nachfolgend werden zunächst die bereits getroffenen Massnahmen der Gemeinden und ihre Erfahrungen mit den Massnahmen beschrieben, bevor weitere Potenziale aus Sicht der Gemeinden, der Freiwilligen sowie aus Sicht der Vereine und Organisationen diskutiert werden.

Umgesetzte Massnahmen der Gemeinden zur Stärkung der Freiwilligenarbeit

In Bezug auf die Unterstützung der Freiwilligenarbeit durch die Gemeinden zeigt sich, dass im Durchschnitt pro Gemeinde ca. fünf der in Abbildung 42 gelisteten Massnahmen umgesetzt werden. Während dieser Wert unabhängig davon ist, ob es sich dabei um eine städtische, intermediäre oder ländliche Gemeinde handelt, steigt die Anzahl umgesetzter Massnahmen mit der Einwohnerzahl der Gemeinde. Nur eine Gemeinde gab an, gar keine Massnahmen zur Unterstützung der Freiwilligenarbeit umzusetzen.

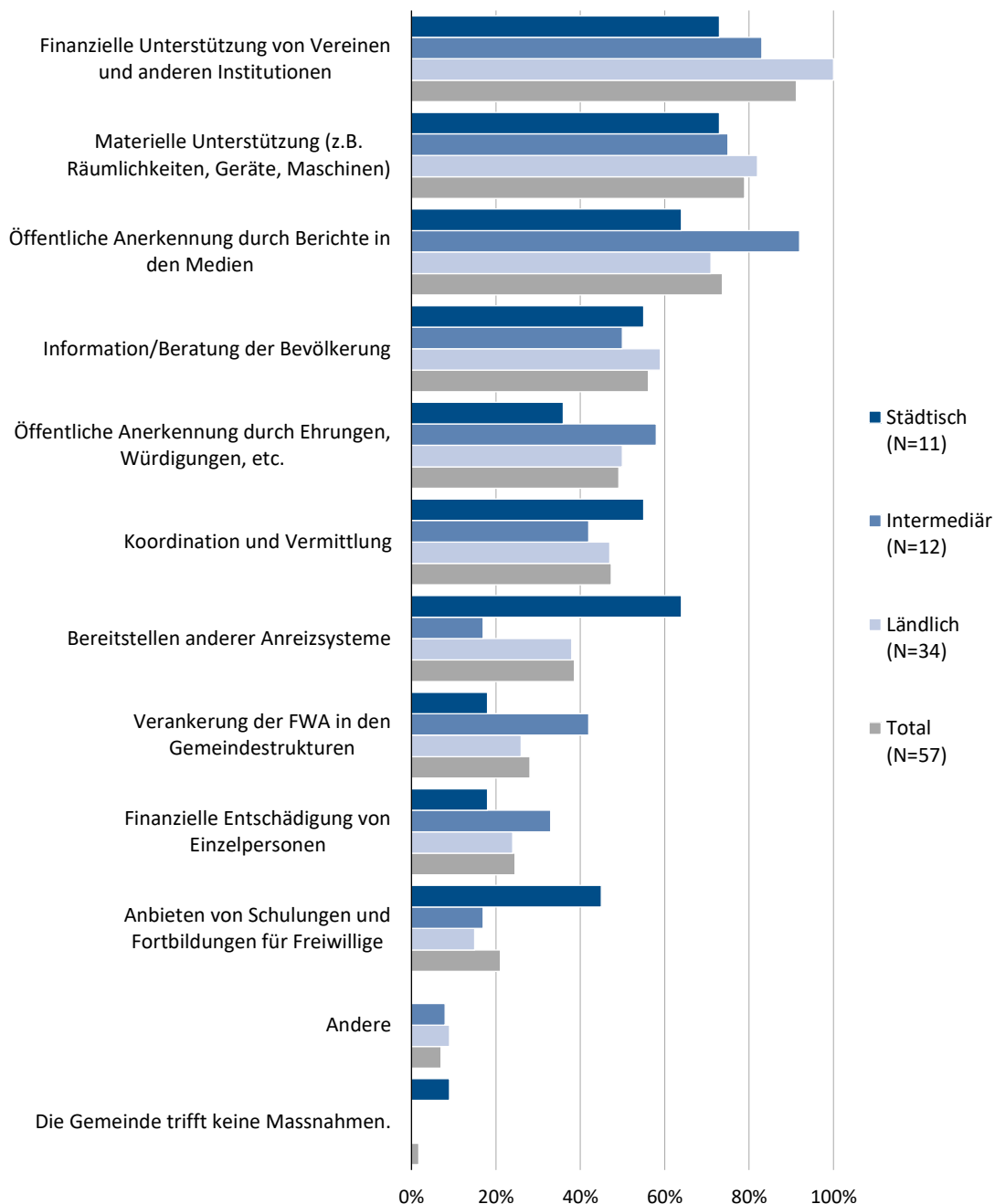
Konkret setzen fast alle der Gemeinden auf finanzielle Unterstützung von Vereinen und anderen Institutionen (91%) sowie auf materielle Unterstützung (wie z.B. durch Bereitstellen von Räumlichkeiten, Geräten, Maschinen der Gemeinde) (79%). An dritter Stelle, immer noch bei drei Viertel aller Gemeinden (74%), folgt die öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse und den Medien (vgl. Abbildung 42).

Die Information/Beratung der Bevölkerung rund um Freiwilligenarbeit steht an vierter Stelle (59%). Diese Positionierung ist insofern besonders interessant, als dass die Relevanz von Information über Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit von der Fachgruppe stark hervorgehoben wurde. Ideal sei eine niederschwellige Ansprache an Orten, wo die Personen sowieso vorbeikommen (z.B. Supermarkt, Bahnhof). Zudem wurden das Mitteilungsblatt der Gemeinde und die Organisation eines Freiwilligenarbeits-Marktplatzes als Ideen zur Information der Bevölkerung genannt.

Diese Ergebnisse werden durch die ländlichen, kleinen Gemeinden dominiert, da diese die überwiegende Mehrheit der Gemeinden stellen. Andere Gemeindetypen setzen teilweise andere Schwerpunkte, wobei anzumerken ist, dass deren Anzahl Antworten relativ klein ist. So setzen Städte weniger auf öffentliche Anerkennung durch Ehrungen, dafür vergleichsweise mehr auf die Bereitstellung anderer Anreizsysteme für Freiwillige wie beispielsweise Dankesessen sowie auf Koordination und Vermittlung. Auch werden in städtischen Gebieten häufiger Schulungen und Fortbildung für Freiwillige angeboten. In intermediären Gemeinden sind verstärkt öffentliche Anerkennungen durch Ehrungen, Würdigungen und Berichte in den Medien beliebt.

Abbildung 42: Massnahmen der Gemeinden zur Unterstützung der Freiwilligenarbeit

Anteil der Gemeinden in %

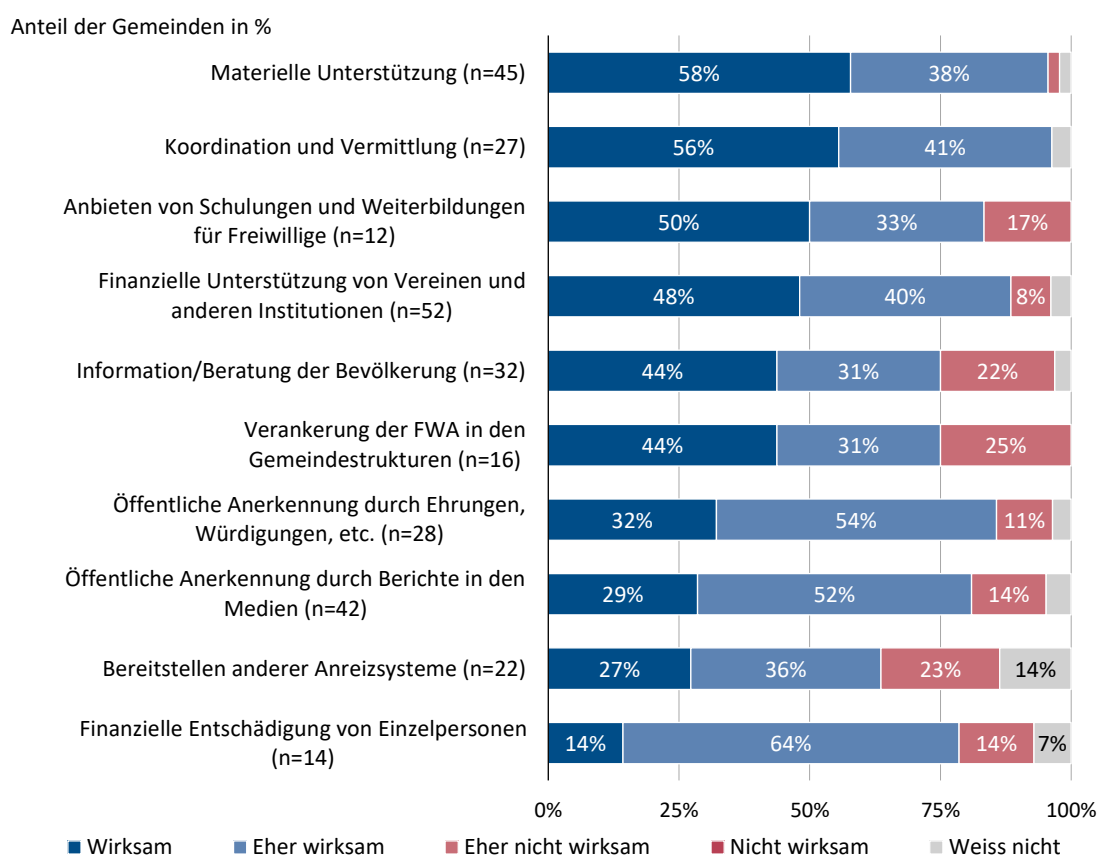


Frage: Welche Massnahmen setzt Ihre Gemeinde explizit ein, um Freiwilligenarbeit zu unterstützen?

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

Gefragt nach der Wirksamkeit der getroffenen Massnahmen zeigt sich, dass die Gemeinden die getroffenen Massnahmen als wirksam oder eher wirksam einschätzen (vgl. Abbildung 43). Die materielle Unterstützung der Gemeinden (z.B. durch Bereitstellen von Räumlichkeiten, Geräten, Maschinen der Gemeinde) sowie die Koordination und Vermittlung wird von den Gemeinden als besonders wirksam eingeschätzt.

Abbildung 43: Einschätzung der Wirksamkeit getroffener Massnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden



Frage: Wie wirksam schätzen Sie diese Massnahmen in Bezug auf die Unterstützung der Freiwilligenarbeit ein?

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025. n variiert, da jeweils nur diejenigen Gemeinden die Massnahme eingeschätzt haben, die die Massnahme effektiv umsetzen.

Neben den in Abbildung 43 aufgeführten Massnahmen haben die Gemeinden folgende **weitere konkrete Aktivitäten oder Projekte** genannt, die aus ihrer Erfahrung besonders wirksam zur Stärkung der Freiwilligenarbeit sind (Zahlen in Klammern = Anzahl Nennungen):

- Themen: Gemeinsames Säubern des öffentlichen Raums (3), Kinderbetreuung (3), Altersarbeit (3), Fahrdienste (2), Einkaufsdienst (1), Mahlzeitendienst (1), Jugendarbeit (1), SlowUp

(1), Bundesfeier (1), Papiersammlung (1), Begleitung von Asylsuchenden (1) und Kulturfest (1)

- Aktivitäten: Koordination der Freiwilligenarbeit via einen dafür zuständigen Verein, insb. wurde hier der Verein Nachbarschaftshilfe See genannt (7), Zusammenarbeit, Koordination und regelmässiger Austausch zwischen Vereinen und Gemeinden (3), Nutzung einer WhatsApp-Gruppe zur Koordination (1)

Ideen der Gemeinden zur weiteren Stärkung der Freiwilligenarbeit

Auf die offene Frage, welche weiteren Ideen neben den bereits umgesetzten Massnahmen in den Gemeinden bestehen, das freiwillige Engagement in der Bevölkerung zusätzlich zu unterstützen, äusserten 7 von den 19 Gemeinden, die die Frage beantwortet haben, den Wunsch nach einem verstärkten Austausch untereinander. Ausserdem kam erneut die Thematik der Anerkennung und Wertschätzung der Freiwilligen zum Vorschein. Neben diesen beiden Themen wurden zudem einige Einzelmeinungen genannt:

- Finanzielle Unterstützung der Vereine
- Unkomplizierter/unbürokratischer Umgang mit Vereinen
- Verankerung der Freiwilligenarbeit in Gemeindeordnung und Budget
- Vernetzung der Vereine
- Zusammenarbeit mit kirchlichen Institutionen fördern
- Freiwilligenkultur stärken durch frühe Sensibilisierung (in Familie/Schule, z.B. mit Schülerrat)

Massnahmen für die Gemeinden/Kanton aus Sicht der Vereine/Organisationen

In den Fokusgruppengesprächen mit den Vereinen/Organisationen wurden verschiedene Massnahmen zur Stärkung der Freiwilligenarbeit der Gemeinden, des Kantons und weiteren Akteuren diskutiert. Am häufigsten genannt wurden:

- **Öffentliche Anerkennung und Wertschätzung:** Neben der Wertschätzung der Freiwilligenarbeit durch die Vereine und die Öffentlichkeit wird explizit auch die Wertschätzung durch die Gemeindestrukturen als sehr wichtig erachtet. Gemäss den Vereinen kann z.B. die Präsenz eines Gemeinderats an einem Vereinsanlass oder der Empfang des Vereins durch die Gemeinde bei der Rückkehr nach einem (Sport-)Anlass sehr wirksam sein. Die Fachgruppe teilt die Einschätzung der besonderen Relevanz von Wertschätzung. Ergänzt wurde, dass es wichtig sei, dass die Wertschätzung aufrichtig und ehrlich sei und dass Wertschätzung je nach Person unterschiedlich definiert werde (z.B. Zertifikat, Danke sagen, offizielle Ehrung). Als beispielhafte Optionen für aufrichtige Anerkennung von Freiwilligenarbeit durch die Gemeinde wurden der Besuch eines Vereinsanlasses, der Einbezug von Vereinen in die Entwicklung der Gemeinde und ein jährlicher Austausch mit dem Vereinsvorstand genannt.

- **Einfacherer Zugang zu Fördermitteln:** Einige Vereine empfinden den Prozess zum Beantragen von Fördermitteln als zu aufwendig und bürokratisch. Stattdessen wird ein niederschwelliges, einfaches Antragsverfahren gewünscht, das das Erlangen von kleinen finanziellen Unterstützungsbeiträgen ohne (zu) grossen administrativen Aufwand ermöglicht. Zudem wird eine bessere Informationsvermittlung über bestehende Förderprogramme und Unterstützungsmöglichkeiten gewünscht.
- **Kooperationen mit Schulen und Unternehmen:** Kooperationen mit Schulen und Unternehmen, z.B. im Sinne des «corporate volunteering», bei welchem ein Unternehmen einen Tag lang Freiwilligenarbeit leistet, könnten dazu beitragen, mehr Menschen für die Freiwilligenarbeit zu begeistern. Allerdings sehen gewisse Vereine auch Schwächen in diesem Ansatz (z.B. ein hoher organisatorischer Aufwand für die Vereine).
- **Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Freiwilligenarbeit:** Hier wünschen sich die Vereine eine stärkere Akzeptanz für freiwillige Engagements und deren Zeitbedarf in Unternehmen. Ein möglicher Ansatz für die Ermöglichung dieser Förderung wäre das Einführen von «Joker-Tagen» (analog Jugendurlaub³⁶).

Massnahmen für die Gemeinden/Kanton aus Sicht der Freiwilligen

Auch die Freiwilligen selbst wurden nach Verbesserungsvorschlägen zur Stärkung der formellen Freiwilligenarbeit gefragt, die sich an die Öffentlichkeit, Politik und die Arbeitgebenden richten. Die formell Freiwilligen geben am häufigsten an, dass Steuervorteile (u.a. steuerliche Abzüge von Spesen, Steuerbefreiung von Entschädigungen, Steuergutschriften) das freiwillige Engagement fördern würden (vgl. Abbildung 44).³⁷ Hier besteht ein gewisser Widerspruch mit dem Resultat, dass nur 3% der formell Freiwilligen die finanzielle Entschädigung für sich individuell als Motivationsfaktor angeben. In der Fachgruppe wurden die Diskrepanz zwischen 39%, welche Steuervorteile als geeignete Fördermassnahme sehen, und der tiefen individuellen Motivationsrate solcher finanziellen Vorteile dahingehend interpretiert, dass sich viele Freiwillige keine Entschädigung für die Freiwilligenarbeit wünschen, aber sich wünschen würden, dass als Teil der Anerkennung für die eigene Leistung die aufgewendete Zeit bei den Steuern analog zu Spenden abgezogen werden könnte, so dass die Zeit gleich viel Wert wäre wie Geld, das gespendet wird. Zudem wurde die Vermutung geäussert, dass hinter dieser Diskrepanz auch eine Fehleinschätzung zur Motivation anderer für Freiwilligenarbeit liegen könnte, indem die Befragten den Motivationsfaktor finanzieller Anreize bei anderen Personen höher einschätzen als dieser tatsächlich ist.

³⁶ <https://jugendurlaub.ch/>

³⁷ Im Freiwilligen-Monitor Schweiz 2025 steht dieser Punkt an dritter Stelle hinter Infrastruktur (33%) und Anerkennung als berufliches Praktikum/Weiterbildung (30%): 29% der formell Freiwilligen wünschen sich Steuervorteile.

Neben den Steuervorteilen sind die formell Freiwilligen der Ansicht, dass bei der Bereitstellung von Räumen/Infrastruktur/Geräten der öffentlichen Hand, bei der Information/Beratung der Bevölkerung zu möglichen Freiwilligeneinsätzen sowie bei der Anerkennung von Freiwilligenarbeit als Praktikum oder Weiterbildung das grösste Verbesserungspotenzial besteht. Diese drei Punkte wurden auch in der Fachgruppe als wichtige Massnahmen zur Stärkung der Freiwilligenarbeit hervorgehoben.

Interessant im Kontext der Ergebnisse der Gemeindebefragung und Vereinsgespräche ist, dass die öffentliche Anerkennung nicht als besonders wichtige Massnahme eingeschätzt wird. Ob dies daran liegt, dass hier bereits viel getan wird oder ob dieser Aspekt aus Sicht der Freiwilligen selbst weniger relevant ist, lässt sich anhand der verfügbaren Informationen nicht klären. Auch der Freiwilligen-Monitor 2025 erwähnt, dass offizielle Ehrungen und Würdigungen für die Freiwilligen nicht im Vordergrund stehen (Fischer et al. 2025).

Abbildung 44: Verbesserungsvorschläge zur Stärkung der Freiwilligenarbeit – Öffentlichkeit, Politik, Arbeitgebende



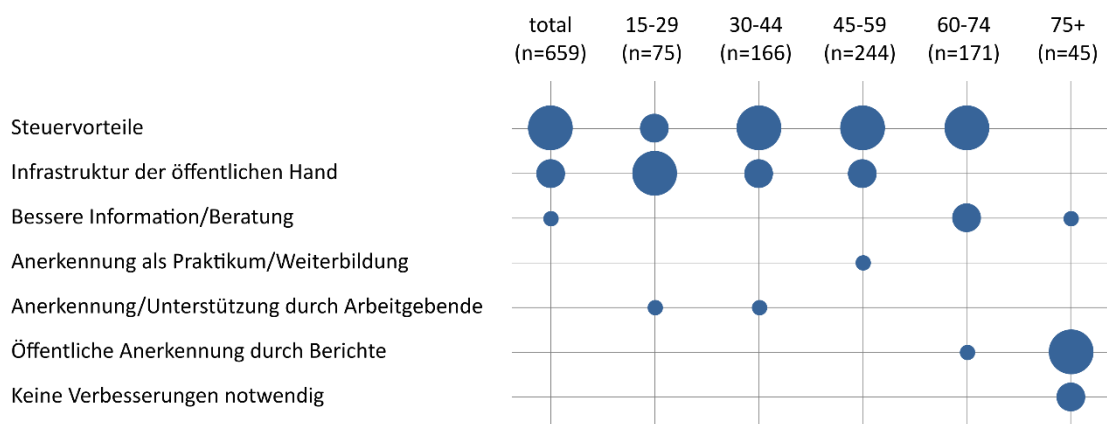
Frage: Andere Vorschläge zur Förderung von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement richten sich eher an die Öffentlichkeit, die Politik und die Arbeitgebenden. Wenn Sie wieder an Ihre eigene(n) Tätigkeit(en) denken, bei welchen der folgenden Punkte würden Sie sagen: Da wären Verbesserungen wichtig? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=659 (gewichtete Stichprobe).

Es zeigen sich Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen:

- Der Wunsch nach besserer Information und Beratung zu Gelegenheiten der Freiwilligenarbeit wird in städtischen Gebieten häufiger genannt (27%) als in ländlichen und intermediären Gebieten (22% und 21%). Demgegenüber wird die öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse/Medien in ländlichen Gebieten deutlich häufiger genannt (21%) als in städtischen Gebieten (15%).
- Frauen nennen die Anerkennung der Freiwilligenarbeit als Praktikum/Weiterbildung deutlich häufiger (28%) als Männer (19%). Dasselbe gilt für bessere Information/Beratung (27% vs. 21%). Demgegenüber wünschen sich Männer deutlich häufiger (31%), dass die öffentliche Hand mehr Räume, Infrastrukturen und Geräte bereitstellt als Frauen (22%).
- Die Zustimmung zur Massnahme Steuervorteile ist bei allen Einkommensklassen an erster Stelle. Die Zustimmung liegt aber tendenziell bei den höheren Gehaltsklassen höher als bei den tieferen Gehaltsklassen.
- Auch nach Altersgruppen zeigen sich Unterschiede (vgl. Abbildung 45).

Abbildung 45: Drei meistgenannte Verbesserungsvorschläge nach Alter



Frage: Andere Vorschläge zur Förderung von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement richten sich eher an die Öffentlichkeit, die Politik und die Arbeitgebenden. Wenn Sie wieder an Ihre eigene(n) Tätigkeit(en) denken, bei welchen der folgenden Punkte würden Sie sagen: Da wären Verbesserungen wichtig? Mehrere Antworten möglich. Es werden nur die jeweils 3 am häufigsten genannte Verbesserungsvorschläge dargestellt. Grösster Punkt = am häufigsten genannt. Kleinster Punkt = am dritthäufigsten genannt.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025 n=gewichtete Stichprobe.

Abgleich der in Gemeinden umgesetzten Massnahmen mit den Vorschlägen

Gemeinden setzen bei der Unterstützung der Freiwilligenarbeit am häufigsten auf finanzielle Unterstützung von Vereinen, materielle Unterstützung durch die Bereitstellung von Räumen und Infrastruktur sowie auf öffentliche Anerkennung durch Berichte in der Presse und Medien. Auch Massnahmen im Bereich Information/Beratung werden häufig umgesetzt.

In Bezug auf die **finanzielle Unterstützung** wird dies von Vereinen wie von Freiwilligen als wichtig angesehen. Dabei wünschen sich Vereine vor allem auch einen einfacheren Zugang zu Fördermitteln (niederschwelliges, einfaches Antragsverfahren). Die Freiwilligen selbst nennen mit Steuervorteilen auch eine finanzielle Massnahme als häufigsten Verbesserungsvorschlag zur Stärkung der Freiwilligenarbeit.

Die **materielle Unterstützung** (z.B. Bereitstellung von Räumlichkeiten) wird von Gemeinden häufig umgesetzt und als besonders wirksame Massnahme eingeschätzt. Aus Sicht der Freiwilligen wird hier ein wichtiges Verbesserungspotenzial gesehen. Dies deutet darauf hin, dass die Massnahme relevant ist und über das bisherige Mass hinaus noch zusätzlicher Bedarf besteht, um die Freiwilligenarbeit zu unterstützen.

Die **öffentliche Anerkennung und Wertschätzung** von Freiwilligenarbeit durch die Gemeinden wird auch von den Vereinen als sehr wichtig erachtet. Sowohl Gemeinden als auch Vereine sehen hier zudem weiteres Verbesserungspotenzial. Zu beachten sind dabei unterschiedliche Formen, wie diese Anerkennung erfolgen kann. Aus Sicht der Vereine geht es eher um Massnahmen wie den Besuch eines Vereinsanlasses oder den Einbezug von Vereinen in politische Prozesse. Weniger zusätzlichen Bedarf sehen sie bei Ehrungen und über Medienbeiträge. Bei den Freiwilligen stehen Massnahmen der öffentlichen Anerkennung (durch Berichte, durch Ehrungen) ebenfalls nicht im Zentrum zur Stärkung der Freiwilligenarbeit. Ob dies auf eine bereits als ausreichend empfundene Anerkennung zurückzuführen ist oder ob diese Art von Anerkennung wenig Relevanz hat, bleibt offen.

Auch wenn die Mehrheit der befragten Gemeinden bereits Massnahmen im Bereich **Information/Beratung** rund um Möglichkeiten zur Freiwilligenarbeit umsetzt, besteht hier aus Sicht der Freiwilligen noch weiteres Potenzial zur Stärkung der Freiwilligenarbeit.

Weitere Massnahmen für den Kanton aus sonstigen Quellen

Auch aus anderen bereits durchgeführten Studien lassen sich Hinweise auf mögliche Massnahmen des Kantons zur Stärkung der Freiwilligenarbeit ziehen.

Jordan (2019) folgert in seiner Studie für den Kanton St. Gallen, dass Freiwilligenarbeit in den Schulen stärker thematisiert werden könnte (Verankerung im Lehrplan) und dass die Schulen und Bildungsinstitutionen so den Einstieg in die Freiwilligenarbeit anregen könnten.

Studer et al. (2016) befassen sich in ihrer Studie zwar mit der Freiwilligenarbeit in der Integrationsförderung, viele Empfehlungen zu Handen der Kantone lassen sich aus unserer Sicht jedoch auch auf andere Bereiche übertragen. Die Autorinnen und Autoren heben die Relevanz von Anerkennung von Freiwilligenarbeit durch die Öffentlichkeit als Teil der Wertschätzung gegenüber Freiwilligen hervor. Neben der symbolischen Wertschätzung durch Sichtbarkeit werden auch Weiterbildungen, die Feier des internationalen Tags der Freiwilligen oder die

Verleihung von Auszeichnungen als Möglichkeiten für Anerkennung genannt. Zudem wird empfohlen, die Bedingungen für beispielsweise finanzielle Unterstützung der Organisationsform anzupassen und Ressourcen für Freiwilligenarbeit (z.B. für Weiterbildungen) und deren Koordination bereitzustellen (Studer et al. 2016).

Im Bericht der FHNW für den Kanton Zürich (Steiner et al. 2021) wird empfohlen, die Freiwilligenarbeit auf kantonaler Ebene stärker strukturell zu verankern und eine kantonale Koordinations- und Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit zu schaffen. Zudem wird festgehalten, dass bei finanzieller Unterstützung von Freiwilligenarbeit besonders auf eine hohe Transparenz sowie auf eine unbürokratische Steuerung geachtet werden sollte (Steiner et al. 2021).

6. Synthese und Handlungsoptionen

6.1. Erkenntnisse zur Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Kanton Thurgau leistet Freiwilligenarbeit

Die Ergebnisse zeigen, dass Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau eine breite gesellschaftliche Verankerung hat: Mehr als die Hälfte (55%) der Bevölkerung engagiert sich freiwillig, sei es formell in Organisationen (38%) oder informell im persönlichen Umfeld (39%) – oder in beidem: rund ein Viertel der Bevölkerung ist sowohl formell als auch informell freiwillig tätig.

- Die 38% der Bevölkerung im Kanton, die in der **formellen Freiwilligenarbeit** engagiert sind, sind am häufigsten in Sportvereinen und kulturellen Organisationen tätig. Mit durchschnittlich 3 Stunden und 20 Minuten formeller Freiwilligenarbeit pro Woche wird eine bedeutende Anzahl Stunden an Freiwilligenarbeit in Vereinen und Organisationen geleistet. Die Hauptmotivation ist dabei der Spass am freiwilligen Engagement.
- Die **informelle Freiwilligenarbeit** ist ähnlich weit verbreitet. 39% der Bevölkerung leisten informelle Freiwilligenarbeit, am häufigsten in Form von alltäglichen Hilfeleistungen wie beispielsweise Einkaufen, administrativen Arbeiten oder Hausarbeiten. Der durchschnittliche Zeitaufwand für informelles freiwilliges Engagement liegt mit 4 Stunden und 42 Minuten pro Woche höher als für formelle Freiwilligenarbeit. Die Hauptmotivation für das informelle freiwillige Engagement ist das Bedürfnis, anderen Menschen zu helfen.

Unterschiede im freiwilligen Engagement je nach Bevölkerungsgruppe

Im Einklang mit den Erkenntnissen aus anderen Studien, bestehen auch im Kanton Thurgau Unterschiede in der Beteiligung an der Freiwilligenarbeit zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Besonders häufig **formell** freiwillig tätig sind Personen, die schon lange am gleichen Wohnort leben, Personen mit höherer Bildung, Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit und Männer. Zudem ist das freiwillige Engagement in ländlichen Gemeinden stärker verbreitet als in städtischen Gemeinden.

Bei der **informellen Freiwilligenarbeit** sind die Erkenntnisse ähnlich wie bei der formellen Freiwilligenarbeit. Der Hauptunterschied liegt darin, dass im Gegensatz zur formellen Freiwilligenarbeit Frauen häufiger als Männer informell freiwillig engagiert sind. Zudem leisten Frauen in der informellen Freiwilligenarbeit durchschnittlich 5.5 Stunden pro Woche, Männer 3.7 Stunden.

Hohe gesamtgesellschaftliche Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau

Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau eine zentrale Rolle für das Funktionieren zahlreicher Organisationen und für das Gemeinwohl spielt. Aus Sicht der befragten Vereine und Organisationen ist sie nicht nur unterstützend, sondern in vielen Fällen unverzichtbar für die Erbringung von Leistungen.

Auch die Gemeinden schätzen den Beitrag der Freiwilligenarbeit in verschiedenen Bereichen als hoch ein. Bei der formellen Freiwilligenarbeit betrifft dies u.a. die Bereiche Sport, Kultur sowie Soziales und bei der informellen Freiwilligenarbeit die Mithilfe bei Veranstaltungen sowie die Betreuung und Pflege von Seniorinnen und Senioren. Gemeinden werden teilweise auch durch Freiwilligenarbeit entlastet, z.B. im Bereich der Kultur- und Freizeitgestaltung.

Die Hochrechnung der geleisteten Stunden an Freiwilligenarbeit auf ein Jahr zeigt die Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau deutlich auf: 16.3 Mio. Stunden formelle Freiwilligenarbeit und 23.6 Mio. Stunden informelle Freiwilligenarbeit werden pro Jahr im Kanton Thurgau geleistet, d.h. insgesamt 39.9 Mio. Stunden an Freiwilligenarbeit. Dies entspricht fast 22'000 Vollzeitstellen.³⁸

Der monetäre Wert der Freiwilligenarbeit entspricht rund 12% des BIP im Kanton Thurgau

Die ökonomische Bewertung der geleisteten Stunden unterstreicht die Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau: Der geschätzte monetäre Wert der Freiwilligenarbeit beläuft sich im Jahr 2024 auf insgesamt CHF 2.4 Milliarden, was 12% des kantonalen BIP entspricht. Besonders eindrücklich ist der Beitrag im Sozialwesen³⁹, wo die Freiwilligenarbeit monetär bewertet rund 80% der Bruttowertschöpfung des Gesundheits- und Sozialwesens im Kanton Thurgau entspricht. Hierfür sind vorrangig Tätigkeiten im informellen Bereich verantwortlich.

Diese Zahlen zeigen, dass Freiwilligenarbeit nicht nur eine gesellschaftliche, sondern auch eine wirtschaftlich relevante Ressource darstellt. Diese Kennzahl ist jedoch nicht als Schätzung des tatsächlichen Gesamtnutzens von Freiwilligenarbeit zu verstehen. Neben möglichen Über- oder Unterschätzungen des monetären Werts der freiwillig erbrachten Leistungen geht der wirtschaftliche und gesellschaftliche Wert von Freiwilligenarbeit über die unmittelbar erbrachten Leistungen hinaus. Viele der positiven Auswirkungen von Freiwilligenarbeit sind nicht monetarisierbar, etwa verbesserte Lebensqualität, Gemeinschaft oder persönliche Weiterentwicklung der Freiwilligen.

³⁸ Bei einer angenommenen effektiven Jahresarbeitszeit von 1819 Stunden für eine Vollzeitstelle.

³⁹ Wir verwenden ein breites Verständnis von Sozialwesen und zählen alle freiwilligen Tätigkeiten in sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen sowie die informelle Freiwilligenarbeit im Bereich Betreuung und Pflege von Kindern, Betagten, Personen mit einer Krankheit und/oder Behinderung dazu.

Kein einheitlicher Trend bei der Entwicklung des freiwilligen Engagements im Kanton Thurgau festzustellen

Da die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau in der vorliegenden Studie das erste Mal umfassend erfasst wurde, ist eine Beurteilung der Veränderungen in der Freiwilligenarbeit schwierig. Während die Ergebnisse in Bezug auf die Veränderung des Zeitaufwands der Freiwilligen in der Tendenz eher darauf hindeuten, dass heute pro Person mehr Freiwilligenarbeit geleistet wird, deuten andere Antworten eher auf einen leichten Rückgang der formellen Freiwilligenarbeit sowie einen leichten Anstieg der informellen Freiwilligenarbeit seit der Corona-Pandemie hin. Die Vereine/Organisationen und Gemeinden stellen tendenziell eher einen Rückgang der Freiwilligen fest, wobei die Entwicklung stark von der Art der Freiwilligenarbeit und dem Vereinstyp abhängt.

Somit ist kein eindeutiger Trend in der Beteiligung an der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau feststellbar. Auch in Bezug auf den Einfluss der Corona-Pandemie auf das freiwillige Engagement lassen die Resultate keinen klaren Schluss zu. Die Resultate deuten jedoch darauf hin, dass die Corona-Pandemie keine grundlegende und wenn, dann eher eine kurzfristige Veränderung in der Beteiligung an der Freiwilligenarbeit bewirkt hat.

Veränderung der Freiwilligenarbeit hin zu mehr Flexibilität

Die Freiwilligenarbeit befindet sich im Wandel und steht vor vielfältigen Herausforderungen. Ein klarer Trend zeigt sich in der zunehmenden Beliebtheit **flexibler und zeitlich begrenzter Einsätze**, während regelmässige und langfristige Verpflichtungen (z.B. Vorstandsarbeit) an Attraktivität verlieren. Dies stellt die Vereine vor die Herausforderung, ihre Strukturen und Angebote neu zu denken, um genügend Freiwillige zu finden.

Gleichzeitig schreitet die **Digitalisierung** auch in der Freiwilligenarbeit voran: Digitale Tools (Internet, Chats, Social Media-Kanäle etc.) werden häufiger eingesetzt, stossen jedoch insbesondere bei älteren Generationen teilweise auf geringere Akzeptanz und teilweise ist es herausfordernd für die Vereine, qualifizierte Freiwillige zur Betreuung digitaler Tools zu finden. Für die Gewinnung neuer Freiwilliger bleibt der persönliche Kontakt weiterhin zentral, insbesondere für kleine, lokale Vereine. Demgegenüber findet bei grösseren sozialen Organisationen (wie bspw. SRK, Pro Senectute) mittlerweile häufig auch die Rekrutierung erfolgreich über digitale Kanäle statt.

Zunehmende organisatorische Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit

Vereine sehen sich mit **steigenden Anforderungen und wachsender Bürokratie** konfrontiert. Die notwendige Professionalisierung führt zu einem höheren administrativen Aufwand und verlangt teilweise mehr Verantwortung von den Freiwilligen, was abschreckend wirken kann. Die

zunehmenden Anforderungen der Freiwilligen nach Flexibilität stehen im Spannungsfeld mit den wachsenden bürokratischen Auflagen und Vorschriften, die Vereine erfüllen müssen.

Auch die **Erwartungen der Freiwilligen** verändern sich: Sie wünschen sich mehr Gestaltungsmöglichkeiten, möchten ihre Kompetenzen einbringen und erwarten einen organisierten Einsatz.

Zudem stellt der **Generationenwechsel** in Vereinen oft eine Herausforderung dar. Einerseits zeigen sich jüngere Menschen teilweise weniger bereit, sich langfristig zu engagieren oder Verantwortung zu übernehmen. Andererseits fehlt es in vielen Vereinen an der nötigen Offenheit für neue Ideen und an einer aktiven Übergabekultur. Wenn langjährig Engagierte nicht loslassen können und Veränderungen skeptisch gegenüberstehen, wird der Zugang für jüngere Generationen erschwert.

Zeit als Haupthindernis

Die Ergebnisse zeigen deutlich: Zeitmangel zählt zu den zentralen Herausforderungen für freiwilliges Engagement. Viele beenden ihr freiwilliges Engagement aufgrund beruflicher oder familiärer Verpflichtungen oder weil der zeitliche Aufwand als zu hoch empfunden wird. Die verfügbare Zeit der Bevölkerung lässt sich durch Akteure wie Kantone, Gemeinden oder Organisationen nicht beeinflussen. Ein möglicher Ansatzpunkt liegt jedoch darin, freiwillige Tätigkeiten so flexibel zu gestalten, dass sie besser mit anderen Lebensbereichen vereinbar sind.

Potenzial zur Stärkung von Freiwilligenarbeit vorhanden

Gleichzeitig wird aus den Befragungsergebnissen deutlich, dass im Kanton Thurgau grundsätzlich ein Potenzial zur Mobilisierung zusätzlicher Freiwilliger besteht. Der Wohnortswechsel, die Regelmässigkeit der Freiwilligeneinsätze sowie fehlende Informationen über sinnvolle Einsatzmöglichkeiten stellen Hemmnisse für freiwilliges Engagement dar, welche durch gezielte Massnahmen angegangen werden können.

Vielfältige Verbesserungsvorschläge auf Ebene der Vereine/Organisationen

Aus Sicht der Freiwilligen besteht bei den Vereinen und Organisationen in verschiedenen Bereichen Verbesserungspotenzial (u.a. Zusammenhalt im Team durch Teambildungsanlässe, Finanzmittel für Projekte, geeignete Räume und Geräte zur Verfügung stellen, Anerkennung der Tätigkeit durch Zeugnisse/Ausweise). Die Priorisierung der Verbesserungsvorschläge zeigt aber auch, dass es keinen Aspekt gibt, der unisono hervorgehoben wird. Unterschiedliche Bedürfnisse der Freiwilligen, aber auch die sich stark unterscheidenden Situationen der verschiedenen Vereine und Organisationen, führen zu einer Vielfalt an Lösungsansätzen. Dies

verdeutlicht, dass es keine universelle Lösung gibt, um die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement zu verbessern, sondern an verschiedenen Stellen angesetzt werden kann und muss.

Finanzielle Anreize – zwischen Wunsch und Wirksamkeit

Bei den Verbesserungsvorschlägen, die durch Gemeinden, den Kanton oder Arbeitgebende beeinflusst werden können, zeigt sich eine klarere Einschätzung der Bevölkerung: Mit Abstand am häufigsten wurden Steuervorteile genannt. Dies deutet darauf hin, dass finanzielle Anreize als potenziell wirksames Mittel zur Förderung der Freiwilligenarbeit wahrgenommen werden. Gleichzeitig steht dieser Wunsch im Widerspruch zu anderen Ergebnissen der Erhebung – etwa zur geringen Bedeutung finanzieller Aspekte bei den persönlichen Motivationsfaktoren oder zur vergleichsweise seltenen Nennung finanzieller Aspekte als Voraussetzung für ein zukünftiges Engagement. Dies deutet darauf hin, dass die Befragten den Motivationsfaktor finanzieller Anreize bei anderen Personen wirksamer einschätzen als er tatsächlich ist oder dass es hierbei eher um eine symbolische Anerkennung anstatt tatsächlicher finanzieller Motive geht. Auch aus Sicht vieler Vereine gelten finanzielle Anreize nicht als besonders wirksam.

Weiter scheint auch in der Bereitstellung von Räumen, Infrastrukturen und Geräten durch die öffentliche Hand sowie in einer besseren Information und Beratung rund um Freiwilligenarbeit Potenzial zur Stärkung der Freiwilligenarbeit zu liegen. Beide Massnahmen werden gemäss Gemeindebefragung bereits häufig umgesetzt und von den Gemeinden als wirksam eingeschätzt. Dennoch sehen die Befragten hier weiteres Potenzial zur Stärkung der Freiwilligenarbeit. Zudem besteht aus Sicht der Vereine und Gemeinden weiteres Potenzial bei der öffentlichen Anerkennung und Wertschätzung der Freiwilligenarbeit.

6.2. Handlungsoptionen zur Stärkung der Freiwilligenarbeit

Die vielfältigen Erkenntnisse dieser Studie bieten Ansatzpunkte, um weitere Anreizmassnahmen für freiwilliges Engagement umzusetzen, bestehende Barrieren zu reduzieren und die Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau insgesamt zu stärken. Neben den direkt durch den Kanton beeinflussbaren Handlungsoptionen betreffen viele der Handlungsoptionen weitere Akteure wie die Vereine/Organisationen selbst, die Arbeitgebenden oder die Gemeinden.

Zudem ist zu betonen, dass verschiedene Handlungsoptionen nicht unbedingt für alle Formen und Bereiche der Freiwilligenarbeit gleich geeignet sind, da sich die Bedürfnisse je nach Zielgruppe unterscheiden (z.B. zwischen verschiedenen Altersgruppen oder zwischen den einzelnen Tätigkeitsbereichen).

Nachfolgend werden zunächst die aus den Erkenntnissen hergeleiteten Handlungsoptionen für den Kanton Thurgau beschrieben. Anschliessend werden Handlungsoptionen der Gemeinden und der Vereine/Organisationen aufgelistet.

6.2.1. Handlungsoptionen Kanton

1. Zu höherer Anerkennung und Wertschätzung von Freiwilligenarbeit beitragen

Die Anerkennung der Bedeutung von Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau und die generelle Wertschätzung für die Freiwilligenarbeit sind wichtige Aspekte, um Freiwilligenarbeit zu stärken. Wichtig dabei ist, dass die Wertschätzung auch bei den Freiwilligen ankommt. Dies gestaltet sich aufgrund der unterschiedlichen Definition von Wertschätzung/Anerkennung je nach Person als herausfordernd. Möglichkeiten für Anerkennung/Wertschätzung sind beispielsweise:

- Danke sagen
- Zertifikat
- Auszeichnung
- Medienberichte/Kampagne
- Finanzieller Anreiz (z.B. Gutscheine, steuerlicher Anreiz)

Dass die Freiwilligenarbeit politisch diskutiert wird und mit diesem Bericht eine Grundlage zur Diskussion über Freiwilligenarbeit geschaffen wird, kann bereits als Beitrag zur Anerkennung der geleisteten Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau betrachtet werden. Wichtig ist, dass die gewonnenen Erkenntnisse anschliessend kommuniziert und die Bedeutung der Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau weiterhin politisch diskutiert wird. Neben der symbolischen Anerkennung können als konkrete Form einer Anerkennung der Freiwilligenarbeit Steuervorteile für Freiwillige in Betracht gezogen werden (vgl. hierzu unten).

2. Steuervorteile für Freiwilligenarbeit als Form der Anerkennung prüfen

Steuervorteile wurden von den Freiwilligen am häufigsten als Verbesserungsvorschlag genannt. Gleichzeitig werden finanzielle Anreize von Nicht-Freiwilligen erst an achter Stelle genannt, was sie dazu bewegen würde, Freiwilligenarbeit zu leisten. Auch weitere Erkenntnisse aus den Erhebungen deuten darauf hin, dass finanzielle Anreize keinen wesentlichen Einfluss auf die Freiwilligenarbeit ausüben. Nichtsdestotrotz erhält die Handlungsoption starke Zustimmung aus der Bevölkerung. Steuervorteile für Freiwilligenarbeit wären daher weniger als direkter finanzieller Anreiz und viel mehr als Mittel zur Anerkennung der Freiwilligenarbeit durch den Kanton zu betrachten. Dies erlaubt auch eine einfache, pauschale Form.

3. Sensibilisierung/Information rund um Möglichkeiten für Freiwilligeneinsätze erhöhen

Die Befragungen haben einen relativ hohen zusätzlichen Informationsbedarf aufgezeigt, um neue Freiwillige zu motivieren. In diesem Bereich werden u.a. durch benevol Thurgau bereits viele Leistungen erbracht. Ein weiterer denkbarer Ansatz, um für Freiwilligenarbeit zu sensibilisieren und Möglichkeiten für freiwilliges Engagement aufzuzeigen, wäre, das Thema Freiwilligenarbeit in den Schulen und Bildungsinstitutionen als Teil des Lehrplans aufzunehmen und so früh für Freiwilligenarbeit zu sensibilisieren. Dies könnte beispielsweise durch einen jährlichen «Freiwilligentag», freiwillige Einsätze im Rahmen einer Projektwoche oder auch über die aktive Information rund um Freiwilligenarbeit gegen Ende der obligatorischen Schulzeit geschehen (u.a. Bedeutung der Freiwilligenarbeit aufzeigen, Möglichkeiten aufzeigen, Bekanntmachen des benevol-Online-Marktplatzes). Diese Handlungsoption weist Überschneidungen mit Handlungsoption 1 auf.

4. Austausch zwischen Gemeinden zum Thema Freiwilligenarbeit stärken

Von Seite der Gemeinden kam der Wunsch, sich stärker untereinander zum Thema Freiwilligenarbeit auszutauschen. Diesem Bedürfnis könnte der Kanton Thurgau nachkommen und eine Plattform bieten, damit sich interessierte Gemeinden austauschen können. Denkbar wäre beispielsweise die Organisation eines (halb)-jährlichen Austauschtreffens zum Thema Freiwilligenarbeit, wo die Gemeinden gute Ansätze und mögliche Kooperationsmodelle diskutieren können.

5. Bürokratie für Freiwilligen-Organisationen abbauen

Vereine und Organisationen sehen sich mit zunehmender Reglementierung und damit verbunden bürokratischen Anforderungen konfrontiert, was für die teilweise kleinen Organisationen eine Herausforderung darstellt (z.B. Brandschutz, allgemeine Sicherheitsvorschriften, Bewilligungen für Anlässe). Eine Möglichkeit, dieser Herausforderung zu begegnen wäre, im Sinne einer «Regulierungsfolgeabschätzung für Freiwilligenarbeit» jeweils zu prüfen, ob die Regulierung für die Freiwilligenarbeit relevant ist oder nicht und was die Regulierung für die Freiwilligenarbeit bedeutet. So könnten ggf. Ausnahme- oder Sonderregeln (z.B. Pauschalen, Mindestbeträge) für Freiwilligenarbeit eingeführt werden. Da grundsätzlich jede Regulierung einen Zweck verfolgt und Ausnahmen dem Sinn zuwiderlaufen (und das Missbrauchsrisiko erhöhen), ist dies sorgfältig zu prüfen. Eine weitere Herausforderung von Ausnahmen stellt die Ungleichbehandlung mit nicht ausgenommenen und/oder kommerziellen Angeboten dar. Wenn keine Ausnahmen möglich sind, bietet Handlungsoption 6 eine weitere Möglichkeit zur Unterstützung.

6. Unterstützung für Träger der Freiwilligenarbeit anbieten

Viele Aufgaben müssen von allen Vereinen und Organisationen erledigt werden, in vielen kleineren Vereinen und Organisationen fehlt dafür das Knowhow. Demgegenüber gibt es Bereiche, wo Dachverbände Vorlagen erarbeiten und ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen. Der Kanton kann die Freiwilligenarbeit unterstützen, indem er (oder eine vom Kanton damit beauftragte Organisation) gewisse Unterstützung für die Vereine und Organisationen anbietet. Denkbar sind beispielsweise Weiterbildungen in Kompetenzen, die in der Freiwilligenarbeit breit benötigt werden, Checklisten, Vorlagen etc. Es ist zu prüfen, welche Unterstützung durch benevol Thurgau und vitamin B bereits angeboten wird, und ob es Bedarf bei den Vereinen/Organisation an weiteren Angeboten gibt oder ob der Zugang zu den bestehenden Angeboten verbessert werden kann. Eine weitere Möglichkeit wäre ein Programm zur Anschubfinanzierung für neue Projekte in der Freiwilligenarbeit (wobei das Programm vom Kanton aufgesetzt werden könnte, während die Umsetzung vor Ort bei den Gemeinden liegen könnte).

Einschätzung der sechs Handlungsoptionen bezüglich Effektivität, Effizienz und Machbarkeit

Die nachfolgende Einschätzung der Handlungsoptionen bezüglich Effektivität, Effizienz und Machbarkeit basiert auf den im Rahmen der verschiedenen Erhebungen gesammelten Erkenntnissen, stellt jedoch letztlich eine subjektive Einschätzung aus Sicht der Studienautorinnen und -autoren dar.

Besonders **effektiv** scheinen jene Ansätze, die direkt auf die Anerkennung und Unterstützung der Freiwilligenarbeit abzielen, beispielsweise die Förderung von Anerkennung und Wertschätzung, den Abbau von Bürokratie für Freiwilligen-Organisationen und die Unterstützung für Freiwilligenarbeit. Die Wirksamkeit der jeweiligen Massnahmen in diesen Bereichen hängt jedoch stark von ihrer konkreten Ausgestaltung und Umsetzung ab.

In Bezug auf die **Effizienz** zeigen sich Unterschiede: Einige Handlungsoptionen wie Sensibilisierung/Information, der Austausch zwischen Gemeinden sowie der Bürokratieabbau sind mit vergleichsweise geringem Aufwand realisierbar und weisen daher auch bei begrenzter Wirkung eine gute Effizienz auf. Andere Massnahmen sind mit hohem Aufwand und Kosten verbunden, was ihre Effizienz fraglich erscheinen lässt. Das gilt besonders für die Steuervorteile, zumindest bei einer substanziellen Umsetzung. Auch bei weiteren Handlungsoptionen hängt die Effizienz stark von der konkreten Ausgestaltung ab, etwa bei der Stärkung der Anerkennung und Wertschätzung sowie bei der Unterstützung für Freiwilligenarbeit.

Die **Machbarkeit** ist aus unserer Sicht bei allen Handlungsoptionen grundsätzlich gegeben. Einzelne Vorschläge wie beispielsweise Steuervorteile für Freiwilligenarbeit scheinen aber aufwändig (Gesetzesänderung, Prüfung, Erstellung Zertifikate) und kaum möglich für informelle

Freiwilligenarbeit, da dort kaum Nachweise möglich sind. Zudem bestehen aus unserer Sicht teils organisatorische Herausforderungen, z.B. bei der Option Information/Sensibilisierung, wenn diese breit umgesetzt werden soll und die gesamte Bevölkerung erreichen – was nötig ist, um wirksam zu sein. Herausfordernd kann auch die gute Umsetzung sein: So muss die Unterstützung für Träger der Freiwilligenarbeit die Betroffenen auch erreichen, was aus bisherigen Erfahrungen nicht immer gegeben ist. Es besteht hoher Wissens- und Informationsbedarf zur Auswahl der geeigneten Umsetzung.

6.2.2. Handlungsoptionen Gemeinden

Die am häufigsten genannten Handlungsoptionen betreffen:

- **Wertschätzung für Freiwilligenarbeit erhöhen:** Die Wertschätzung der Freiwilligenarbeit kann beispielsweise durch die freiwillige Mitarbeit oder die Präsenz eines Gemeinderats an einem Vereinsanlass ausgedrückt werden. Wichtig ist dabei echte, authentische Wertschätzung. Weiter kann die Gemeinde beispielsweise die Bedeutung der Freiwilligenarbeit in der eigenen Kommunikation (z.B. Gemeindemitteilungsblatt) sichtbar machen.
- **Anlaufstelle für Organisationen der Freiwilligenarbeit auf kommunaler bzw. regionaler Ebene definieren:** Innerhalb der Verwaltung kann eine Stelle mit Verantwortung für die Freiwilligenarbeit bestimmt und bekannt gemacht werden, damit eine Ansprechperson vorhanden ist für Informationen, Administratives und Förderung (One-Stop-Shop und «Kümmerer»).
- **Infrastruktur/Räume für Vereine/Organisationen bereitstellen:** Die Gemeinde kann kommunale Infrastruktur/Räume für Vereine und Organisationen unkompliziert und günstig bereitstellen.
- **Sensibilisierung/Information rund um Möglichkeiten für Freiwilligeneinsätze:** Bestehende Gefässe der Gemeinde können für die Information über mögliche Freiwilligeneinsätze genutzt werden (z.B. Anlass für Neuzuziehende, Gemeindemitteilungsblatt, Webseite). Damit wird eine Plattform für die Bekanntmachung der Angebote geboten und somit die Öffentlichkeitsarbeit der Vereine/Organisationen unterstützt.

6.2.3. Handlungsoptionen Vereine/Organisationen

Die am häufigsten genannten Handlungsoptionen betreffen:

- **Flexiblere Freiwilligeneinsätze ermöglichen:** Vereine können auf den Wunsch nach mehr zeitlich begrenzter Freiwilligenarbeit reagieren und die Freiwilligenarbeit insgesamt flexibler gestalten (z.B. möglichst flexible Zeiteinteilung, Aufgaben-Sharing).
- **Zusammenhalt im Team fördern:** Spass und Zusammenkommen mit anderen Menschen sind wichtige Motivationsfaktoren für Freiwilligenarbeit. Dies können Vereine/Organisationen

z.B. durch Teambildungsanlässe stärken. Dadurch entsteht aber auch wieder Aufwand für Freiwillige bei der Organisation solcher Anlässe.

- **Anerkennung der Freiwilligenarbeit durch Zeugnisse/Zertifikate:** Zeugnisse/Zertifikate sind bei Vereinen u.a. aufgrund des administrativen Aufwands umstritten, werden von der Bevölkerung aber als wichtig erachtet. Daher kann es sinnvoll sein, die Option für Zertifikate anzubieten und dabei vorhandene Strukturen zu nutzen. Die Massnahme kann zur Anerkennung des freiwilligen Engagements in der Arbeitswelt beitragen.
- **Offenheit für neue Ideen und Ansätze bewahren:** Insgesamt hilft es, wenn Vereine/Organisationen offen für Veränderungen sind. «Neuen» Freiwilligen wird dadurch die Möglichkeit geben, sich aktiv einzubringen.

Annex

A1. Bevölkerungsbefragung

A1.1. Eckwerte zur Bevölkerungsbefragung

Tabelle 3: Eckwerte zur Bevölkerungsbefragung

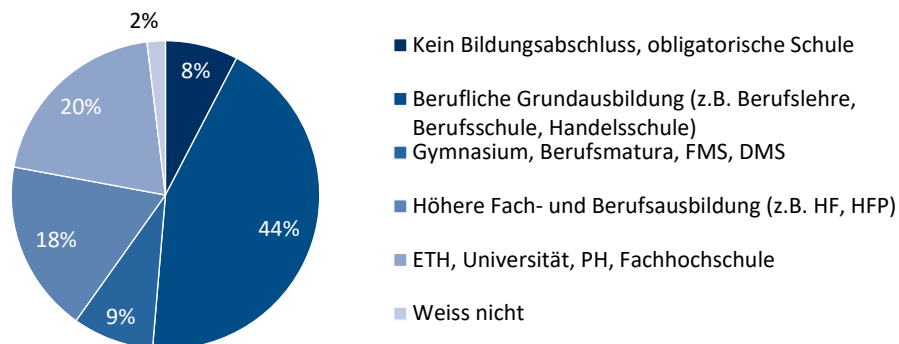
Grundgesamtheit, Stichprobe	▪ Grundgesamtheit: ständige Wohnbevölkerung des Kanton Thurgau ab 15 Jahren (exkl. Personen in Kollektivunterkünften), Stichtag 31. März 2025 ▪ Stichprobe: geschichtete Zufallsstichprobe im Umfang von 5'000 Personen. Die Schichtung erfolgte nach 4 Gemeindegrössenklassen. Die Stichprobe pro Schicht betrug 1'250 Personen. Die Stichprobenziehung erfolgte durch das Amt für Daten und Statistik des Kantons Thurgau.
Rekrutierung	▪ Versand: Die Befragten wurden per Brief zu einer Online-Befragung eingeladen. ▪ Reminder: Nach einer Laufzeit von ca. 4 Wochen wurde ein zweiter Brief an alle Personen versandt, die die Befragung noch nicht oder nicht vollständig beantwortet hatten.
Durchführung	▪ Laufzeit der Befragung: 10. Juni 2025 – 16. Juli 2025 ▪ Dauer der Befragung: ca. 5-20 Minuten (Median: 8 Minuten, Dauer je nach Umfang freiwilliges Engagement) ▪ Während der Befragung stand den Teilnehmenden eine E-Mail-Hotline zur Verfügung.
Rücklauf	▪ n=1719 ▪ Die Rücklaufquote beträgt 34%.
Plausibilisierung	▪ Die Angaben wurden plausibilisiert (Ausreisser, Widersprüche, Ausfülldauer, Weiss nicht-Antwortverhalten). ▪ Die Kategorie «Andere» bei der Frage nach dem Bereich formeller Freiwilligenarbeit wurde bei Bedarf von Hand den passenden Kategorien zugeordnet. ▪ Drei Beobachtungen wurden im Rahmen der Plausibilisierung gelöscht und nicht in die Auswertung einbezogen. Es resultiert ein n von 1716.
Auswertung	▪ Gewichtung: Die Daten wurden nach Alterskategorien und Gemeindegrössenklasse gewichtet, um repräsentative Ergebnisse für den Kanton Thurgau zu gewährleisten. Die Stichprobe entspricht bereits weitestgehend der Bevölkerung hinsichtlich weiterer Merkmale: Geschlecht, Bezirk, Raumtyp und Nationalität. ▪ Die Auswertung erfolgte in Microsoft Excel, SPSS und R. ▪ Mit der erreichten Nettostichprobe beträgt die Fehlerspanne für das Total $\pm 2.4\%$ bei einem Konfidenzniveau von 95%. Bei Teilgruppenanalysen sind die Unsicherheiten aufgrund kleinerer Fallzahlen entsprechend höher.

Tabelle INFRAS.

A1.2. Informationen zu den Befragten

Abbildung 46: Höchster Bildungsabschluss

Anteil der Personen in %



Frage: Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Tabelle 4: Arbeitsmarktstatus

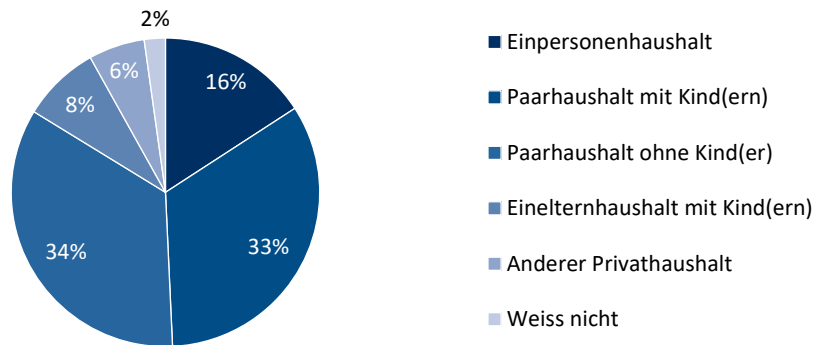
	Anteil in %
Vollzeit erwerbstätig (90% oder mehr)	37.1%
Teilzeit erwerbstätig (bis 89%)	20.9%
In Ausbildung (Schülerin/Schüler, Lernende, Studierende)	7.3%
Pensioniert (Rentnerin oder Rentner)	22.8%
Hausfrau/-mann	3.8%
Arbeitslos, ohne Arbeit	1.4%
Aus gesundheitlichen Gründen ohne Arbeit (IV)	1.5%
Anderes	4.3%
Weiss nicht	0.9%

Was ist Ihre derzeitige Situation am Arbeitsmarkt (Hauptbeschäftigung)? Sind Sie voll, teilzeit oder nicht erwerbstätig?

Tabelle INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 47: Haushaltsgrösse

Anteil der Personen in %

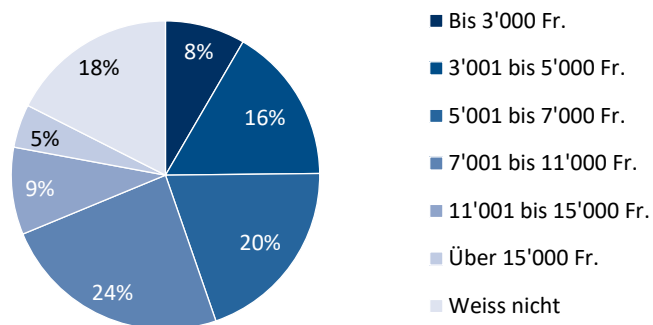


Frage: Was beschreibt den Haushalt, in dem Sie leben, am besten?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 48: Haushaltseinkommen

Anteil der Personen in %

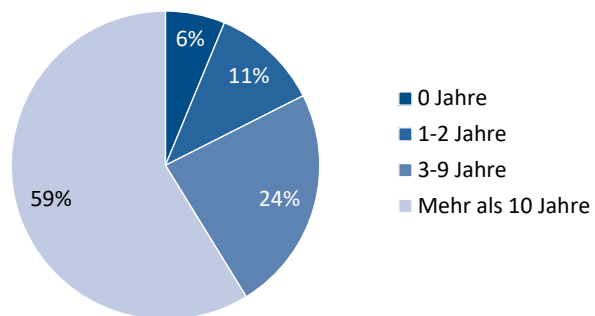


Frage: Können Sie uns zum Schluss eine grobe Schätzung Ihres Haushaltseinkommens (netto) angeben?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 49: Dauer aktueller Wohnort

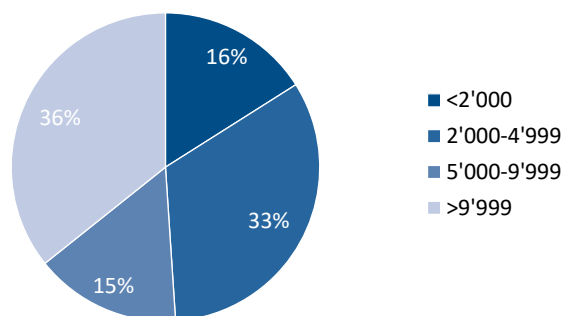
Anteil der Personen in %



Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 50: Gemeindegrösse Wohngemeinde (Anzahl Einwohnende)

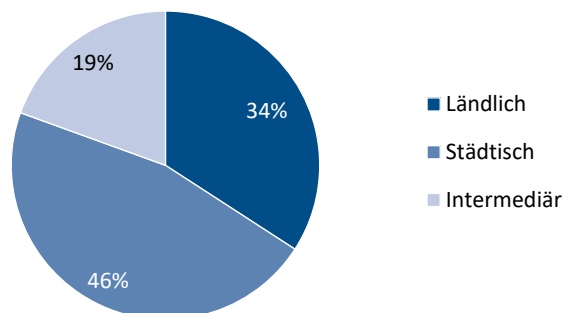
Anteil der Personen in %



Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 51: Raumtyp Wohngemeinde (BFS-Gemeindetypologie)

Anteil der Personen in %

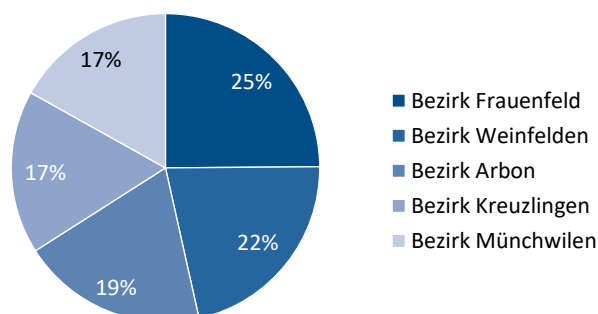


Raumtyp Intermediär: Intermediäre Gemeinden stellen neben ländlichen und städtischen Gemeinden die dritte Gemeinde-kategorie der Stadt/Land-Typologie des BFS dar. Es handelt sich um Gemeinden, die sowohl städtische als auch ländliche Merkmale aufweisen (z.B. Agglomerationsgürtelgemeinden, ländliche Zentren) (BFS 2025c).

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 52: Bezirk Wohngemeinde

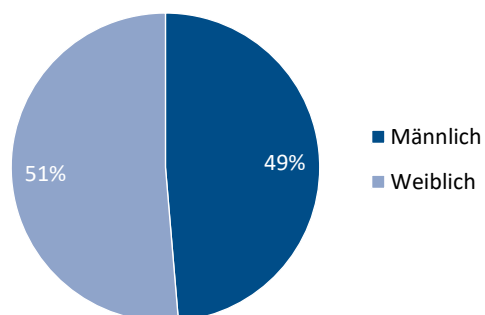
Anteil der Personen in %



Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 53: Geschlecht

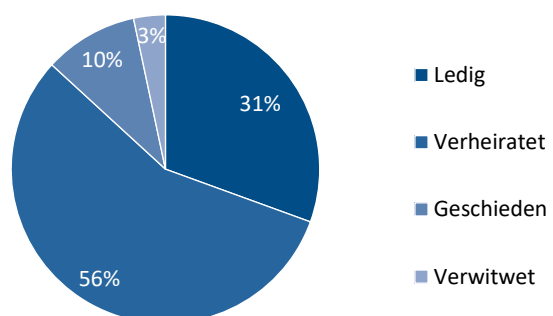
Anteil der Personen in %



Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 54: Zivilstand

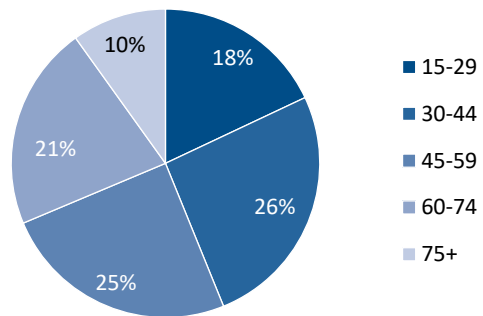
Anteil der Personen in %



Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 55: Altersgruppe

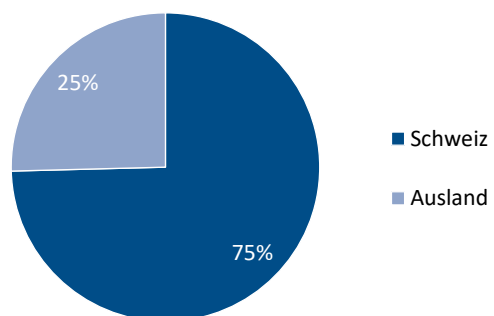
Anteil der Personen in %



Grafik INFRAS. Quelle: Stichprobe Statistisches Amt Kanton Thurgau, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 56: Nationalität

Anteil der Personen in %

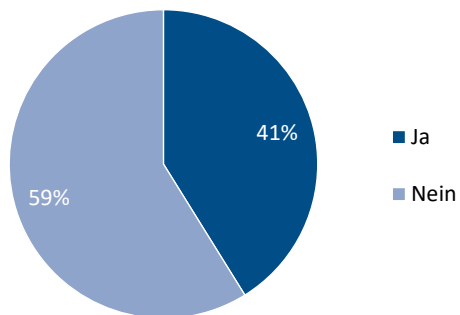


Grafik INFRAS. Quelle: Stichprobe Statistisches Amt Kanton Thurgau, n=1716 (gewichtete Stichprobe).

A1.3. Weitere Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Abbildung 57: Frühere formelle Freiwilligenarbeit

Anteil der in den letzten 12 Monaten nicht formell freiwillig tätigen Personen in %



Frage: Haben Sie früher einmal ehrenamtliche oder freiwillige Aufgaben und Arbeiten in Vereinen oder Organisationen ausgeübt?

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1057 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 58: Gründe für Beendigung der formellen Freiwilligenarbeit

Anteil der Personen, die ihre formelle Freiwilligenarbeit beendet haben in %

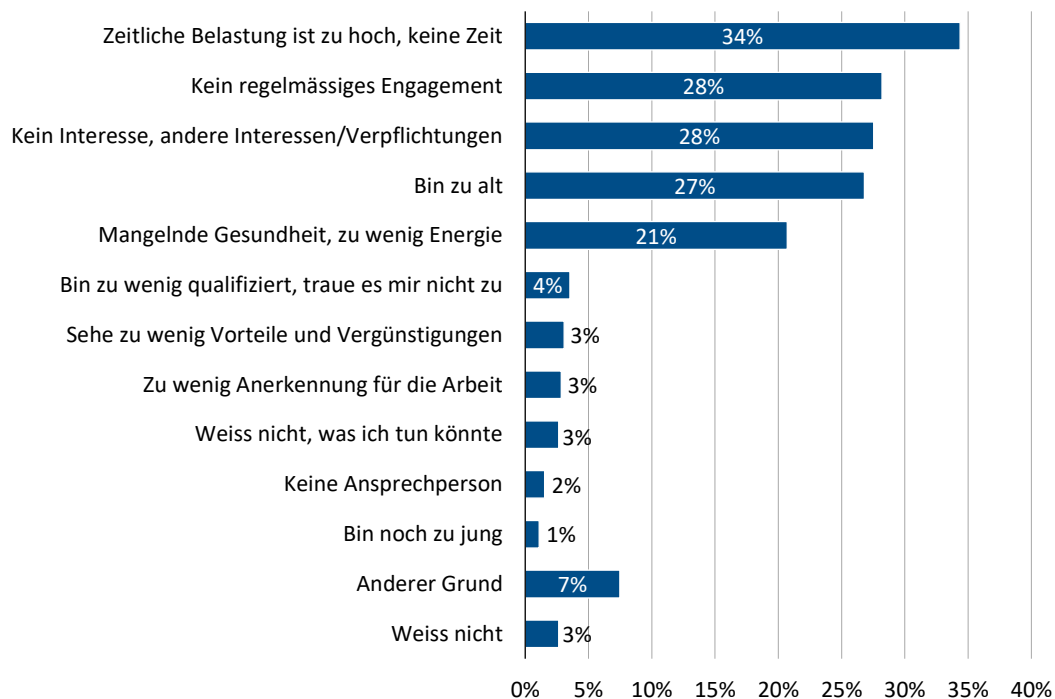


Frage: Aus welchen Gründen haben Sie Ihre ehrenamtliche oder freiwillige Tätigkeit beendet? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=436 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 59: Gründe für kein Interesse an formeller Freiwilligenarbeit in Zukunft

Anteil der Personen, die auch in Zukunft nicht an formeller Freiwilligenarbeit interessiert sind in %

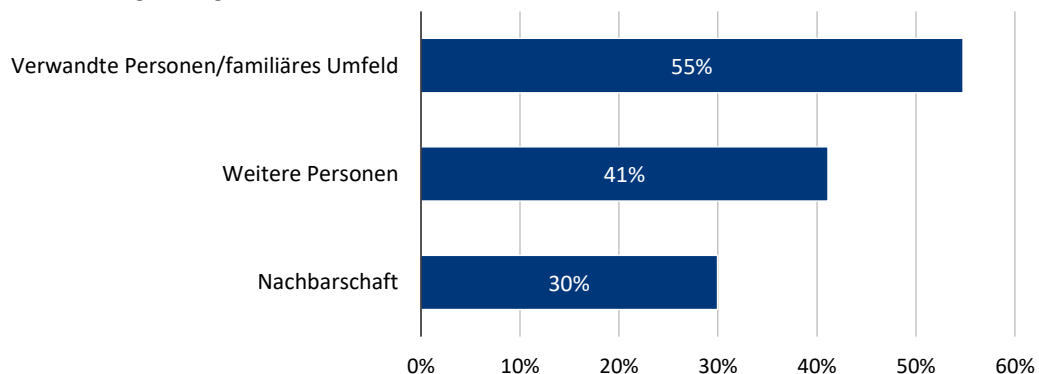


Frage: Welche Gründe führen dazu, dass Sie nicht daran interessiert sind, freiwillige oder ehrenamtliche Tätigkeiten in einem Verein oder einer Organisation wahrzunehmen? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=455 (gewichtete Stichprobe).

Abbildung 60: Zielgruppe informelle Freiwilligenarbeit

Anteil der freiwilligen Tätigkeiten in %



Frage: Für welche Personen ausserhalb Ihres eigenen Haushalts machen Sie diese Tätigkeit vorwiegend? Mehrere Antworten möglich.

Grafik INFRAS. Quelle: Bevölkerungsbefragung Kanton Thurgau, 10.06.2025-16.07.2025, n=1306 (gewichtete Stichprobe).

A1.4. Ergebnisse Schätzung Probit-Modelle

Tabelle 5: Ergebnisse Schätzung Probit-Modelle

	Probit Modell 1: Formelle und/oder informelle FWA	Probit Modell 2: Formelle FWA	Probit Modell 3: Informelle FWA
(Intercept)	-1.493 (0.274), p = <0.001***	-1.713 (0.291), p = <0.001***	-1.676 (0.280), p = <0.001***
Geschlecht			
Weiblich	-0.082 (0.075), p = 0.275	-0.211 (0.075), p = 0.005**	0.156 (0.074), p = 0.034*
Alter			
30-44 Jahre	0.145 (0.140), p = 0.302	-0.020 (0.143), p = 0.888	0.183 (0.144), p = 0.204
45-59 Jahre	0.231 (0.136), p = 0.091	0.090 (0.139), p = 0.515	0.189 (0.140), p = 0.177
60-74 Jahre	0.161 (0.165), p = 0.328	-0.124 (0.168), p = 0.462	0.365 (0.167), p = 0.029*
75+ Jahre	-0.221 (0.211), p = 0.296	-0.398 (0.215), p = 0.065	0.006 (0.212), p = 0.978
Nationalität			
Schweiz	0.726 (0.085), p = <0.001***	0.844 (0.092), p = <0.001***	0.491 (0.087), p = <0.001***
Gemeindegrössenklasse			
2'000-4'999	-0.150 (0.094), p = 0.110	-0.136 (0.093), p = 0.144	-0.008 (0.092), p = 0.933
5'000-9'999	-0.050 (0.113), p = 0.657	-0.105 (0.112), p = 0.347	0.096 (0.110), p = 0.383
>9'999	-0.114 (0.148), p = 0.440	-0.114 (0.148), p = 0.440	-0.001 (0.146), p = 0.996
Dauer Wohnort			
1-2 Jahre	0.302 (0.172), p = 0.080	0.371 (0.187), p = 0.048*	0.184 (0.179), p = 0.303
3-9 Jahre	0.427 (0.157), p = 0.006**	0.546 (0.171), p = 0.001**	0.310 (0.163), p = 0.057
10+ Jahre	0.644 (0.151), p = <0.001***	0.659 (0.165), p = <0.001***	0.520 (0.158), p = <0.001***
Raumtyp			
Ländlich	0.021 (0.099), p = 0.831	-0.031 (0.098), p = 0.752	0.066 (0.097), p = 0.494
Städtisch	-0.133 (0.116), p = 0.249	-0.107 (0.116), p = 0.354	-0.084 (0.114), p = 0.463

Fortsetzung nächste Seite.

	Probit Modell 1: Formelle und/oder infor- melle FWA	Probit Modell 2: Formelle FWA	Probit Modell 3: Informelle FWA
Bildung			
Berufliche Grundausbildung	0.357 (0.143), p = 0.013*	0.274 (0.157), p = 0.080	0.199 (0.148), p = 0.178
Gymnasium, Berufsmatura, FMS, DMS	0.709 (0.177), p = <0.001***	0.486 (0.185), p = 0.009**	0.485 (0.178), p = 0.006**
Höhere Fach- und Berufsausbildung	0.751 (0.158), p = <0.001***	0.639 (0.169), p = <0.001***	0.482 (0.160), p = 0.003**
ETH, Universität, PH, FH	0.993 (0.159), p = <0.001***	0.719 (0.169), p = <0.001***	0.751 (0.159), p = <0.001***
Erwerbsstatus			
Teilzeit	0.347 (0.102), p = <0.001***	0.212 (0.100), p = 0.034*	0.264 (0.098), p = 0.007**
In Ausbildung	0.480 (0.196), p = 0.014*	0.132 (0.198), p = 0.505	0.280 (0.198), p = 0.158
Pensioniert	0.244 (0.146), p = 0.094	0.307 (0.145), p = 0.034*	0.130 (0.141), p = 0.357
Hausmann/-frau	0.289 (0.176), p = 0.100	0.206 (0.177), p = 0.243	0.052 (0.173), p = 0.763
Arbeitslos	0.254 (0.298), p = 0.393	-0.204 (0.342), p = 0.551	0.583 (0.292), p = 0.046*
IV	-0.094 (0.283), p = 0.739	-0.216 (0.303), p = 0.476	0.050 (0.286), p = 0.862
Andere	0.123 (0.170), p = 0.469	0.346 (0.168), p = 0.040*	0.078 (0.167), p = 0.641
Haushaltszusammensetzung			
Einpersonenhaushalt	-0.244 (0.115), p = 0.034*	-0.246 (0.117), p = 0.036*	-0.191 (0.115), p = 0.097
Paarhaushalt ohne Kind(er)	-0.128 (0.091), p = 0.158	-0.188 (0.090), p = 0.036*	-0.004 (0.088), p = 0.967
Einelternhaushalt mit Kind(ern)	-0.158 (0.134), p = 0.239	-0.181 (0.130), p = 0.164	-0.200 (0.130), p = 0.123
Anderer Privathaushalt	-0.162 (0.160), p = 0.311	-0.181 (0.161), p = 0.261	-0.125 (0.159), p = 0.432
Fortsetzung nächste Seite.			

	Probit Modell 1: Formelle und/oder infor- melle FWA	Probit Modell 2: Formelle FWA	Probit Modell 3: Informelle FWA
Haushaltseinkommen			
3'001 bis 5'000 Fr.	-0.067 (0.143), p = 0.637	-0.105 (0.149), p = 0.481	-0.082 (0.142), p = 0.564
5'001 bis 7'000 Fr.	0.116 (0.142), p = 0.416	0.116 (0.146), p = 0.424	0.029 (0.141), p = 0.838
7'001 bis 11'000 Fr.	0.150 (0.145), p = 0.300	0.193 (0.148), p = 0.192	0.046 (0.143), p = 0.749
11'001 bis 15'000 Fr.	0.299 (0.176), p = 0.090	0.255 (0.173), p = 0.142	0.011 (0.169), p = 0.947
Über 15'000 Fr.	0.021 (0.203), p = 0.916	0.117 (0.202), p = 0.561	-0.068 (0.198), p = 0.732
Num.Obs.	1716	1716	1716
AIC	2057.1	2098.6	2170.5
BIC	2269.6	2311.1	2382.9
McFadden R ²	0.1526	0.1295	0.1031
F	7.808	6.641	4.806
RMSE	0.44	0.45	0.46

* = 0.05, ** = 0.01, *** = 0.001

Referenzkategorie: männlich, 15-29 Jahre, ausländische Staatsangehörigkeit, <2'000 Einwohnende, intermediäre Gemeinde, Dauer Wohnort 0 Jahre, Kein Bildungsabschluss/obligatorische Schule, Vollzeit erwerbstätig (>90%), Paarhaushalt mit Kind(ern), Haushaltseinkommen bis 3'000 Fr.

Tabelle INFRAS.

A2. Gemeindebefragung

A2.1. Eckwerte zur Gemeindebefragung

Tabelle 6: Eckwerte zur Gemeindebefragung

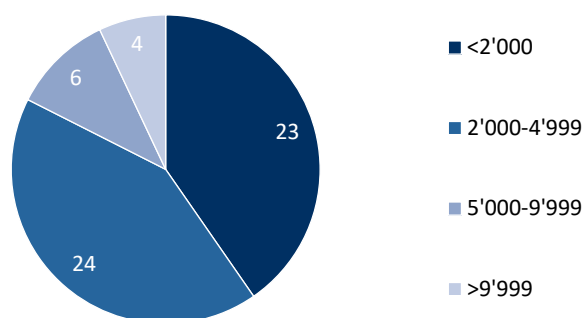
Grundgesamtheit, Stichprobe, Zielgruppe	▪ Grundgesamtheit: alle Thurgauer Gemeinden (N = 80) ▪ Stichprobe: Vollerhebung ▪ Zielgruppe: Vertretungen der Thurgauer Gemeinden, die für das Thema Freiwilligenarbeit zuständig sind.
Rekrutierung (N = 80)	▪ INFRAS hat ein Einladungs-Mail inkl. Teilnahmelink vorbereitet. Der Versand an insgesamt 80 Gemeinden erfolgte durch den Auftraggeber. Nach einer Laufzeit von 4 resp. knapp 6 Wochen wurden zwei Reminder an alle Gemeinden versandt, die die Befragung noch nicht oder nicht vollständig beantwortet hatten.
Durchführung	▪ Laufzeit der Befragung: 4. Juni 2025 – 25. Juli 2025 ▪ Dauer der Befragung: ca. 20-25 Minuten ▪ Während der Befragung stand den Teilnehmenden eine E-Mail-Hotline zur Verfügung.
Rücklauf (n = 57)	▪ Die Rücklaufquote beträgt 71%.
Plausibilisierung	▪ Die Angaben wurden plausibilisiert (Ausreisser, Widersprüche, Ausfülldauer, Weiss nicht-Antwortverhalten).
Auswertung	▪ Gewichtung: Die Daten wurden in der Haupt-Auswertung nicht gewichtet. Da die Resultate jedoch stark von der grossen Anzahl kleinen und ländlichen Gemeinden geprägt sind, wurden alle Fragen mit den Variablen Gemeindegrössenkategorie (<2'000 Einwohnende, 2'000-4'999 Einwohnende, 5'000-9'999 Einwohnende, >9'999 Einwohnende), Gemeindetyp (ländlich, intermediär, städtisch) sowie Bezirk der Gemeinde gekreuzt, um wesentliche Unterschiede zu identifizieren. In Ergänzung wurde zur Kontrolle eine Auswertung durchgeführt, in der die Gemeinden nach Bevölkerungszahl gewichtet wurden. ▪ Die Auswertung erfolgte im Microsoft Excel und mit R.

Tabelle INFRAS.

A2.2. Informationen zu den teilnehmenden Gemeinden

Abbildung 61: Teilnehmende Gemeinden nach Gemeindegrösse

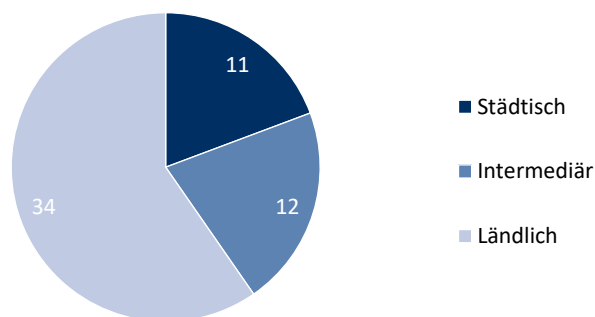
Anzahl teilnehmende Gemeinden nach Gemeindegrösse (Bevölkerungszahl)



Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

Abbildung 62: Teilnehmende Gemeinden nach Raumtyp

Anzahl teilnehmende Gemeinden nach Raumtyp

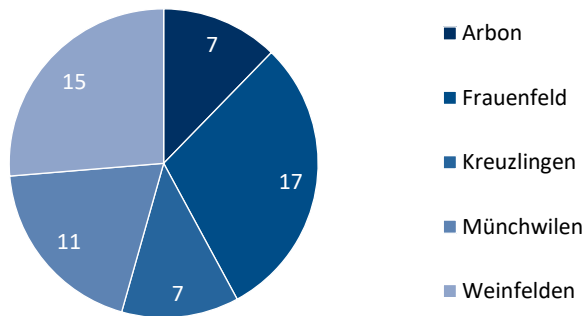


Raumtyp Intermediär: Intermediäre Gemeinden stellen neben ländlichen und städtischen Gemeinden die dritte Gemeinde-kategorie der Stadt/Land-Typologie des BFS dar. Es handelt sich um Gemeinden, die sowohl städtische als auch ländliche Merkmale aufweisen (z.B. Agglomerationsgürtelgemeinden, ländliche Zentren) (BFS 2025c).

Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

Abbildung 63: Teilnehmende Gemeinden nach Bezirk

Anzahl teilnehmende Gemeinden nach Bezirk



Grafik INFRAS. Quelle: Gemeindebefragung Kanton Thurgau, 4.6.2025 – 25.7.2025, n=57.

A3. Teilnehmende Fokusgruppengespräche Vereine/Institutionen

Tabelle 7: Teilnehmende der durchgeführten Fokusgruppengespräche

Name	Institution
Regula Böhi-Zbinden	Thurgauer Landfrauenverband
Carmen Hunziker	Turnverein Münchwilen STV
Lydia Schmid	SRK Thurgau
Daniel Frischknecht	Evangelische Landeskirche Thurgau
Linda Müller	WWF Thurgau
Joy Kayser	SiFA - Sirnacher Fasnacht
Christian Maeder	Thurgauer Kantonal-Musikverband / Musikverein Islikon-Kefikon
Daniel Klein	Verein AGATHU Kreuzlingen
Guido Hoermann	Frauenverein Dozwil/Kesswil/Uttwil
Karin König-Ess	Thurgauer Turnverband TGTV
Michaela Berger-Bühler	Katholische Landeskirche Thurgau
Katrin Nicotera	Netzwerk Asyl Thurgau
Claudia Winkler	Pro Senectute: Thurgau
Cornel Müller	Quartierverein Burg
Rainer Schalch	VTS Vereinigung Thurgauer Sportverbände
Regula Wendel	Naturschutzverein Sirnach

Tabelle INFRAS.

A4. Interviewpartnerinnen und Interviewpartner

Zur Vorbereitung der Studie wurden zwei explorative Interviews geführt.

Tabelle 8: Übersicht Fachpersonen explorative Interviews

Name	Institution, Rolle
Conny David	Benevol Thurgau, Geschäftsleitung
Daniel Bernet	Stadt Bischofszell, Leitung Fachstelle Gesellschaft & Gesundheit

Tabelle INFRAS.

A5. Zusammensetzung Fachgruppe

Tabelle 9: Teilnehmende Fachgruppe vom 17.09.2025

Name	Institution, Rolle
Conny David	Benevol Thurgau, Geschäftsleitung
Prof. Dr. em. François Höpflinger	Zentrum für Gerontologie (ZfG), Mitglied der akademischen Leitung
Raphael Herzog	Pro Senectute Thurgau, Geschäftsführer
Lydia Schmid	SRK Thurgau, Leiterin soziale Integration und Migration
Karin Wunderlin-Rauber	SwissOlympic, Leiterin Verbandsmanagement und Mitglied Geschäftsleitung
Fanni Dahinden	Vitamin B, Leiterin

Tabelle INFRAS.

A6. Schätzung ökonomischer Wert Freiwilligenarbeit

Tabelle 10: Annahmen und Quellen für Schätzung ökonomischer Wert Freiwilligenarbeit Gesamtwirtschaft

Indikator	Quelle	Bemerkungen	Wert
Anteil Freiwillige (formell und informell)	▪ Bevölkerungsbefragung	▪ Anteil formelle FWA, Anteil informelle FWA	▪ Formelle FWA: 38.4% ▪ Informelle FWA: 39.3%
Ständige Wohnbevölkerung im Kanton Thurgau ab 15 Jahren (exkl. Kollektivhaushalte)	▪ Amt für Daten und Statistik Kanton Thurgau	▪ Stichtag 31.03.2025 (analog Stichprobe Bevölkerungsbefragung)	▪ 245'706 Personen
Anzahl Stunden pro Person und Woche	▪ Bevölkerungsbefragung	▪ Durchschnittlicher Gesamtaufwand pro Person für formelle und informelle FWA (basierend auf den letzten 4 Wochen)	▪ Formelle FWA: 3.3h ▪ Informelle FWA: 4.7h
Arbeitskosten pro Stunde	▪ BFS 2022	▪ Durchschnittliche Arbeitskosten für formelle und informelle FWA im Jahr 2020 wurden hergeleitet basierend auf Stunden und Wert formelle resp. informelle FWA BFS ▪ Hochrechnung 2020 zu 2024 anhand Nominallohnindex Schweiz ⁴⁰	▪ Formelle FWA: CHF 76.74 pro h (2024) ▪ Informelle FWA: CHF 48.22 pro h (2024)
BIP Kanton Thurgau	▪ BFS 2024b	▪ BIP Kanton Thurgau 2022 ▪ Hochrechnung 2022 zu 2024 anhand Wachstumsrate BIP Schweiz ⁴¹	▪ CHF 20.6 Milliarden (2024)

Tabelle INFRAS.

⁴⁰ [Schweizerischer Lohnindex: Index und Veränderung auf der Basis 2020 = 100 \(NOGA08\) - 2021-2024](#) (13.10.2025).

⁴¹ [Produktionskonto nach Branchen \(aggregiert nach Abschnitten\) - 1995-2024](#) (13.10.2025).

Tabelle 11: Zusätzliche Annahmen und Quellen für Schätzung ökonomischer Wert Freiwilligenarbeit Sozialwesen

Indikator	Quelle	Bemerkungen
Anteil Freiwillige im Sozialwesen (formell und informell)	▪ Bevölkerungsbefragung	▪ Anteil formelle FWA in sozialen, karitativen, gemeinnützigen Organisationen ▪ Anteile informelle FWA: ▪ Betreuung von Kindern (ausserhalb Ihres Haushalts) ▪ Betreuung/Pflege von Seniorinnen und Senioren ▪ Betreuung/Pflege von Personen mit einer Krankheit ▪ Betreuung/Pflege von Personen mit einer Behinderung
Anzahl Stunden pro Person und Woche für Tätigkeiten im Sozialwesen	▪ Bevölkerungsbefragung	▪ Durchschnittlicher Aufwand pro Person für Tätigkeiten im Sozialwesen (basierend auf den letzten 4 Wochen) ▪ Soziale, karitative, gemeinnützige Organisation: 2.7h ▪ Betreuung von Kindern: 5.5h ▪ Betreuung/Pflege von Seniorinnen und Senioren: 2.7h ▪ Betreuung/Pflege von Personen mit einer Krankheit: 2.6h ▪ Betreuung/Pflege von Personen mit einer Behinderung: 2.7h
Arbeitskosten pro Stunde im Sozialwesen	▪ BFS 2025e	▪ Durchschnittliche Arbeitskosten im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen (Q) für das Jahr 2020 ▪ Hochrechnung 2020 zu 2024 anhand Nominallohnindex Schweiz⁴²
Bruttowertschöpfung (BWS) Gesundheits- und Sozialwesen (Q) Kanton Thurgau	▪ BFS 2024b	▪ Eigene Berechnung basierend auf ▪ BWS DEPQ Kanton Thurgau 2022 ▪ Anteil BWS Q an BWS DEPQ für Schweiz 2022 ▪ Hochrechnung 2022 zu 2024 anhand Wachstumsrate BIP Schweiz⁴³

Tabelle INFRAS.

⁴² [Schweizerischer Lohnindex: Index und Veränderung auf der Basis 2020 = 100 \(NOGA08\) - 2021-2024](#) (13.10.2025)⁴³ [Produktionskonto nach Branchen \(aggregiert nach Abschnitten\) - 1995-2024](#) (13.10.2025)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau	5
Abbildung 2: Arten von Freiwilligenarbeit	9
Abbildung 3: Übersicht Methodisches Vorgehen	10
Abbildung 4: Übersicht Freiwilligenarbeit im Kanton Thurgau	14
Abbildung 5: Anteil der Freiwilligen in den letzten 12 Monaten	15
Abbildung 6: Anteil der Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach soziodemografischen Eigenschaften	17
Abbildung 7: Anteil der Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach Eigenschaften Wohnort	18
Abbildung 8: Anteil der formell Freiwilligen, letzte 4 Wochen und letzte 12 Monate	20
Abbildung 9: Anteil der formell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach soziodemografischen Eigenschaften	22
Abbildung 10: Anteil der formell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach Eigenschaften Wohnort	23
Abbildung 11: Art der formellen Freiwilligenarbeit	25
Abbildung 12: Unterschiede Anteil Ehrenamt zwischen verschiedenen Bereichen	27
Abbildung 13: Unterschiede finanzielle Entschädigung zwischen verschiedenen Bereichen	28
Abbildung 14: Verteilung Zeitaufwand total formelle Freiwilligenarbeit pro Person, letzte 4 Wochen und 12 Monate	30
Abbildung 15: Motivationsfaktoren für formelle Freiwilligenarbeit	32
Abbildung 16: Interesse an zukünftiger formeller Freiwilligenarbeit	35
Abbildung 17: Bedingungen für Freiwilligenarbeit bei Personen, die aktuell kein Interesse daran haben	36
Abbildung 18: Anteil der informell Freiwilligen, letzte 4 Wochen und letzte 12 Monate	38
Abbildung 19: Anteil der informell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach soziodemografischen Eigenschaften	40
Abbildung 20: Anteil der informell Freiwilligen in den letzten 12 Monaten nach Eigenschaften Wohnort	41
Abbildung 21: Art der informellen Freiwilligenarbeit	43
Abbildung 22: Zielgruppe der informellen Freiwilligenarbeit	44
Abbildung 23: Zielgruppe informeller Freiwilligenarbeit nach Art der Tätigkeit	45
Abbildung 24: Verteilung Zeitaufwand total informelle Freiwilligenarbeit pro Person, letzte 4 Wochen	46

Abbildung 25: Vergleich Zeitaufwand informelle Freiwilligenarbeit, letzte 4 Wochen mit letzten 12 Monaten _____	48
Abbildung 26: Begünstigte von informeller Freiwilligenarbeit _____	49
Abbildung 27: Motivationsfaktoren für informelle Freiwilligenarbeit _____	51
Abbildung 28: Zuständigkeit für das Thema Freiwilligenarbeit in den Gemeinden _____	53
Abbildung 29: Thematische Zuteilung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden _____	53
Abbildung 30: Übersicht zur Verfügung stehende Stellenprozente für die Unterstützung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden _____	54
Abbildung 31: Beitrag der formellen Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl aus Sicht der Gemeinden _____	56
Abbildung 32: Beitrag der informellen Freiwilligenarbeit zum Gemeinwohl aus Sicht der Gemeinden _____	57
Abbildung 33: Entlastung der Gemeinden durch die Freiwilligenarbeit _____	59
Abbildung 34: Vergleich Zeitaufwand formelle Freiwilligenarbeit vor 6 und 11 Jahren im Vergleich zu heute _____	66
Abbildung 35: Formelle Freiwilligenarbeit in der Zukunft _____	66
Abbildung 36: Vergleich Zeitaufwand informelle Freiwilligenarbeit vor 6 und 11 Jahren im Vergleich zu heute _____	67
Abbildung 37: Zustimmung der Bevölkerung zu Veränderungen in der Freiwilligenarbeit _____	68
Abbildung 38: Zustimmung der Gemeinden zu Veränderungen bzw. Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit _____	69
Abbildung 39: Aktuelle Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit _____	72
Abbildung 40: Verbesserungsvorschläge zur Stärkung der Freiwilligenarbeit – Vereine/Organisationen _____	76
Abbildung 41: Fünf meistgenannte Verbesserungsvorschläge nach Alter _____	77
Abbildung 42: Massnahmen der Gemeinden zur Unterstützung der Freiwilligenarbeit _____	79
Abbildung 43: Einschätzung der Wirksamkeit getroffener Massnahmen zur Förderung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden _____	80
Abbildung 44: Verbesserungsvorschläge zur Stärkung der Freiwilligenarbeit – Öffentlichkeit, Politik, Arbeitgebende _____	83
Abbildung 45: Drei meistgenannte Verbesserungsvorschläge nach Alter _____	84
Abbildung 46: Höchster Bildungsabschluss _____	98
Abbildung 47: Haushaltsgrösse _____	99
Abbildung 48: Haushaltseinkommen _____	99
Abbildung 49: Dauer aktueller Wohnort _____	100
Abbildung 50: Gemeindegrösse Wohngemeinde (Anzahl Einwohnende) _____	100

Abbildung 51: Raumtyp Wohngemeinde (BFS-Gemeindetypologie) _____	101
Abbildung 52: Bezirk Wohngemeinde _____	101
Abbildung 53: Geschlecht _____	102
Abbildung 54: Zivilstand _____	102
Abbildung 55: Altersgruppe _____	103
Abbildung 56: Nationalität _____	103
Abbildung 57: Frühere formelle Freiwilligenarbeit _____	104
Abbildung 58: Gründe für Beendigung der formellen Freiwilligenarbeit _____	105
Abbildung 59: Gründe für kein Interesse an formeller Freiwilligenarbeit in Zukunft _____	106
Abbildung 60: Zielgruppe informelle Freiwilligenarbeit _____	106
Abbildung 61: Teilnehmende Gemeinden nach Gemeindegrösse _____	111
Abbildung 62: Teilnehmende Gemeinden nach Raumtyp _____	111
Abbildung 63: Teilnehmende Gemeinden nach Bezirk _____	112

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl Stunden pro formelle freiwillige Tätigkeit	31
Tabelle 2: Anzahl Stunden pro informelle freiwillige Tätigkeit	47
Tabelle 3: Eckwerte zur Bevölkerungsbefragung	97
Tabelle 4: Arbeitsmarktstatus	98
Tabelle 5: Ergebnisse Schätzung Probit-Modelle	107
Tabelle 6: Eckwerte zur Gemeindebefragung	110
Tabelle 7: Teilnehmende der durchgeführten Fokusgruppengespräche	113
Tabelle 8: Übersicht Fachpersonen explorative Interviews	114
Tabelle 9: Teilnehmende Fachgruppe vom 17.09.2025	114
Tabelle 10: Annahmen und Quellen für Schätzung ökonomischer Wert Freiwilligenarbeit Gesamtwirtschaft	115
Tabelle 11: Zusätzliche Annahmen und Quellen für Schätzung ökonomischer Wert Freiwilligenarbeit Sozialwesen	116

Abkürzungsverzeichnis

BIP	Bruttoinlandsprodukt
BFS	Bundesamt für Statistik
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
CHF	Schweizer Franken
DFS	Departement für Finanzen und Soziales
EESC	European Economic and Social Committee
Fr.	Schweizer Franken
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
FWA	Freiwilligenarbeit
IV	Invalidenversicherung
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
SAKE	Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
SRK	Schweizerisches Rotes Kreuz
UNV	United Nations Volunteers programme

Literatur

- Aregger D. 2012:** Freiwillig Engagierte – Engagierte Freiwillige: Wer sind die Schweizer Freiwilligen und was leisten sie? Eine empirische Analyse der Determinanten der Freiwilligenarbeit in der Schweiz, Doktorarbeit an der Universität Zürich.
- Arnold, M. 2025:** Vom Ich zum Wir – Soziales Engagement zahlt sich aus, NZZ Libro, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel.
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2025a:** Freiwilligenarbeit – Beteiligung der Bevölkerung an Freiwilligenarbeit, [Freiwilligenarbeit | Bundesamt für Statistik - BFS](#) und [Swiss Stats Explorer • Beteiligung an Freiwilligenarbeit in %](#) [04.11.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2025b:** Freiwilligenarbeit, [Definition : Institutionalisierte Freiwilligenarbeit](#) [11.08.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2025c:** Intermediäre Gemeinden, [Definition : Intermediäre Gemeinden - IMPI](#) [24.09.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2025d:** Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit, Freiwilligenarbeit und Erwerbsarbeit in Stunden pro Woche, [Swiss Stats Explorer • Zeitaufwand für Haus- und Familienarbeit, Freiwilligenarbeit und Erwerbsarbeit in Stunden pro Woche](#) [30.09.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2025e:** Arbeitskosten, [Arbeitskosten | Bundesamt für Statistik - BFS](#) [01.10.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2025f:** Gesundheits- und Sozialwesen, [R GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN | KUBB - Anwendung zur Unterstützung der Codierung](#) [04.11.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2024a:** Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform für mindestens ein Kind unter 13 Jahren nutzen, nach Regionstyp. [Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform für mindestens ein Kind unter 13 Jahren nutzen, nach Regionstyp - 2023 | Diagramm](#) [05.08.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2024b:** Bruttowertschöpfung nach Kanton und Aktivitäten 2008-2022, [Bruttowertschöpfung \(BWS\) nach Kanton und Aktivitäten - 2008-2022](#) [13.10.2025]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2023:** Struktur der Arbeitskosten je geleistete Stunde (inklusive Lehrlinge), nach Wirtschaftsabteilungen, [Struktur der Arbeitskosten je geleistete Stunde nach Wirtschaftsabteilungen - 2012, 2014, 2016, 2018, 2020](#) [26.01.2026]
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2022:** 2020 war unbezahlte Arbeit 434 Milliarden Franken wert – Medienmitteilung vom 5.12.2022, Neuchâtel.
- Bundesamt für Statistik (BFS) 2021:** Freiwilliges Engagement in der Schweiz 2020, Neuchâtel.

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2021:** Freiwilliges Engagement in Deutschland Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019), Berlin.
- European Economic and Social Committee (EESC) 2021:** New trends in the development of volunteering in the European Union, Studie von Prof. Dr. L. Meijs, P. Hendriks und A. Dobрева, Rotterdam.
- Fischer A., Lamprecht M., Stamm H. 2025:** Freiwilligen-Monitor Schweiz 2025, Seismo Verlag, Zürich/Genf.
- Fischer, A. Stamm H., Lamprecht M., Farago P. 2022:** Freiwilliges Engagement während der Covid-19-Pandemie, Zürich.
- Gerngross M., Fuchs M., Gerodetti J. 2021:** Offene Kinder- und Jugendarbeit im Stadt-Land Vergleich. *InfoAnimation*, 53:20-21. <https://doi.org/10.26041/fhnw-4883> [23.09.2025]
- Grosser Rat des Kantons Thurgau 2022:** Antrag gemäss § 52 GOCR «Freiwilligenarbeit sichtbarer machen und fördern» (GRG Nr. 20/AN 6/345)
- Jordan, D. 2019:** Wie Digital Natives die Freiwilligenarbeit verändern, FHS St. Gallen, St. Gallen.
- Lamprecht M., Fischer A., Stamm H. 2020:** Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020, Seismo Verlag, Zürich/Genf.
- Neu M., Schubert D., Petermann S. 2024:** Rein digital, nur gelegentlich oder im Ausland? Neue Formen des freiwilligen Engagements junger Menschen in Stadt und Land, ZEFIR-Materialien Band 24 (Januar 2024), Bochum.
- Regierungsrat des Kantons Thurgau 2023:** Beantwortung des Antrags gemäss § 52 GOCR «Freiwilligenarbeit sichtbarer machen und fördern» (GRG Nr. 20/AN 6/345)
- Samochowiec J., Thalmann L., Müller A. 2018:** Die neuen Freiwilligen – Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation, Rüschlikon.
- Stamm H., Fischer A. Lamprecht M. 2021:** Freiwilliges Engagement während der Covid-19-Pandemie - Analysen von MOSAiCH, Zürich.
- Steiner O., Heeg R. Schmid M. 2021:** Freiwilligenarbeit im Kanton Zürich mit Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Bestandesaufnahme und Bedarfserhebung. Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW: Muttentz/Olten
- Steiner R., Ladner A., Kaiser C., Haus A., Amsellem A., Keuffer N. 2021:** Zustand und Entwicklung der Schweizer Gemeinden, Somedia Buchverlag, Glarus/Chur.
- Studer S., Thorshaug K., Müller F., Ostrowski G. 2016:** Beitrag der Freiwilligenarbeit in Projekten im Bereich der Integrationsförderung und des interkulturellen Zusammenlebens. Bericht zuhanden des SEM, Interface Politikstudien/evaluanda. Luzern/Genf.
- United Nations Volunteers programme (2021):** 2022 State of the World's Volunteerism Report - Building equal and inclusive societies, Bonn.